ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONSPREISE

FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS ÜBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER
DIENSTAG 20 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF“.

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No 59. WIEN, SONNTAG DEN 17. JULI 1904. XXV. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FUR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FUR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«.

WIENER TELEPHON: NR. 899

SCHECK-KONTO NR. 814.594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 17. JULI 1904

ZUM PREIS VON KARLSBAD.

Bereits im ersten Jahre des Bestandes der Karlsbader Rennbahn machte sich der Mangel einer Geraden fuhlbar, und Jahr für Jahr wurden die Wünsche der Rennstallbesitzer nach Errichtung einer solchen dringender. Als der Jockei-Klub für Osterreich mit der Stadtgemeinde Karlsbad das bekannte Ubereinkommen wegen Ubernahme der Bahn und Veranstaltung der Rennen getroffen hatte, stellte er auch die Forderung, eine gerade Bahn anzulegen. Mit nachstem Jahre lauft die der Gemeinde gegebene Frist ab und es müßte nun heuer Klarheit geschaffen werden. Die Gemeinde Karlsbad straubte sich ja keineswegs gegen die Anlage einer Geraden im allgemeinen, aber der Kostenpunkt war die nicht leicht zu überwindende Schwierigkeit. Jene Grenzstücke namlich, welche dort an die Rennbahn grenzten, wo nach allgemeiner Meinung die Gerade hatte ausgebaut werden mussen, wurden von Herren mit der spekulativen Idee angekauft, sie konnten nun enorme Summen für diese Grunde verlangen, die Stadtgemeinde Karlsbad müßte dieselben geben, da sie ja den Bestand der Rennen nicht in Frage stellen werde. Der Jockei-Klub für Österreich aber hatte unter den dermaligen Verhaltnissen die Karlsbader Rennbahn über das Jahr 1905 hinaus nicht fortgeführt. Nun aber ist man auf einen anderen Plan verfallen und die Herren, welche so gut gerechnet zu haben glaubten, haben nun das Nachsehen.

Die Flachbahn auf dem Karlsbader Rennplatz ist 2000 *m*, der Einlauf ungefahr 650 *m* lang, innerhalb dieses Platzes ließe sich also nichts machen. Aber die Steeple-chase-Bahn ist weit großer. Zu ihr gehort ein großer Teil links von der Flachbahn und ein Teil dieses links von der Fahrstraße gelegenen Teiles wird nun zur Anlegung der Geraden verwendet. Dort wo die Pferde dermalen in der Steeple-chase-Bahn in die den Tribünen gegenüberliegende Seite einbiegen, wird mit der Anlage begonnen und dieselbe wird ziemlich parallel mit der jetzigen Langsseite gegenüber den Tribünen bis zum Einbiegen in die dermalige kurze Wand geführt werden. Das ergibt eine tadellose Gerade, auf der Rennen über 900, 1000 und 1100 *m* gelaufen werden können, allerdings mit wechselnden Zielen. Also nicht wie bei anderen Bahnen das Ziel, sondern der Startplatz wird nunmehr bei den kurzen Karlsbader Rennen stationar. Eine kleine Unbequemlichkeit, aber sie fallt absolut nicht in die Wagschale gegenüber den Vorteilen, die eine Gerade bietet, namentlich für Zweijährigenrennen, die vom nachsten Jahre ab weit besser besetzt sein werden als bisher. Wir werden ubrigens noch öfter Gelegenheit haben, auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

Nun zu den Ereignissen des heutigen Tages. Sie gruppieren sich um den Preis von Karlsbad. Ein Rennen dieses Namens schrieb bereits im Jahre 1899 der Bohmische Rennverein aus. Es war mit 11.000 K dotiert, zweijahrigen und dreijährigen Pferden offen und führte über 1200 *m*. Die dreijahrige *Sandwich* fertigte nach hartem Kampfe mit einer Kopflange die zweijahrige *Culture* ab, deren Altersgenosse *Bohó* maßiger Dritter wurde. Zwolf Monate spater erschien der Preis von Karlsbad in geanderter Form als Altersgewichtsrennen für dreijahrige und altere Pferde über die Derbydistanz mit Mehrgewichten und Erleichterungen. Er war bisher eine Domane des Springerschen Stalles, denn nur zwei Insassen desselben haben ihn gewonnen, dreimal *Mindegy* und einmal *Elpenor*. Im Jahre 1900 war *Mindegy*, damals vierjahrig, wenig gewettet und siegte als Außenseiter gegen *Sobri* und *Felemás*. Im darauffolgenden Jahre wurde er noch mehr vernachlassigt, während *Diadal* heißer Favorit war; und wieder gewann er das wertvolle Rennen gegen *Miss Duncan* und *Diadal*. Auch im Jahre 1903 stand er nicht an der Spitze der Notierungen, ihm wurde sein Stallgenosse in den Wetten vorgezogen. Aber dieser wurde nur Dritter, indes *Mindegy* einen spielenden Sieg gegen *Pszt* davontrug. Im Vorjahre zeigte sich *Elpenor* als würdiger Remplaçant für *Mindegy* und holte sich die reiche Trophae gegen *Babér* und *Torquemada*.

Auch heuer wird man wieder Springersche Farben im Felde sehen, und zwar wahrscheinlich auf zwei Pferden, wie aus nachstehender Starterliste hervorgeht:

J. v. Lossonczys 3j. schw. St. *Barna bimbó* v. The Lombard—Altesse, 48 *kg* (J. Reeves) . ?
A. v. Péchys 4j. br. H. *Monte Christo* v. Matchbox—See me, 64 *kg* (H. Milne) . . . . . . Adams
Bar. G. Springers 4j. F.-H. *Bono modo* v. Bona Vista—Kis Iblya, 61½ *kg* (Hyams) . . . . Lewis
Dess. 4j. br. H. *Elpenor* v. Matchbox—Elpetti, 61½ *kg* (Hyams) . . . . Southey
Pz. M. E. Taxis' 4j. br. H. *Sorrento* v. Martagon—Southfield, 64 *kg* (Ch. Planner) . . . . Bonta

Monte Christo war schon vor längerer Zeit Favorit für dieses Rennen und man hielt seinen Sieg mindestens für eine ebenso gute Sache wie den Erfolg von *Trocadero* im Preis vom Egerlande. Nun *Trocadéro* war in diesem Rennen Letzter; wie wird es *Monte Christo* gehen? Bald nach seiner Ankunft in Karlsbad verbreiteten sich ungünstige Gerüchte über seinen Gesundheitszustand, welche sich zähe erhielten und zur Folge hatten, daß eine starke Opposition gegen *Monte Christo* auftauchte. Da erschien der Hengst des Herrn Andor von Péchy im Preis von der Tepl beim Start und gewann das Rennen in seiner bekannten Manier, namlich für das Auge schwer, in Wirklichkeit aber sehr sicher. Kritischen Beobachtern gefiel der Stil, in welchem *Monte Christo* den Sieg errang, doch nicht, er scheint nicht mehr das Pferd vom Frühjahre zu sein. Mit *Sorrento* ist *Monte Christo* im Staatspreis von 20000 K in Wien zusammengetroffen. Er schlug damals den St. Leger-Sieger vom Vorjahre, aber kaum um die zehn Pfund, welche er von ihm erhielt. Dann lief *Sorrento* im Fenék-Rennen und war Letzter hinter *Macdonald*, *Jenkins* und *Bono modo*, wobei er aber nicht ausgeritten wurde. Nachtraglich hat aber nun *Sorrento* weit bessere Formen gezeigt und es ist mehr als wahrscheinlich, daß er heute an *Monte Christo* und *Bono modo* Revanche nehmen wird. *Barna bimbó* kam bekanntlich im Preis von Gießhübel zu Fall gerade in dem Momente, als sie das Rennen aufnehmen wollte. Man weiß also nicht, was sie derzeit kann, aber kaum genug, um den Preis von Karlsbad zu gewinnen. Dazu scheint es ihr vor allem an Stehvermögen zu gebrechen. Der vermutliche Sieger des reichdotierten Rennens ist

Sorrento,

dem die meiste Gefahr von *Monte Christo* droht.

Der Preis von der Alten Wiese, ein Hürdenrennen, leitet die heutigen Tagesereignisse ein. Wenn *Gerda* diesmal glatt über die Bahn kommt, wird sie schwer zu schlagen sein. *Bedacht* könnte Zweite werden.

Im Maiden-Verkaufs-Handicap der Zweijahrigen verdient *Lecturer* den Vorzug vor *Gondolat*.

Im Verkaufsrennen dürfte *Vergissmeinnicht* ihren dritten Sieg in diesem Meeting erringen. Sie hat *Bolivar* und *Csipesz* am meisten zu fürchten.

In der Westend-Steeple-chase sind anscheinend *Kalauer* und *Csurgó* am besten im Gewichte davongekommen.

Das Beaten-Handicap der Zweijahrigen ... *Pergola* zuzusprechen, die es vornehmlich mit *Kuli* ... tun hat.

Tips für heute:

Preis der Alten Wiese: *Gerda—Bedacht*.
Maiden-Verkaufs-Handicap d. Zweij.: *Lecturer—Gondolat*.
Preis von Karlsbad: *Sorrento—Monte Christo*.
Verkaufsrennen: *Vergissmeinnicht—Bolivar*.
Westend-Steeple-chase: *Kalauer—Csurgó*.
Beaten-Handicap der Zweijahrigen: *Pergola—Kuli*.

DAS KARLSBADER MEETING.

VI.

Bereits beim ersten Meeting in Karlsbad, das vom Böhmischen Rennverein ausgeschrieben worden war, wurde ein besser dotiertes Handicap für Zweijährige zur Entscheidung gebracht, welches an ein deutsches Pferd fiel, die *Pumpernickel*-Tochter *Küchenfee* des königlich-württembergischen Privatgestütes Weil. Zwölf Monate später hieß dieses Rennen Schloßbrunn-Handicap und war mit 23.000 K ausgestattet. Es brachte eine große Überraschung mit dem Siege der hier ihre Maidenschaft ablegenden *Magnes*, die nachher zu einer gewissen Berühmtheit gelangte, namentlich wegen des Kampfes, den sie in zwei Derbies auszufechten hatte. Die allgemeine Restringierung der Karlsbader Preise im Jahre 1901 führte auch eine Herabminderung des Preises in der in Rede stehenden Zweijährigenkonkurrenz auf 12.000 K herbei, von welcher Summe 10.000 K auf den Sieger entfallen sollten; es war dies die Mautnersche *Grandeur*. Ihrem Beispiele folgte zwölf Monate später ihre Stallgenossin *Saville*, die einen härterkämpften Sieg gegen *Pedicure* davontrug. Im Vorjahre fiel das Schloßbrunn-Handicap aus, in das heurige Programm wurde es neuerlich aufgenommen, allerdings mit einer Preisreduktion von 2000 K. Wieder befand sich ein Träger der Mautnerschen Farben unter den chancenvollen Kandidaten, nämlich *Très comique*, allein diese Stute war nicht so glücklich wie *Grandeur* und *Saville* und unterlag gegen *Hindostana* und *Kitty*. Sie besitzt sehr wenig Stehvermögen und scheiterte weniger an ihrem vielleicht zu hohem Gewichte als an der zu weiten Distanz. Das Schloßbrunn-Handicap litt leider unter einem mißglückten Start, denn nur die eben genannten drei Pferde kamen gut ab, die anderen versahen es, am meisten *Pergola*, die einen derartigen Startverlust hatte, daß ihre Chancen bereits beim Ablaufe begraben waren. Und die Egyedische Stute war mit vorzüglichen Siegesaussichten zum Pfosten gegangen. Der Sieg von *Hindostana* büßt unter diesen Umständen nur wenig an Wert ein, aber er war anderseits so leicht errungen, daß man annehmen darf, die *Friar Lubin*-Tochter hätte auch bei glattem Abkommen aller ihrer Konkurrenten gewonnen. Der Reiter von *Kitty* nahm das Rennen mit dieser Stute ziemlich spät auf, andernfalls wäre sie näher bei *Hindostana* gewesen. Die anderen kamen nie in Frage. Unter ihnen befand sich auch *Obsitos*, der seinem Halbbruder *Nero* nicht nachgeraten ist.

Den Vertretern des Jahrganges waren noch zwei weitere Konkurrenzen reserviert, ein Verkaufsrennen und ein namenloses Altersgewichtsrennen. Das erstere gewann *Szurkület*, die einen sehr knappen Sieg gegen *Duna* errang, den sie zwei glücklichen Umständen verdankte, der Startnummer 1 und dem Übergewichte von zwei Pfunden, welches Bonta in den Sattel nehmen mußte. Außerdem scheint *Duna* in der Form zurückgegangen zu sein, während anderseits die Schimmelstute des Herrn Louis Egyedi entschieden gute Fortschritte gemacht hat. Trotzdem machte ihr Besitzer keine Miene, die Stute zurückzukaufen, als Herr Meier Löbl den Einsatzpreis von 2000 K geboten hatte. Im Rennen der Zweijährigen hatte es *Gulliver* nur mit *Lady Russel* zu tun. Er war natürlich Favorit und siegte, aber sehr schwer. Er bedurfte der Reitkunst von Lewis, um den Anprall von *Lady Russel* abzuwehren.

Die älteren Pferde trafen sich in einem Handicap und in einem Verkaufsrennen. Im Handicap war *Veruda*, der Gewinner des Preises von Gießhübel, trotz einer Pönalität von acht Pfunden Favorit, und rechtfertigte auch das in ihn gesetzte Vertrauen. Der Napagedler setzte sich bald nach dem Start an die Spitze und galoppierte seine Gegner außer Atem. Innerhalb der Distanz versuchten diese wohl einen Angriff, *Veruda* jedoch, von Lewis mit gewohnter Meisterschaft gesteuert, brauchte nicht allzu stark gefordert zu werden, um die Oberhand zu behalten. Das leichte Gewicht von $44\frac{1}{2}$ *kg* verhalf *Derü* zu einem zweiten Platze vor *Iráska*. *Parthenia* war Letzte. Die wohl schon müde Stute stand zu schlecht im Gewicht, und dann ging sie auch nicht ganz heil ins Rennen. Das Verkaufsrennen mußte man *Vergissmeinnicht* zusprechen, denn sie stellte die beste Klasse im Felde dar. Freilich liebt sie längere Wege, aber dafür hatte sie in Lewis den richtigen Steuermann, der sie sofort in Front brachte und ein derartiges Tempo vorlegte, daß alle Gegner der Königswarterschen Stute schon auf halbem Wege in Nöten waren. Bloß *Fuged* hielt sich in ihrer Nähe, aber auch sie konnte *Vergissmeinnicht* den Sieg nicht entreißen.

Dem Sport zwischen Flaggen war wie am Donnerstag nur ein Rennen gewidmet, die Schloßberg Steeple-chase, welche als ein sehr gutes Ding für *Rosoglio* bezeichnet wurde. Sie war es auch. Mit *Olive* war ja nicht zu rechnen und *Figyelem* ist einem *Rosoglio* doch nicht gewachsen. Das Rennen war überdies noch sehr langsam, was dem Mautnerschen Wallach besonders zu statten kam. Er ist momentan unser bester Steepler über 3200—4000 *m*.

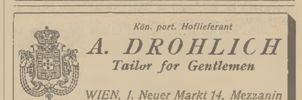
DAS KOTTINGBRUNNER OFFIZIERS-MEETING.

Die prächtige Rennbahn an der Südbahn, welche nach den Intentionen ihrer Gründer das »österreichische Karlshorst« werden sollte, war am 10. und 14. d. M. der Schauplatz eines Meetings ausschließlich militärischen Charakters. Der Ödenburger Rennverein, welcher im Vorjahre dieses Meeting im Frühjahre kurz vor der Entscheidung des Derbys abgehalten, aber in Hinsicht der Beteiligung der Offiziersställe und des Besuches von Seite des großen Publikums keinen übermäßig zufriedenstellenden Erfolg erzielt hatte, beschloß in diesem Jahre die Offiziersrennen auf einen späteren Zeitpunkt, knapp vor Beginn des großen »legitimen« Kottingbrunner Meetings, zu verlegen. Nun, so angenehme Tage auch die Besucher des Offiziers-Meetings, das von dem herrlichsten Wetter begünstigt war, auf dem unvergleichlich schönen Rennplatze verbracht haben, so kann — alles in allem — die sportliche Bilanz nur als eine teilweise zufriedenstellende bezeichnet werden.

Es hieß, daß ein halbes Hundert Pferde die Kottingbrunner Ställe bezogen hätten, um die Rennen zu bestreiten. Tatsächlich bekam man aber im ganzen nicht mehr als 37 Pferde zu Gesicht, welche für die zwölf Rennen beider Tage herausgebracht wurden. Natürlich wurde die Mehrzahl der Pferde an beiden Tagen gesattelt. Als aktive Rennreiter beteiligten sich an dem Meeting — gleichwie im Vorjahre — nicht mehr als 14 Offiziere, eine wohl sehr bescheidene Zahl. Hievon ritten drei Herren ausschließlich in Flachrennen. Da muß man doch zu dem Schlusse gelangen, daß die Passion für das Rennreiten bei uns noch immer nicht in erwünschter Weise durchgegriffen hat. Es sind stets dieselben Namen, auf die man in allen den Herrenreitern reservierten Rennen stößt, jene der Oberleutnants Hagelin, Koller, Kreissler, Baron Eltz, des Rittmeisters Klein, der Leutnants Bregant, von Sibrik, Edlinger, von Lipcsey, L. Graf Thun und des fleißigen Obertierarztes Bartosch. Der Held des Meetings war Oberleutnant Koller, welcher fünf Rennen, darunter die »Kottingbrunner Armee« auf seiner Halbbluterin *Liszka*, welche außerdem noch im Kottingbrunner Hürdenrennen siegreich blieb, gewann und damit 7790 K nebst vier Ehrenpreisen auf sein Konto brachte. In drei Rennen blieb Oberleutnant Hagelin Sieger. Obertierarzt Bartosch gewann zwei Rennen. Obwohl nicht »zünftiger« Kavallerist, kann Obertierarzt Bartosch, der Trainer, Reiter, Arzt und Schmied seiner Pferde in eigener Person ist, mithin über eine seltene Universalität und Fachkenntnis verfügt, vielen unserer Reiteroffiziere als leuchtendes Vorbild dienen.

Daß sich nicht mehr Offiziersställe und Reiter an dem Meeting beteiligten, darf um so mehr wundernehmen, als dasselbe doch mit 24.300 K und 8 Ehrenpreisen gewiß sehr gut dotiert und genügend Anreiz zu bieten geeignet war. Daß unsere Offiziere das Zeug zu tüchtigen Rennreitern besitzen, bewies der Verlauf der »Kottingbrunner Armee«, welche — im Gegensatze zur Freudenauer Armee, die allerdings nicht über einen richtigen Steeplerkurs führt — ein sehr schönes Bild bot. Die »Kottingbrunner Armee« ist ein Seitenstück zur »Großen Pardubitzer«. Es gibt in Kottingbrunn ebenso wie auf der Bahn des österreichischen Steeplerderbys schwere, aber faire Hindernisse, es gibt noch eine Steinmauer, einen offenen Graben, einen Baumstamm, einen Bach, der durchritten werden muß, rund ein viertelhundert Sprünge der verschiedensten Beschaffenheit. Auf dieser Bahn muß gesprungen werden, denn nur tüchtige Springer sind imstande, über den schwierigen Kurs zu kommen, ein Durchgaloppieren durch die Hindernisse ist ausgeschlossen. Und daß die Sprünge fair angelegt sind, zeigt am besten wieder die »Kottingbrunner Armee«, welche ohne ernsten Unfall absolviert wurde. Sieben Pferde gingen dicht geschlossen auf die Reise, nur *Mr. Dollar* sprang außerhalb der Flagge und blieb dadurch hinter den anderen Pferden zurück. *Korona* kam wohl zu Fall, um aber gleich wieder bestiegen und nachgeritten zu werden. Ernste Unfälle gab es überhaupt nicht, alle Sprünge wurden tadellos genommen und auch die Pace war durchwegs eine gute. Und trotz des scharfen Tempos gab es keine Invaliden unter den Pferden, obwohl die Bahn sehr hart war, trotz der reichlichen Bewässerung der Bahnlinien in den rennfreien Zwischentagen. Der Besuch der Rennen war ein ganz zufriedenstellender, und es war ein sehr vornehmes Publikum, welches sich auf dem Sattelplatze bewegte, unter dem natürlich die Uniform vorherrschend war.

Man hat also wieder einmal gesehen, welch eine herrlich schöne Hindernisbahn wir in Kottingbrunn be- [illegible] dort der Armeesport weiterhin blühe und gedeihe, daß er mehr Anhänger finden wird zum Nutzen und Wohle unserer Kavallerie.



PHONOGRAPH.

HEUTE: Rennen in Karlsbad. 3 Uhr.

HEUTE: Karpathen-Preis in Tatra-Lomnicz.

DER PREIS VON KARLSBAD wird heute auf der Bahn bei Meierhöfen gelaufen.

IN KOTTINGBRUNN wird am nachsten Sonntag das diesjahrige große Meeting eröffnet.

»THE RACING WORLD« ist ein für Turffreunde sehr interessantes neues Buch. Siehe »Literatur.«

DER »JULI-KALENDER 1904« von Victor Silberer erscheint nach Schluß der Karlsbader-Rennen.

ERNEST DARLING, der 22 Jahre alte Sohn des bestbekannten Trainers Sam Darling ist in England beim Baden ertrunken.

IN TÁTRA-LOMNICZ wird heute das Meeting fortgesetzt. Im Mittelpunkte des heutigen Programmes steht der mit 60.000 K dotierte Karpathen-Preis.

CON AMORE ist sicherer Teilnehmer am Königin Elisabeth-Preis. Er wird wahrscheinlich in diesem Rennen sowie auch im St. Leger in Pest wieder von Stern geritten werden.

HAZAFI ist in Newmarket in den Beaufort Stakes am Dienstag gestartet worden, er endete aber als Dritter hinter *Charconac* und *Vergia*, wahrend zehn Pferde hinter dem *Orwell*-Sohn einkamen.

IM GRAN PREMIO AMBROSIANO 1905 in Mailand sind drei Vertreter Österreich-Ungarns stehen geblieben, namlich *Taral*, *Vanda* und *Kapus*. Der Preis des über 2100 *m* führenden Rennen betragt 100.000 Lire, für welches im ganzen noch 75 Pferde laufberechtigt sind.

GEORGE WILLIAMSON verlaßt Ende der Woche England, um nach Kottingbrunn zu kommen, wo er im Preis von Schönau auf *Aldozat* im Sattel sein wird. Williamson beteiligte sich übrigens bei dem Cricket-Zweikampf der Jockeis gegen die Vertreter der Sportpresse in England.

ZUR TEILNAHME am heutigen Karpathen-Preise sind bestimmt: *Bon ami* 3j., 57½ *kg* (Taral), *Nugommorv* 3j., 61½ *kg* (Cleminson), *Tepp* 3j., 59 *kg* (R. Huxtable), *Kreuse* 2j., 47½ *kg* (Holmes), *Böbita* 2j., 47½ *kg* (Janek) und *Gombás* 3j., 61½ *kg* (Aylin). Als wahrscheinlicher Sieger des Rennens ist *Nugommorv* anzusehen.

DIE ECLIPSE STAKES, die am Freitag in Sandown Park zur Entscheidung kamen, endeten mit der Niederlage des Favorits *Henry the First*. Der reiche Preis fiel an des Herzogs von Portland *Darley Dale*, hinter dem des Herzogs von Westminster *Rydal Head* den zweiten Platz vor dem Favorit, Mr. Muskers *Henry the First*, besetzte. Es liefen noch vier Pferde, namlich *William Rufus*, *Admiral Breeze*, *Flower Seller* und *Castells*. *Darley Dale* startete zum Kurs von 6 : 1. *St. Amant* blieb dem Rennen fern, nachdem am Mittwoch früh Reugeld fur den englischen Derbysieger erklart worden war.

DESPAIR ist im Alter von 25 Jahren in Compton in England getötet worden. Der alte Deckhengst war von See Saw—Peine de Coeur, v. Buccancer gezogen und nahm wahrend seiner Rennlaufbahn an 56 Rennen teil. Unter seinen Siegen sind besonders die in den British Dominion Two Year Old Stakes in Sandown, die All-aged Stakes und die Wokingham Stakes in Ascot und der Royal Hunt Cup des Jahres 1886 zu erwahnen. Als Dreijahriger wurde *Despair* im Hunt Cup placiert. 1887 kam der *See Saw*-Sohn ins Gestüt. Obwohl er keinen klassischen Sieger produziert hat, so stammen doch so gute Pferde wie *Hopbine*, *Compton Miss*, *Sheet Anchor*, *La Lune* etc. von ihm ab. Das beste seiner Kinder war *Comfrey*, welcher das Cambridgeshire 1897 gewann.

RITTMEISTER REIMER, der allbekannte Rennbahnverwalter von Kottingbrunn ist von einem ziemlich schweren Unfall ereilt worden. Damit beschaftigt, die Bahn zu inspizieren, ritt Rittmeister Reimer am Donnerstag vormittags auf der Kottingbrunner Rennbahn als ihm der Wind den Hut nahm. Das Pferde wurde scheu, stolperte und überschlug sich, seinen Reiter unter sich begrabend. Zum Unglück blieb Rittmeister Reimer im Bügel hangen und wurde ein Stück geschleift. Der Gesturzte wurde mit der Bahre nach seiner Wohnung gebracht, wo innere Verletzungen sowie der Bruch einer Rippe festgestellt wurde. Sind die Verletzungen auch schmerzhaft, so sind sie doch nicht lebensgefahrlich und es ist zu hoffen, daß Rittmeister Reimer bei Beginn des großen Kottingbrunner Meetings bereits wieder wohl und munter ist.

DIE ENGLISCHEN UNIVERSITATEN Oxford und Cambridge stellen bekanntlich alljahrlich in den verschiedensten Sports aus ihren Hörern gebildete Mannschaften ins Feld, die gegeneinander Wettkampfe austragen. Cambridge zeigte sich in diesem Jahre der rivalisierenden Universitat bedeutend überlegen, indem sie die weitaus größere Anzahl der Konkurrenzen gewann. Ihre Leute, die »Cantabs«, waren in erster Linie in dem großen Ruderwettstreit im Achter-Boot siegreich, dann in den athletischen Kampfen, im Fußballspiel nach Associationsregeln, im Cross-country (Hindernis-) Laufen, im Billard- und Schachspiel, in den »Racquets«, im Polo, Wasserballspiel und im Lawn Tennis. Ihre Gegner, die »Oxonians«, konnten Erfolge nur im Fußballspiel nach Rugby-Regeln, im Hockey, in den »Double Racquets«, im Golf und im Tennis verzeichnen. Unentschieden gestalteten sich die Wettkampfe im Boxen, Fechten und im Cricketspiel.

»DIE ZUKUNFT«, die bekannte Zeitschrift Maximilian Hardens, hat sich in ihrer letzten Nummer auch des *Pathos*-Falles in Hamburg-Horn angenommen und glossiert denselben wie folgt: »Nach Homburg kam Hamburg. Der Kaiser sah mit seiner Frau acht Tage vor dem Derby einem Rennen zu, in dem der Graditzer geschlagen wurde. »Wenn nachsten Sonntag meine Farben auch hinter den anderen herlaufen, kann's ja nett werden«; so ungefahr soll der Monarch zum Oberlandstallmeister Grafen Lehndorff gesprochen haben. Für das Derby war der Graditzer *Pathos* Favorit; Hunderttausende waren auf dieses Pferd gewettet — und wurden verloren, weil es gar nicht am Start erschien. In letzter Stunde wegen Hustens abgemeldet. »Gehustet«, sagten die argerlichen Verlierer, »hat *Pathos* schon immer und doch den besten Galopp gemacht; aber Lehndorff ist nervös geworden und wollte eine Niederlage im Derby nicht riskieren. Deshalb haben die Osterreicher den größten deutschen Preis weggeholt.« Ganz Unrecht hat Maximilian Harden nicht, nur laßt er im Hansa-Preis einen Graditzer geschlagen werden, der überhaupt am Rennen nicht teilnahm. Beim Großen Preis von Berlin scheint es überhaupt geradeso wie im Deutschen Derby werden zu sollen, denn man munkelt allgemein, daß *Pathos* wieder nicht am Start erscheinen werde. Deshalb hatte die »Sp.-W.« ganz recht, als sie kürzlich vor voreiligem Wetten warnte.

DER »JULI-KALENDER 1904« von Victor Silberer wird nach Schluß der Karlsbader Rennen erscheinen. Derselbe enthalt die genauen Berichte über alle bisher in Alag, Meran, Wien, Ödenburg, Preßburg, Pest, Fünfkirchen, Kaschau, Czernowitz, Nyiregyháza, Baden, Török-Szent-Miklós, Krakau, Totis, Sarajewo, Karlsbad, Siófok und Kottingbrunn gelaufenen Rennen sowie genaue statistische Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeis. Für die Besucher der kommenden Ereignisse ist dieses hubsch ausgestattete Büchlein ein ungemein wichtiger, eigentlich unentbehrlicher Behelf. Preis 1 K.

She: »Don't you think that salt water is beneficial to health?«

He: »Not always. A man whom I once knew was seriously injured by it.«

She: »How so?«

He: »He was drowned.«

*

Proud Mother: »You will be five years old to-morrow, Willie, and I want to give you a real birthday treat. Tell me what you would like better than anything else.«

Willie (after thinking earnestly for five minutes): »Bring me a whole box of chocolate creams, mother, and ask Tommy Smith to come in and watch me eat them.«

*

Beautiful Ernestine was sobbing as though her heart would break.

»What is it, dear?« asked her girl friend.

»W-why,« she sobbed, »I t-told Jack, after he proposed, to go up and see papa.«

»What of that?«

»Why, they started playing cards, and now he goes up to see papa every night.«

*

Un ramasseur de megots fut accosté par un de ses confreres parisiens, qui lui proposa de lui ceder le cigare du monsieur qu'il suivait, n'ayant pas assez de temps, disait-il, pour suivre le bourgeois.

Le provincial accepta et versa les trois sous, prix du megot futur, croyant faire, d'ailleurs, une excellente affaire, car il avait remarqué, entourant le cigare, un anneau de la Havane denotant un londrès de haute qualité.

Mais, quand il ramassa son megot, il s'aperçut que ce n'était qu'un vulgaire crapulos d'un sou, auquel on avait mis un faux anneau. Quant au monsieur, un compère, il avait disparu. Les auteurs de cette audacieuse escroquerie sont activement recherchés.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

[illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . . [illegible]
Kottingbrunn . . 24., 26., [illegible], [illegible], 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
[illegible] . . . . [illegible]
Pest (Sommer-Meeting): 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August, 1. September
Wien (September-Meeting): 4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Großwardein . . . . 17., 18. September
Reichenberg . . . . 18. September
Pest (Herbst-Meeting): 22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. Oktober
Maros-Vásárhely . . . . 23., 25. September
Eperjes . . . . 2. Oktober
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. Oktober
Groß-Kikinda . . . . 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . . 22., 23. Oktober
[illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . . [illegible]

DEUTSCHLAND.

Harzburg . . . . 17. Juli
Köln . . . . 17. Juli
Berlin-Hoppegarten . . . . 18. Juli
Berlin-Karlshorst . . . . 21. Juli
Hamburg-Groß-Borstel . . . . 24. Juli
Münster . . . . 24., 25. Juli
Doberan . . . . 25., 26., 27. Juli
Neuß . . . . 31. Juli

[illegible]

Leicester . . . . 18., 19. Juli
Liverpool . . . . 20., 21. Juli
Windsor . . . . 22., 23. Juli
Goodwood . . . . 26., 27., 28., 29. Juli
Alexandra Park . . . . 30. Juli

FRANKREICH.

Maisons-Laffitte . . . . 17., 21., 28., 31. Juli
Saint-Ouen . . . . 18., 25. Juli
Compiègne . . . . 19. [illegible]
Enghien . . . . 22. [illegible]
Saint-Cloud . . . . 24. [illegible]

PROGRAMME.

Karlsbad 1904.

Siebenter Tag. Sonntag den 17. Juli. 3 Uhr.

I. PREIS V. D. ALTEN WIESE. Hürdenr. Hcp. 3600 K. 2400 *m.*

Testa 4j.	72½ *kg*	Bedacht 3j.	58½ *kg*
Csevek 3j.	60 »	Ebensee 3j.	57½ »
Gerda 3j.	58½ »		

II. MAIDEN-VERKAUFS-HCP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1300 *m*

Obsitos	60 *kg*	Lecturer	50½ *kg*
Pergola	58 »	Kuli	47 »
Gondolat	52½ »		

III. PR. V. KARLSBAD. 24.000 K. 2400 *m.*

Barna bimbó 3j.	48 *kg*	Bono modo 4j.	61½ *kg*
Babér 5j.	57½ »	Elpenor 4j.	61½ »
Monte Christo 4j.	64 »	Sorrento 4j.	64 »

IV. VERKAUFSR. 3400 K. 1600 *m.*

Fruska 3j.	46½ *kg*	Deru 3j.	46½ *kg*
Vergissmeinnicht 3j.	49 »	Dulcinea 3j.	46½ »
Bolivar 4j.	54 »	Fakir a.	54 »
Davensberg a.	54 »	Czipész 4j.	59 »
Reporter 3j.	48 »		

V. WESTEND-STEEPLE-CH. Hcp. 3600 K. 3200 *m*

Rosoglio 4j.	77½ *kg*	Olive 4j.	65 *kg*
Kalauer 6j.	70 »	Csurgó 4j.	63 »
Sphinx 4j.	68½ »	Gomb 4j.	60 »

VI. BEATEN-HCP. [illegible] ZWEIJ. 3600 K. 1100 *m.*

Très comique	60 *kg*	Henri Superieur	50½ *kg*
Kitty	59 »	Gondolat	49 »
Obsitos	56½ »	Lecturer	47 »
Pergola	54½ »	Kuli	43½ »
Arizona	54 »		

RESULTATE.

Karlsbad 1904.

Sechster Tag. Donnerstag den 14. Juli.

Harte Bahn.

I. VERKAUFR. D ZWEIJ. 2400 K. 1100 *m.*
L. Egyedis Sch.-St. *Szürkület* v. Quilp—Easy, 2000 K, 51 *kg* (E. Hesp) . . . . Lewis 1
Hptm. v. Wolfs br. St. *Duna*, 2000 K, 52 *kg* Bonta 2
V. v. Mautners Sch.-St *Fairy*, 2000 K, 47½ *kg**) Szilaghi 3
Elise Baileys br. St. *Merrymaker*, 2000 K, 51 *kg* R. Poole 4

Tot.: 50:10. Platz: 62, 57:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *Duna*, 88 *Merrymaker*, 118 *Fairy*. Wett.: 1½ *Duna*, 2 *Szurkület*, 3 *Fairy*, 8 *Merrymaker*. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen, acht Langen zurück die Dritte. Die Siegerin wurde um 2000 K von Herrn Meier Löbl gekauft. Wert: 1960, 400 K.

II. HANDICAP. 3600 K. 2000 *m.*
L. Egyedis 3j. br. H. *Veruda* v. Vesuvian—Marianopoli, 60½ *kg* . . . . Lewis 1
W. Schlesinger & Co.s 3j. br. St. *Deru*, 44½ *kg* Rybensky 2
Bar. G. Springers 3j. F.-St. *Iráska*, 55 *kg* . . Southey 3
Lad. Schindlers 3j. br. St. *Parthenia*, 60 *kg* . . Bonta 4

Tot.: 16.10. Platz: 76, 108:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 49 *Iráska*, 50 *Parthenia*, 60 *Derü*. Wett.: 2 auf *Veruda*, 3½ *Iráska* und *Parthenia*, 5 *Deru*. Mit anderthalb Längen gewonnen, eine Kopflange zurück die Dritte. Wert: 2950, 600 K.

*) Inkl. 3½ *kg* Reitererlaubnis.

III. SCHLOSSBRUNN-HCP. 10.000 K. 2j. 1200 *m.*
A. Johnstones br. St. *Hindostana* v. Friar Lubin—Heggedevancote, 53 *kg* (H. Reeves) . . Walkington 1
Lad. Schindlers br. St. *Kitty*, 52½ *kg* . . . R. Poole 2
V. v. Mautners F.-St. *Très comique*, 55 *kg* . Southey 3
Bar. H Königswarters br. St. *Dóra*, 54½ *kg* . Bonta 4
Capt. Z.s br. H. *Obsitos*, 53 *kg* . . . . P Lovácz 0
L. Egyedis br. St. *Pergola*, 49½ *kg* . . . . Lewis 0
A. Wachsmanns br. St. *Cake Walk*, 47½ *kg* Rybensky 0

Tot.: 70:10. Platz: 112, 156, 85:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 23 *Pergola*, 37 *Dóra*, 56 *Très comique*, 157 *Obsitos*, 210 *Kitty*, 249 *Cake Walk*. Wett.: pari *Pergola*, 3 *Dóra*, 5 *Très comique*, 6 *Hindostana* und *Kitty*, 10 *Cake Walk* und *Obsitos*. Sehr leicht mit zweieinhalb Langen gewonnen, ebensoweit zurück die Dritte. Wert. 8000, 1500, 500 K.

IV. VERKAUFSRENNEN. 2400 K. 1200 *m.*
Bar. H. Königswarters 3j. br. H. *Vergissmeinnicht* v. Gaga—Violetta, 6000 K, 51½ *kg* (J. Reeves) . Lewis 1
Arist. Baltazzis 3j. F.-St. *Fuged*, 6000 K, 48 *kg**) Seidemann 2
Lad. Schindlers 3j. br. H. *Reporter*, 6000 K, 53 *kg* Bonta 3
V. v. Mautners 4j. F.-St. *Tepla*, 2000 K, 53 *kg* . Southey 4
M. Löbls 3j. br. St. *Sweet Baby*, 2000 K, 44 *kg**) Rybensky 0
K. Maschas 4j. F.-St. *Mikor hogy*, 2000 K, 53 *kg* Laznik 0
Bar. G. Springers 3j. br. St. *Dulcinea*, 2000 K, 47½ *kg* R. Poole 0

Tot.: 26:10. Platz: 66, 72, 97:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 26 *Fuged*, 72 *Dulcinea*, 75 *Tepla*, 149 *Reporter*, 241 *Mikor hogy*, 248 *Sweet Baby*. Wett.: 1½ *Füged*, 2 *Vergissmeinnicht*, 4 *Tepla*, 6 *Dulcinea*, und *Reporter*, 12 *Mikor hogy* und *Sweet Baby*. Nach Kampf mit zwei Längen gewonnen, anderthalb Langen zurück der Dritte. Die Siegerin wurde um 7500 K zurückgekauft. Wert: 1960, 1150 K.

V. SCHLOSSBERG-ST.-CH. 3600 K. 4000 *m.*
V. v. Mautners 4j br. W. *Rosoglio* v. Crafton—Rosemary, 64 *kg* (Herbert) . . . . Rosak 1
Arp. v. Tassys 4j. br. St. *Figyelem*, 60 *kg* . . Furst 2
Ant. Drehers 4j. F.-St. *Olive*, 62 *kg* . . Huxtable 3

Tot.: 14:10. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 36 *Figyelem*, 54 *Olive*. Wett.: 2 auf *Rosoglio*, 2 *Figyelem*, 6 *Olive*. Sehr leicht mit zwei Langen gewonnen, zehn Langen zurück die Dritte. Wert: 2960, 600 K.

VI. RENNEN D. ZWEIJ. 2400 K. 1200 *m.*
Bar. G Springers F.-H. *Gulliver* v. Father Confessor—Ellen Gurney 56 *kg* (Hyams) . . . . Lewis 1
Eug. Boross' dbr. St. *Lady Russel*, 54½ *kg* . . Bonta 2

Tot.: 15:10. Auf entfallende Quote: 19 *Lady Russel*. Wett.: 2 auf *Gulliver*, 1½ *Lady Russel*. Nach Kampf mit einer halben Lange gewonnen. Wert: 1960, 400 K.

Kottingbrunn 1904.

(Offiziers-Rennverein.)

Zweiter Tag. Donnerstag den 14. Juli.

I. FLACHRENNEN. 1350 K. 3200 *m.*
Obl. E. Kollers 4j. br. H. *Mormglen* v. Orme—Glengary, 73 *kg* (Privat) . . . . Bes. 1
Rittm. Gf. M. Merveldts 3j. br. St. *Catania*, 73 *kg* Obl. Bar. H. Eltz 2
Lt. Leonh. Gf. Thuns 5j br. H. *Basrelief*, 72½ *kg* Bes. 3
Lt. Oskar Edlingers 3j. F.-St. *Aranyos*, 64½ *kg* . Bes. 4
Lt. C. Gf. Wenckheims 3j. br. H. *Koma*, 65 *kg* . Bes. 0
Lt. A. v. Kaisers 3j. br. H. *Rapid*, 69 *kg* Lt. C. Bregant disqu.

Tot.: 16:10. Keine Platzwetten. Nach Kampf mit einer Lange gewonnen; weit zurück der Dritte. *Rapid*, der als Dritter einkam, wurde disqualifiziert, weil sein Reiter nach gelaufenem Rennen nicht nach der Richterloge zurückritt. Wert: 780, 280, 130, 80 K.

II. BADENER HÜRDENR. 1600 K. 2400 *m.*
Rittm. Art. Kleins 5j. br. St. *Ellynor* v. Espoir—Elly, 75½ *kg* (Privat) . . . . Obl. Bar. H. Eltz 1
Lt. Alex. v. Sibriks 5j. br. St. *Arvaleany*, 69 *kg* Bes. 2
Obl. H. Hagelins 4j. F.-St. *Donna*, 68 *kg* . . . Bes. 3
Obl. E Kollers a. br. H. *Maikonig*, 75½ *kg* . . Bes. 4

Tot.: 23:10. Keine Platzwetten. Sicher mit zwei Langen gewonnen; weit zurück die Dritte. Wert: 930, 330, 130, 80 K.

III. JUGEND-ST.-CH. Epr. u. 2000 K. 4000 *m*
Obl. H. Hagelins 4j. F.-St. *Pauszówka* v. Dobal—Gosling, v. Manfred, 72 *kg* (Privat) . . . . Bes. 1
Obl. Fried. Kreisslers 4j. br. W. *Nifallor*, 70 *kg* Bes. 2
Lt. C Bregants 4j. schwbr. St. *Tud*, 72 *kg* . . . Bes. 3

Tot.: 14:10. Keine Platzwetten. Leicht mit acht Langen gewonnen; weit zurück die Dritte. Wert: 1230, 430, 180 K.

IV. HERZOG V. CUMBERLAND-HÜRDENR. Epr. u. 2000 K 3200 *m.*
Obertierarzt F. Bartosch' 5j. br. W. *Perkal* v. Zsupan—Guttapercha, 74½ *kg* (Privat) . . . . Bes. 1
Rittm. v. Nagys 5j. br. St. *Bieta*, 74½ *kg* Obl. Bar. H. Eltz 2
Lt. Oskar Edlingers 5j. br. St. *My Lady*, 74½ *kg* Obl. Friedr. Kreissler 3
Lt Leonh. Gf. Thuns 5j. dbr. W. *St. Hubert*, 72 *kg* Bes. 4
Dess. 6j. F.-H. *Mogorva*, 71½ *kg* Lt. Gf. K. Wenckheim 0
Obl. H. Hagelins 5j. br. St. *Pityke*, 74½ *kg* . . Bes. 0

Tot.: 57.10. Keine Platzwetten. Leicht mit zehn Langen gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. Wert: 1230, 430, 180, 80 K.

V. TRIESTING-ST.-CH. Epr. u. 2400 K. 4000 *m.*
Obl. H. Hagelins 4j. br. St. *Caserta* v. Ganache—Cabale, 67 *kg* (Privat) . . . . Bes. 1
Obl. E. Kollers 4j. br. St. *Wnuczka*, 65 *kg* . . . Bes. 2
Obl. E. v. Brodzskys 4j. F.-St. *Gold Yellow*, 65 *kg* Obl. Fr Kreissler 3
Obl. Steph. Reoks 5j. F.-W. *Keedö*, 70½ *kg* Lt. M. v. Lipscey 4
Obl. J. v. Vidos 6j. br. St. *Szemtelen*, 70½ *kg* Lt. Alex. v. Sibrik 0

Tot.: 24:10. Keine Platzwetten. Leicht mit vier Langen gewonnen; weit zurück die Dritte. Wert: 1430, 480, 230, 80 K.

*) [illegible]

VI. KOTTINGBRUNNER ARMEE-ST.-CH. Epr. u. 4500 K. 6400 *m.*
Obl. E. Kollers 5j. br. St. *Liszka* v. Or-vert—Dyrsa, 71½ *kg* (Privat) . . . . Bes. 1
Obl. Fr. Kreisslers 4j. F.-W. *Bodri*, 67 *kg* . . Bes. 2
Rittm. v. Nagys 5j. F.-W. *Zobnaticza*, 67½ *kg* Obl Bar. H. Eltz 3
Obl. G. v. Samarjays a. br. W. *St. Patrick*, 74 *kg* Bes. 4
Obertierarzt F. Bartosch' 5j. br. W. *Mr. Dollar*, 74½ *kg* Bes. 5
Rittm. Fr. Hoefers a dbr. W. *Treacherous*, 69½ *kg* Lt. M. v. Lipscey 0
Obl Gf. Rességuiers 5j. br. St. *Korona*, 70½ *kg* Obl. H. Hagelin 0

Tot.: 44:10. Keine Platzwetten. Sicher mit einer Lange gewonnen; drei Längen zurück der Dritte, sechzehn Langen vor dem Vierten Wert: 2680, 980, 480, 180, 80 K.

Tatra-Lomnicz 1904.

Erster Tag. Donnerstag den 14. Juli.

I. VERKAUFS-HCP. 1800 K. 2400 *m.*
Bar. H. Königswarters 4j. br. H. *Torquemada* v. Gaga—Thorguma, 60 *kg* (John Reeves) . $2:43^{2}$ . . Smejda 1
P. Mraviks 3j. br. St. *Csiriz*, 50 *kg* . . . Martinkovich 2
J. Zangens 3j. br. St. *Lovrana*, 45 *kg* . . . Heidt 3
Gf. A. Pejacsevich' 3j. dbr. St. *Monna Vanna* 49 *kg* Pretzner 0
R. v. Zomborys 3j. dbr. H. *Calderon*, 47 *kg* . Janek 0

Tot.. 21:10. Platz: 31, 28:25. Wett.. 1¼ *Torquemada*, 2 *Csiriz*, 3 *Monna Vanna*, 4 *Calderon*, 6 *Lovrana*. Sicher mit zwei Langen gewonnen; vier Langen zurück die Dritte. Wert 1750, 170, 80 K.

II. PREIS VON CSORBA. 3000 K. 1400 *m.*
Gf. E. Degenfelds 4j. dbr. H. *Futótus* v. Doria—Rendes, 60½ *kg* (Metcalf) . . . $1:24^{4}$ . . . . Janek 1
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-St. *Bon amie*, 57 *kg* . . Taral 2
Gf. T. Festetics' 3j. br. H. *Harczos*, 51 *kg**) L. Rothfuss 3

Tot.: 21:10. Wett.: 1½ auf *Bon amie*, pari *Futótus*, 3 *Harcsos*. Nach Kampf mit einer halben Lange gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. Wert: 2950, 450 K.

III. TÁTRA-HCP. 20.000 K. 1600 *m.*
Ant. Drehers 5j. F.-H *Ka' Gall* v. Gaga—Kate, 54 *kg* (Adams) . . . $1:42^{8}$ . . . . Cleminson 1
Th. Meichls 5j. dbr. St. *Tubiczam*, 53½ *kg* . . Aylin 2
Bar. Sigm. Uechtritz' 5j. dbr. H. *Darling*, 48½ *kg* A. Baines 3
J. v. Lossonczys 3j. br. St. *Mámor*, 55½ *kg* Smejda 4
Gf. Tass. Festetics' 4j. dbr. H. *Donald*, 57 *kg* R. Huxtable 0
N. Györgyeis 4j. dbr. H. *Andras*, 51 *kg* . . S. Bulford 0
Mr. Albert Woods' 3j. F.-H. *Kosak*, 50½ *kg* Pretzner 0
P. Mraviks 3j. F.-H. *Angolna*, 43½ *kg* . . Milburn 0
Dess. 5j F.-H. *No-good*, 41½ *kg* . . . . Bocskai 0

Tot.: 31:10. Platz: 29, 34, 29:25. Wett.: 1½ *Darling*, 3 *Ka' Gall*, 4 *Mámor* und *Tubiczam*, 8 die übrigen. Sicher mit einer Länge gewonnen; anderthalb Längen zurück der Dritte. Wert: 16.000, 2600, 600 K.

IV. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1000 *m.*
Gf. E. Batthyanys br. H. *Mind me* v. History—Margot, 48½ *kg**) (Ch. Planner) $1:01^{6}$ . . . . L. Rothfuß 1
Gf. Alb. Pejacsevichs br. W. *Foglaló*, 48½ *kg* Pretzner 2
Gf. E. Degenfelds br. St. *Maintenon*, 48½ *kg* Janek 3
Bar. S. Uechtritz' br. W. *Achilleon*, 45 *kg**) . Fetting 4
P. Mraviks br. St. *Toilette*, 48½ *kg* . . . . Milburn 0
Gf. D. Wenckheims br. St. *Alban*, 50½ *kg* Martinkovich 0
R. v. Zomborys F.-H *Almansor*, 50 *kg* . A. Baines 0

Tot.: 37:10. Platz: 198, 37:25. Wett.: 2 [illegible]*leon*, 2½ *Mind me* und *Almansor*, 3 *Alban*, 4 *Maintenon* und *Foglaló*, 8 *Toilette* Sicher mit einer Kopflange gewonnen; eine halbe Lange zurück die Dritte. Der Sieger erzielte kein Anbot. Wert: 1950, 360 K.

V. HANDICAP D. ZWEIJ. 2300 K. 1000 *m.*
Gf. St. Forgachs br. H. *Tárogáto* v. Newsmonger—Primrose, 54 *kg* (Benson) . 1:02 . . . . Cleminson 1
Gf. D. Wenckheims F.-St. *Barazdás*, 50½ *kg* Martinkovich 2
P. Mraviks F.-St. *Gyöngytyuk*, 51½ *kg* . . . Milburn 3
N. Györgyeis br. H. *Aram*, 47½ *kg* . . A. Baines 0
Gf. E. Degenfelds br. St. *Denderah*, 46 *kg* . . Janek 0

Tot.: 38:10. Platz: 29, 29:25. Wett.: pari *Barázdás*, 2 *Tárogáto*, 3 *Denderah*, 5 *Aram* und *Gyöngytyuk*. Leicht mit zweieinhalb Langen gewonnen; eine halbe Lange zurück die Dritte. Wert: 1950, 560 K.

VI. VERKAUFSR. 2000 K 1200 *m.*
Gf. E. Degenfelds 6j. br. St. *Rosza Lili* v. Orwell—Miss Herschell, 56 *kg* (Metcalf) . $1:15^{4}$ . . . . Janek 1
I. Zangens 3j. br. W. *Rother bon*, 54 *kg* . . . Maino 2
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. St. *Curieuse*, 56 *kg* Taral 3
J. v. Lossonczys 3j. br. H. *Cossid*, 52 *kg* . . Smejda 4
N. Györgyeis 3j. F.-H. *Mindjárt*, 55½ *kg* . S. Bulford 0

Tot.: 25:10. Platz: 33:25. Wett.: pari *Rosza Lili*, 1½ *Curieuse*, 2 *Cossid*, 3 *Mindjárt*, 4 *Rother bon*. Sicher mit einer Lange gewonnen; anderthalb Langen zurück die Dritte. Die Siegerin wurde um 3100 K zurückgekauft. Wert: 1950, 1460 K.

*) [illegible]

Newmarket 1904.

Dienstag den 12. Juli.

THE BEAUFORT STAKES. Hcp. 385 sovs. 1200 *m*.
H. J. Kings a. br. W. *Chacornac* v. Juvenal—Laetitia, 8 St. 9 Pf. (Leach) . . . . H. Jones 1
Jerseys 3j. br. St. *Vergia*, 7 St. 8 Pf. . . . O. Madden 2
Ernst v. Blaskovits 5j. br. H. *Hazafi*, 9 St. 6 Pf. Halsey 3
D. Bairds 3j. *Islesman*, 8 St. 5 Pf. . . . H. Aylin 0
A. Z. Duncans 3j. *Extradition*, 8 St. 4 Pf. . D. Maher 0
Lord H. de Waldens 5j. *Orphrey*, 7 St. 9 Pf.*) Rollason 0
D. E. Highams 3j. *Addlestone*, 7 St. 9 Pf. . W. Lane 0
Miss Clintons 4j. *Sun Rose*, 7 St.*) . . . . Sharples 0
Col. R. L. Birkuis 5j. *Vive le Roi*, 7 St.*) . Butchers 0
Sir R. Waldie Griffiths 3j. *Vincula*, 7 St. 5 Pf. J. H. Martin 0
Lord Durhams 3j. *Feather Boa*, 6 St. 13 Pf.*) . Saxby 0
Duke of Portlands 3j. *Bolsover*, 7 St. 2 Pf. . . Griggs 0
A. Heinemanns 3j. *Billet Doux*, 6 St. 11 Pf.*) Dawson 0

Wett.: 3 *Bolsover*, 5 *Vergia*, 8 *Addlestone*, 100 : 12 *Hazafi*, 10 *Chacornac*, *Extradition*, *Orphrey* und *Feather Boa*, 100 : 7 *Sun Rose* und *Vive le Roi*, 20 die andern. — Mit einer Halslänge gewonnen, anderthalb Längen zurück der Dritte. Wert: 385 sovs.

BERICHTE.

Karlsbad 1904.

Sechster Tag. Donnerstag den 14. Juli.

Wieder ein schwüler Sommertag. Als die Besucher der Rennen zur Fahrt nach Meierhöfen rüsteten, zogen Wolken auf und schon hoffte man auf einen segensreichen willkommenen Spritzer, aber es wurde nichts daraus. Die Sonne zerriß das Wolkengebilde wieder. Der Besuch war ziemlich mäßig und waren nicht die auswärtigen Rennleute zur Stelle gewesen, der Aktionsraum hätte ein Bild der Öde geboten. Schade, denn der Sport war so gut als er unter den obwaltenden Umständen sein konnte. Das Hauptrennen des Tages, das Schloßbrunn-Handicap, wurde leider durch einen mäßigen Start ungünstig beeinflußt. Am meisten verlor die favorisierte *Pergola*, *Hindostana* errang einen spielenden Sieg. Herr Louis Egyedi und Lewis, der Besitzer und der Reiter von *Pergola*, wurden aber für das Mißgeschick entschädigt; Ersterer durch den Doppelerfolg vor *Szurkület* und *Veruda*, Letzterer durch die Siege, welche er auf diesen beiden Pferden, sowie auf *Vergissmeinnicht* und *Gulliver* errang.

Im Verkaufsrennen der Zweijährigen führte *Szurkület* vor *Merrymaker*, *Fairy* und *Duna*. Die letztere rückte allmählich auf, während *Merrymaker* wich. In der kurzen Wand war sie Zweite hinter *Szürkület*, auf die sie dann vor dem Guldenplatz eindrang. *Szurkület* wehrte sich aber tapfer und wies den Angriff von *Duna* nach schönem Kampf mit einer Kopflänge ab. Acht Längen zurück war *Fairy* Dritte.

Im Handicap wies zuerst *Parthenia* den Weg vor *Veruda* und *Deru*, aber schon nach 200 *m* übernahm *Veruda* das Kommando vor *Parthenia* und *Derü*. So blieb es bis in die kurze Wand, wo *Irdska* aufrückte. Bei Beginn des Guldenplatzes schritten *Parthenia*, *Deru* und *Irdska* gleichzeitig zum Angriffe auf. *Veruda*, der aber nach kurzem Gefechte mit anderthalb Längen die Oberhand gegen *Derü* behielt, die eine Halslänge vor *Irdska* eintraf.

Für das Schloßbrunn-Handicap wurden *Très comique* (Southey), *Dóra* (Boula), *Hindostana* (Walkington), *Obsitos* (P. Lovats), *Kitty* (R. Poole), *Pergola* (Lewis) und *Cake Walk* (Rybensky) gesattelt. Zufolge der Unruhe einiger Pferde, namentlich von *Hindostana*, verzögerte sich der Ablauf ziemlich lange. Endlich gingen die Bänder der Maschine hoch, leider in einem unglücklichen Momente. Ganz auseinandergerissen machte sich das Feld auf die Reise, vorne *Très comique* vor *Hindostana* und *Kitty*, rückwärts *Pergola*, die etliche Längen verloren hatte. Bald nach dem Einbiegen in die Gerade zog *Hindostana* an die Seite von *Très comique*, vor dem Guldenplatze nahm sie die Spitze. Bald darauf machte sich *Kitty* von *Très comique* los und ging an die Verfolgung von *Hindostana*. Diese ließ sich aber nicht erreichen und siegte sehr leicht mit zweieinhalb Längen. Ebensoviele Längen trennten *Kitty* von *Très comique* im Ziele.

Im Verkaufsrennen waren *Vergissmeinnicht* und *Tepla* am schnellsten flott und galoppierten vor *Fuged* und *Reporter*. Nach 150 *m* rückte *Füged* auf den zweiten Platz vor, *Reporter* war Dritter, die anderen waren bereits in der kurzen Wand in Noten. In der Geraden erschien *Füged* in bedrohlicher Nähe von *Vergissmeinnicht*, Lewis gemahnte sie aber an den Ernst der Situation, sie entfernte sich vor dem Guldenplatz wieder von *Fuged* und fertigte sie mit zwei Längen ab. Anderthalb Längen zurück war *Reporter* Dritter.

In der Schloßberg-Steeple-chase legten die drei Starters zuerst 800 *m* im Schritt, Trab und kurzem Jagdgalopp zurück. Dann bequemte sich *Rosoglio* zu einem besseren Tempo und nahm den Tribünensprung als Erster vor *Olive* und *Figyelem*. Diese Ordnung blieb unverändert bis in die kurze Wand, wo *Olive* geschlagen war. *Rosoglio* hielt *Figyelem* immer sicher und fertigte sie überlegen mit zwei Längen ab. Zehn Längen zurück war *Olive* Letzte.

Das Rennen der Dreijährigen sank zum Zweikampf zwischen *Lady Russel* und *Gulliver* herab. *Gulliver* führte vor *Lady Russel*, die aber dicht hinter ihm war. An der Distanz war sie neben ihm, es entstand ein kurzer Kampf, aus dem *Gulliver* mit einer halben Länge als Sieger hervorging.

Kottingbrunn 1904.

(Offiziers-Rennverein.)

Zweiter Tag. Donnerstag den 14. Juli.

Der zweite Tag des Offiziers-Meetings in Kottingbrunn schloß sich würdig seinem Vorgänger an. Es gab wieder guten Sport, interessante Rennen und zahlreiche Felder. Auch der Besuch der Rennen, die bei schönstem Wetter stattfanden, war zufriedenstellend. Die Insassen der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt sowie die Zöglinge des Offiziers-Waisenhauses hatten der Einladung des Offiziers-Rennvereins Folge geleistet und waren zahlreich erschienen. Oberleutnant Koller, dessen Stall in großer Form ist, legte wieder auf zwei Rennen Beschlag, indem er mit *Mormglen* das Flachrennen und mit *Liszka* die Kottingbrunner Armee-Steeple-chase gewann. Die Rennen verliefen sonst ohne wesentliche Unfälle und es sei im übrigen auf den nachfolgenden Bericht verwiesen.

Am Flachrennen nahmen sechs Pferde teil. *Mormglen* sicherte sich nach gegebenem Zeichen die Führung vor *Basrelief*, *Catania* und dem Rest, von dem *Koma* ganz außen galoppierte. Vor den Tribünen besetzte *Koma* den dritten Platz hinter *Mormglen* und *Catania*, während beim Meilenpfosten die Ordnung der vorderen Pferde: *Mormglen*, *Catania*, *Basrelief* war. In der kurzen Wand gesellte sich *Rapid* zu dem genannten Trio und vor dem Einbiegen in die Gewinnseite lag *Rapid* auf dem zweiten Platz hinter *Mormglen*, wurde aber gleich wieder von *Catania* auf den dritten Platz verwiesen. *Mormglen* kam vor *Catania* und *Rapid* in die Gerade, an der Distanz fiel *Rapid* zurück und *Catania* und *Mormglen* engagierten sich zu einem harten Kampf, den *Mormglen* mit einer Länge zu seinen Gunsten gegen *Catania* entschied. Weit zurück wurde *Rapid* Dritter, er wurde aber disqualifiziert, da er nicht zum zweiten Male durch das Ziel ritt, und *Basrelief* für das dritte Geld placiert.

Für das Badener Hürdenrennen wurden vier Pferde gesattelt. In der Reihenfolge *Donna*, *Arvaleány*, *Ellynor*, *Maskonig* kamen die Pferde ohne Änderung vom Start bis zum 1600 Meter-Start, wo *Donna* zurückfiel. *Arvaleány* zeigte nun vor *Ellynor* den Weg durch die kurze Wand bis zur Einlaufsecke, wo *Ellynor* an *Arvaleány* vorbeiging und sicher mit zwei Längen siegte. Weit zurück traf *Donna* als Dritte vor *Maikonig* ein.

Die Jugend-Steeple-chase sah ein Terzett am Ablauf, welches mit *Nifallor* vor *Pauszówka* und *Tud* durch die kurze Wand in die lange Seite galoppierte, wo in der Nähe des Meilenstarts *Tud* fiel, sofort aber bestiegen und nachgeritten wurde. Ohne Veränderung ging es im guten Tempo durch die Schleife über die Mauer und an den Tribünen vorbei; zum zweiten Male durch die Schleife. Vor dem letzten Hindernis machte *Pauszówka* einen Angriff auf den führenden *Nifallor*, ging an ihm vorbei und strebte unangefochten dem Ziele zu. *Pauszówka* gewann leicht mit acht Längen gegen *Nifallor*, hinter dem weit zurück *Tud* für das dritte Geld durch das Ziel geritten wurde.

Im Herzog von Cumberland-Hürdenrennen schickte der Starter sechs Pferde auf die Reise, von denen *Bieta* die Führung vor *My Lady*, *Perkal*, *Pityke*, *Mogorva* und *St. Hubert* hatte. Dieselbe Folge herrschte bis zum 1600 Meter-Start, wo sich zwei Treffen gebildet hatten, das erstere bestand aus *Bieta*, *My Lady* und *Perkal*, das zweite aus dem Rest. Vor dem Einbiegen in die kurze Wand fiel *Bieta* zurück und *My Lady* führte vor *Perkal* und *Bieta* in die kurze Wand, wo *Perkal* in Front zog. *Bieta* machte an der Distanz noch einen vergeblichen Versuch den Führenden zu erreichen, aber *Perkal* siegte leicht mit zehn Längen gegen *Bieta*, hinter der *My Lady* Dritte vor *St. Hubert* wurde.

Die Triesting-Steeple-chase wurde von fünf Pferden bestritten. Nach Fall der Flagge sah man *Gold Yellow* vor *Wnuczka*, *Caserta*, *Kezdo* und *Szemtelen*. So ging es in wechselnder Führung bis zum Meilenstart, wo *Szemtelen* zurückblieb und *Kezdo* an die Spitze zog vor *Wnuczka*, *Caserta* und *Gold Yellow*. Ebenso galoppierte das Feld durch die Schlucht, über die Mauer zeigte dann *Wnuczka* den Weg vor *Kezdo*, *Gold Yellow* und *Caserta* an den Tribünen vorbei. Dort brach bei der scharfen Wendung nach der Schleife *Wnuczka* nach links weg, war aber bald wieder bei den Pferden. Durch die Schleife führte *Gold Yellow* vor *Kezdo*, *Caserta* und *Wnuczka*. *Kezdo* fiel dann zurück und *Wnuczka* zog in Front, um vor *Gold Yellow*, *Caserta* und *Kezdo* zu den letzten Sprüngen zu führen. Vor der letzten Hürde mußte *Gold Yellow* weichen und *Caserta* und *Wnuczka* strebten nebeneinander dem Ziele zu. Da gab 100 *m* vor demselben Oberleutnant Hagelin seiner Stute den Kopf frei, *Caserta* zog davon und gewann leicht mit vier Längen gegen *Wnuczka*. Weit zurück traf *Gold Yellow* als Dritter vor *Kezdo* ein.

An der Kottingbrunner Armee-Steeple-chase beteiligten sich sieben Pferde, nämlich: *St. Patrick* (Obl. v. Samarjay), *Mr. Dollar* (Obertierarzt Bartosch), *Treacherous* (Lt. M. v. Lipscey), *Zobnaticza* (Obl. Br. H. Eltz), *Bodri* (Obl. Kreissler), *Korona* (Obl. H. Hagelin) und *Liszka* (Obl. E. Koller). *Treacherous* war nach gegebenem Startzeichen am schnellsten auf den Beinen und zeigte vor *Liszka*, *Mr. Dollar*, *St. Patrick*, *Bodri*, *Korona*

und *Zobnaticza* den Weg bis in die rechtsseitige kurze Wand. Dort lag *Mr. Dollar* hinter *Treacherous*, am Sprung neben der Mauer sprang aber *Mr. Dollar* außerhalb der Flaggenstange, wurde aber sofort gewendet und nochmals über die Hürde geritten. Die Gesellschaft war unterdessen mit *Treacherous* vor *Liszka*, *Bodri*, *Zobnaticza*, *Korona* und *St. Patrick* an den Tribunen vorbeigaloppiert. *Treacherous* schlug hier eine falsche Bahn ein, wurde aber gewendet und nachgeritten. Dann ging es in gutem Tempo ziemlich geschlossen durch die Außenschleife und als die Pferde in die Rennbahn zurückkehrten, war *Bodri* in Front vor *Liszka*, *Zobnaticza* und *St. Patrick*. In gleicher Ordnung passierten die Pferde den Tribünensprung zum zweiten Male und dicht geschlossen gingen die Pferde bis auf den weit zurückfolgenden *Mr Dollar* uber den Wassersprung und die Steinmauer. Ohne Anderung kamen die Pferde durch die rechtsseitige kurze Wand über den Baumstamm, wo *Bodri* mit kleinem Vorsprung vor *Liszka*, *St. Patrick*, *Zobnaticza*, *Korona* und *Treacherous* den Weg zeigte. Vor den Tribunen wurde wieder die scharfe Wendung gemacht, dann ging es zum Doppelsprung, wo *Korona* fiel, sofort aber wieder bestiegen und nachgeritten wurde. In der letzten Schleife rückte *Zobnaticza* vor und *Bodri* war in Front vor *Zobnaticza*, *Liszka* und *St. Patrick*. Die gleiche Folge war als die Pferde zum letzten Hindernis kamen, dort machte *Liszka* einen Vorstoß und bog als Erste vor *Bodri* und *Zobnaticza* in die Gerade ein. Dort zog *Liszka* fort und gewann sicher mit einer Lange gegen *Bodri*, hinter dem sechs Langen zuruck *Zobnaticza* den dritten Platz besetzte, sechzehn Langen vor dem Vierten *St. Patrick*.

NOTIZEN.

REUGELD erklarte Herr W. Pasch für *Stulle* im Österreichischen Stutenpreis 1905.

EINEN DOPPELERFOLG trug am Donnerstag in Karlsbad Herr Louis Egyedi mit *Szürkület* und *Veruda* [illegible].

RENNFARBEN fur das Jahr 1904 ließ Herr Arnold Wachsmann eintragen, namlich, blau, gelbe Scharpe, rosa Kappe.

MARGIT, die 1887 von Kisber öcscse—Woodnymph gezogene Mutterstute ist eingegangen. Ihr bestes Produkt war *Meresz*.

LEWIS war am Donnerstag in Karlsbad der Held des Tages, er gewann vier Rennen. Als Kuriosum mag verzeichnet werden, daß er in allen fünf Rennen die Startnummer 1 zog.

ROCK SAND gewann auch die First Foal Stakes von 325 sovs. über die Meile am Mittwoch in Newmarket. Allerdings hatte der *Sainfoin*-Sohn des Sir J. Miller nur *Love Potion* zu schlagen.

MORGEN sind die ersten Nennungen für das große Meeting in Kottingbrunn abzugeben, und zwar für sieben Rennen, unter denen sich der Staatspreis und die Kottingbrunner Sommer-Handicap-Steeple-chase befindet.

MR. LARNACH zieht sich vom Turf ganzlich zuruck. Seinen größten Erfolg erzielte der genannte Sportsman mit *Jeddah*, der 1898 das englische Derby in Epsom gewann. Die Odds, zu denen *Jeddah* damals lief, waren 100:1 und waren die längsten, zu denen bisher ein Pferd das blaue Band Englands davontrug.

IN MAISSONS-LAFFITTE wird heute der Prix du Président de la Republique im Werte von 100.000 Franken gelaufen. Laufberechtigt in dem reichen Rennen sind nach der letzten Reugelderklarung noch: *La Camargo*, *Borgia*, *Caïus*, *Gouvernant*, *Tigre*, *Marigold*, *Presto II.*, *Lorlot*, *Shebdiz*, *Hebron*, *Monsieur*, *Charvet*.

EINEN DOPPELERFOLG als Pferdebesitzer sowohl wie als Rennreiter feierten am Donnerstag in Kottingbrunn die Oberleutnants H. Hagelin und E Koller. Ersterer gewann mit *Pauszówka* und *Caserta*, letzterer mit *Mormglen* und *Lisska*. Die beiden übrigen Sieger wurden von Oberleutnant Baron H. Eltz und Militar-Obertierarzt Fr. Bartosch geritten.

ROMANOF, der französische Kandidat fur den Großen Preis von Berlin, ist in Hoppegarten eingetroffen. Er soll in ausgezeichneter Kondition sein und durch sein blühendes Aussehen bestechen. Es sollen nach den letzten Nachrichten bestimmte Teilnehmer sein: *Pathos* (Warne), *Jamaica* (?), *Tire-haut* (Weatherdon), *Fidelio* (?), *Myritz* (Jones), *Habsburg* (Boardman), *Romanof* (Bellhouse) und *Bajo* (Coburn).

THE OAK ist heuer das erfolgreichste Rennpferd Italiens. Der Dreijährige, der bekanntlich das italienische Derby, den Gran Premio Ambrosiano und den Gran Premio del Commercio gewann, hat die für italienische Verhaltnisse riesige Gewinnsumme von 160.200 Lire auf sein Konto gebracht. Weit zuruck hinter *The Oak* folgen *Kama Leutra* mit 39.375 Lire, *Keepsake* mit 26.250 Lire und *Heronry* mit 25.325 Lire.

DIE KLASSISCHEN RENNEN Frankreichs zeigen in bezug auf ihre Nennungen einen merkwürdigen Rückgang, und zwar sind in dieser Beziehung besonders der Prix de Diane und der Prix du Jockei-Klub des Jahres 1905 zu nennen. Der Prix de Diane erhielt für das Jahr 1905 nur 167 Unterschriften gegen 182 und 214, das französische Derby nur 177 gegen 196 und 205 Unterschriften in den vorhergegangenen Jahren.

GAJUS und *Giselbert*, seinerzeit zwei vielversprechende *Saraband*-Sohne des Gestüts Römerhof, haben in Karlshorst bei Berlin Kanulen erhalten. Die beiden Hengste waren unter dem Einfluß der langen Erkrankung, von dem das ganze Gestüt Römerhof befallen wurde, zu Roarern geworden, und dieser Umstand war der Grund, daß Römerhof zwei so tüchtige Vertreter seiner Zucht dem Trainer W. Thiede verkaufte.

DISQUALIFIZIERT wurde in Kottingbrunn am Donnerstag *Rapid*, auf dem Leutnant C. Bregant saß, im Flachrennen. Als die Pferde das Ziel passiert hatten und aufgepullt wurden, brach *Rapid*, der als Dritter placiert worden war, plötzlich zusammen. Bald jedoch war der *Gaga*-Sohn wieder bei sich und wurde von der Bahn geführt. Sein Reiter versaumte es daher, nach der Richterloge zurückzukehren. Die Folge davon war, daß *Rapid* disqualifiziert und *Basrelief* als Dritter placiert wurde.

DAS LOMNICZER HANDICAP, welches den Mittelpunkt des Programmes des zweiten Renntages in Tatra-Lomnicz am Freitag bildete, fiel an den Stall des Grafen D. Wenckheim, dessen *Vadkan* gegen Graf E. Batthyánys *Rieuse* und gegen Graf T. Festetics' *Heldin* siegte. Das Verkaufs-Handicap gewann Graf D. Wenckheims *Amarra* gegen *Elegendo* und *Elegie*, das Handicap Herrn P. Mraviks *Nogood* gegen *Fogoly* und *Kozak*, den Preis von Poprád Herrn G. v. Robonczys *Futotuz* gegen *Kikelet* und *Kortes*, das Verkaufsrennen Herrn J. Zangens *Rotherbon* gegen *Rossa Lili* und *Hamis* und das Maidenrennen Herrn Anton Drebers *Prototyp* gegen *Jegvirag* und *Alban*.

WALKINGTON ist auf eine ganz merkwürdige Art nach Karlsbad gekommen. Trainer Frank Butters, der den Reiter für *Tubiczám* am Donnerstag in Tatra-Lomnicz haben wollte, telegraphierte an Trainer R. Marsh nach Karlburg: »Can Walkington ride *Tubiczám* in Tatra-Handicap on Thursday at Tatra-Lomnicz? Frank Butters, Karlsbad.« Trainer R. Marsh weilte aber nicht in Karlburg, sondern in Breslau, und dorthin wurde ihm von Karlburg aus das folgende verstümmelte Telegramm geschickt: »Can Walkington Thursday ride for me: Frank Butters, Karlsbad.« Und Walkington traf zur großen Überraschung von Butters in Karlsbad ein. Nicht umsonst aber, denn er ritt dort *Hindostana* im Schloßbrunn-Hand[illegible].

EINEN EIGENARTIGEN PROTEST gab es bei den Harzburger Rennen. Der Damenpreis wurde von *Quitt* gegen *Streber* und *Narciss* gewonnen. Herr H. Lücke, ein Bruder des auch bei uns bekannten Herrenreiters Martin Lücke, legte als Besitzer von *Narciss* gegen alle anderen Teilnehmer des Rennens Protest wegen zu wenig getragenen Gewichts ein. Herr Lücke begründete seinen Protest damit, daß *Auslander*, der nach der Reugelderklarung an die Spitze der Gewichte gerückt war, als Gewinner eines Rennens über 3000 *M* gar nicht qualifiziert war, daß er also ausgeschieden und alle Gewichte noch um 1 *kg* hatten erhöht werden müssen. Der Protest harrt ubrigens noch der Entscheidung, da sonderbarerweise nicht genügend viel Herren des Schiedsgerichtes in Harzburg anwesend waren. Das entscheidende Wort, welches jedenfalls zu gunsten des Herrn H. Lücke ausfallen durfte, wird erst in Berlin gesprochen werden.

DIE SWEEPSTAKES 1905/06 werden im Deutschen Wochenkalender veröffentlicht. Die Proposition hat folgenden Wortlaut: In jedem Jahre 500) *m* jeder, nur 1000 *m* jeder in jedem Jahre, falls Reugeld bis 1. Mai erklart ist — abgeschlossen zu Newmarket am 27. Juni 1904 zwischen den Herren R. Haniel, Nik. v. Luczenbacher, U. v. Oertzen und Dr. A. Weinberg: je zwei 1903 geborene Pferde (Hengste oder Stuten) von jedem Kontrahenten zu nennen, zu Hamburg-Horn am ersten Sonntage des Sommer-Meetings 1905 als Zweijahrige, am ersten Sonntage des Sommer-Meetings 1906 als Dreijahrige zu laufen, jedoch nur im Besitz der Nenner — Gewicht 1905 Hengste 52 *kg*, Stuten 50½ *kg*, 1906 Hengste 55 *kg*, Stuten 53½ *kg*. Distanz 1905 1000 *m*, 1906 2000 *m*. Genannt wurden nun für das betreffende Rennen Herrn R. Haniels *F.-St* v. Saraband—Brucise und *F.-St.* v. Hannibal—Franche Comté, Herrn N. v. Luczenbachers *br. H.* v. Zaszlos—Serenity und *F.-H.* v. Orwell—Southfield, Herrn U. v Oertzens br. H. *Äneas* v. Hannibal—Lucia und F.-H. *Thor* v. Kirkomell—Lore und Herrn Weinbergs F.-H. *Barabas* v. Saraband—Bayola und *Parmenio* v. St. Frusquin—Parma.

DIE PAAR-ULANEN veranstalteten kürzlich einen Renntag auf dem Exerzierplatz in Brody, der sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das Programm wurde durch eine Steeple-chase fur Chargenpferde eröffnet. Acht Pferde stellten sich dem Starter, von denen Leutnant Raynoscheks *Cukierek* als Erste vor Leutnant Baron Boyneburgs *Taxis* und Kadett von Lehmans *Tymaja* durchs Ziel ging. Die folgende Damenpreis-Steeple-chase sah unter ebenfalls acht Pferden Leutnant von Hempel auf *Makarous* siegreich vor Leutnant Baron Ernst Boyneburg auf *Egon* und Leutnant Bar. Egon Boyneburg auf *Fahana*. Einen zweiten Erfolg als Pferdebesitzer, wie als Reiter feierte Leutnant von Hempel auf *Swat*, mit dem er die Steeple-chase über 3200 *m* gegen Leutnant Baron Dreihann auf *Achilles* gewann. Für die Inhaber-Steeple-chase wurden sieben Pferde gesattelt, von denen *Pollo* mit Oberleutnant Sieger im Sattel als Erster den Richter passierte. Die Platze besetzten Major von Le Gay auf *Highboon* und Leutnant Ritt. von Joly auf *Lassuk*. Das sportliche Fest wurde durch ein Preisspringen abgeschlossen, für welches erst am Pfosten zu nennen war. Es beteiligten sich neun Herren an der Konkurrenz, den Sieg errang Leutnant Baron Dreihanns *Shannon* gegen Leutnant Mattausch' *Staroscianka* und Leutnant Brauns *Vinea*.

TRABEN.

TERMINE.

Baden bei Wien: 17., 21., 27. Juli, 3., 7., 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August
Altona-Bahrenfeld: 17., 20., 24., 27. Juli, 7., 10., 14., 17., 21., 22. [illegible]
Gmunden . . . . 31. Juli, 2. August
[illegible]
Wien (Herbst-Meeting): 22., 25., 29. September, 2., 4., 6., 9., 13. Oktober
[illegible]

PROGRAMME.

Baden, Juli-Meeting 1904.

Sechster Tag. Sonntag den 17. Juli. 3½ Uhr.

I. DREIJ.-HCP. II. KL. 1400 K. 2600 *m*.

Gyömber	2600 *m*	Arian	2615 *m*
Aristoteles H.	2600 »	Flash	2630 »
Faktor	2600 »	Ergo	2650 »
Kati	2600 »	Treasure	2675 »
Michel Warwick	2600 »	Derby Boy	2675 »
Wienerwalderin	2600 »	Figaro	2690 »
Champagne Ruinart	2600 »	Aza	2690 »
Sürgös N.	2615 »	Fakir	2690 »
Atesch	2615 »	Bandit	2750 »
Gerda	2615 »	Adele H.	2750 »

II. RENNEN III KAT. 1500 K. 2600 *m*.

Mac Vera Girl	2580 *m*	Liliomfi	2600 *m*
Eos	2580 »	Varazsfuvola	2600 »
Radlerin	2580 »	Acte	2620 »
Nachtschatten	2580 »	Pfeilschnell	2620 »
Jason	2580 »	Táltos	2620 »
Nachtportier	2580 »	Enns	2650 »
Kim-bilir	2600 »	Zweifel	2650 »
Mindegy	2600 »	Gold Boy	2675 »
Barister	2600 »	Alice K.	2675 »
Evzonos	2600 »	Soci	2675 »
Aufpasser	2600 »	Vaselin	2725 »
Allentown	2600 »	Sonntagskind	2725 »

III. BADENER ZUCHTPR. 6000 K. 3500 *m*.

Tutti	3450 *m*	Marchen H.	3475 »
Ines	3450 »	Ama Z.	3500 »
Borrowman	3450 »	Leopoldine II.	3500 »
Antonia	3450 »	Argonaut	3550 »
Robbie T.	2475 »	Holló	3550 »

IV. INLÄNDER-HANDICAP. 1300 K. 2600 *m*.

Prince Nutwood	2600 *m*	Franzi K.	2665 *m*
Ninfa W.	2600 »	Achmed Karl	2665 »
Nestor	2600 »	Obersteiger	2665 »
Lola Warwick	2600 »	Palmay	2690 »
Faïnos	2615 »	Friedau	2710 »
Extrascherz	2615 »	Fünfhauserin	2710 »
Kohinor	2625 »	Reservist	2710 »
Lady Payne	2625 »	Athos	2755 »
Sunol	2625 »	Vizir	2755 »
Sweet Briar	2625 »	Champus	2800 »
Programm	2640 »	Endlich	2800 »
Anna H.	2640 »		

V. INTERNAT. RENNEN. 1500 K. 2600 *m*.

Hermin	2575 *m*	Hilda King	2600 *m*
Lady Constantina	2600 »	Soano	2625 »
Princess Constantine	2600 »	Dillon Boy	2625 »
Baron	2600 »	Prosperity Bill	2650 »
Páva H.	2600 »	Dolly Dillon	2700 »
Jubilaumsfohlen	2600 »	Axmere	2725 »

VI. RENNEN I. KL. F. DREIJ. 1850 K. 2600 *m*.

Vértes	2575 *m*	Wilburn T.	2625 *m*
Star	2575 »	Cadi	2650 »
Baronin L.	2600 »	Pexi	2700 »
Czicza	2600 »	Lila Simmons	2700 »
[illegible]	2600 »	Benedict	2775 »
Achilles H.	2625 »		

VII. HANDICAP II KAT. 1500 K. 2600 *m*.

Secretar	2600 *m*	Wilhelmi	2645 *m*
Baldur	2600 »	Vaselin	2645 »
Zweifel	2600 »	Gyulio	2660 »
Oetscher	2600 »	Herr Vetter	2660 »
Aegir	2600 »	Tullnermadl	2675 »
Wechselbalg	2600 »	Sebes J.	2675 »
Palma d'Olivo	2600 »	Daisy	2690 »
Humbert	2615 »	Ireneo	2690 »
Brianzino	2615 »	Princesse Naphta (fr. Princesse)	2690 »
Iphigenia	2615 »	Brummbar	2720 »
Marchen H.	2630 »	Holló	2750 »
Nerina W.	2645 »		

RESULTATE.

Baden, Juli-Meeting 1904.

Fünfter Tag. Donnerstag, den 14. Juli.

I. DREIJ.-HCP. II. Kl. 700, 250, 200, 150, 100 K. 2600 *m*.

Bar. Leopold Sternbachs br. St. *Treasure* v. Wilburn M.—Tansy, 2690 *m* . . . . . . Ederer 4 : 32 (1 : 41^{1}) 1
Gests. Szt.-Abraham dbr. H. *Flash*, 2670 *m* Mac Dowell 2
Ignaz Putz' R.-St. *Gerda*, 2650 *m* . . . . Bes. 3
G. Wöss' schwbr. H. *Talisman*, 2620 *m* . . . . Bes. 4
Gests. Wienerwald br. St. *Wienerwalderin*, 2650 *m* Ryerson 5
Dr. Richard Kastners br. H. *Lowenritter*, 2600 *m* H. Dieffenbacher 0
Gests. Lobnitz Brsch.-H. *Atesch*, 2670 *m* . . . Cassolini 0
Gests. Kaplanhof dbr. H. *Fakır*, 2745 *m* . A. Winkler 0
Rud. M. Ditmars R.-H. *Bankban*, 2800 *m* . . J. Brown 0
Tot.: 30 : 10. Platz: 36, 141, 54 : 25.

II. RENNEN III. KAT. 900, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

Emilie Schnableggers 4j. dbr. St. *Acte* v. Quartermarch—Alzel, 2600 *m* . . . . Keefe 4 : 10^{1} (1 : 35^{6}) 1
Leopold Wankos 6j. br. H. *Pfeilschnell*, 2640 *m* Ederer 2
Joh. Schwarzingers 4j. dbr. H. *Liliomfi*, 2620 *m* Bes. 3
Leopold Hausers 6j. br. H. *Reservist*, 2600 *m* H. Brown 4
Georg Pillats 4j. dbr. St. *Mac Vera Girl*, 2600 *m* H. Dieffenbacher 0
Ignaz Putz' 5j. dbr. H. *Jason*, 2620 *m* Engelmeier 0
Karl Richters 5j. schwbr. H. *Nachtportier*, 2620 *m* Bes. 0
Gests. Kaplanhof 4j. br. St. *Eos*, 2620 *m* . A. Winkler 0
Franz Schicks 4j. R.-W. *Táltos*, 2675 *m* . . . Bes. 0
Gests. Wienerwald 6j. br. St. *Alice K.*, 2700 *m* Ryerson 0
Franz Krechts 4j. dbr. St. *Franzi K.*, 2600 *m* Potzi disqu.
Champagne Ruinarts 7j. br. H. *Beg*, 2600 *m* Neidl disqu.
Tot.: 61 : 10. Platz: 49, 55, 42 : 25. *Acte* erhielt 500 K Rekordpramie. *Beg* und *Franzi K.* wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

III. INTERNATIONALER PREIS. 1200, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

W. Schlesinger & Co.s 6j. br. H. *Brummbar* v. Ryswood—Cernaja, 2600 *m* . . . . J. Brown 3 : 53^{2} (1 : 29^{7}) 1
Max Reiners 7j. br. St. *Princesse Naphta* (fr. *Princesse*), 2600 *m* . . . . Keefe 2
Harry Godderidges 5j. br. H. *Wainscott*, 2650 *m* H. Dieffenbacher 3
Gests. Wola 9j. br. St. *Dolly Dillon*, 2750 *m* Bodmer 4
Franz Novaks a. F.-St. *Hilda King*, 2600 *m* M. Wöss 0
Gests. Wienerwald 8j. br. St. *Pâva H.*, 2650 *m* Ryerson 0
Tot.: 84 : 10. Platz: 123, 594 : 25.

IV. PRINZ SOLMS-HANDICAP. 1500, 300, 200, 100 K. 2600 *m*.

Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. H. *Ireneo* v. Andante—Lady Whitefoot, 2625 *m* . . . . . Bes. 3 : 59^{6} (1 : 31^{3}) 1
Alois Gutmanns 4j. br. H. *Merry Simmons*, 2705 *m* M. Wöss 2
Leop. Hausers 4j. br. H. *Colonel Willan*, 2640 *m* H. Brown 3
Gests. Wienerwald 4j. dbr. St. *Antonia*, 2690 *m* Ryerson 4
Rud. M. Ditmars 4j. Sch.-St. *Aspasia*, 2675 *m* Kallista 0
Tot.: 22 : 10. Platz: 39, 49 : 25. *Ireneo* erhielt 900 K Rekordpramie.

V. INLANDER-HANDICAP. 800, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

Karl Weinhardts 4j. br. H. *Obersteiger* v. Trevillian—Ella, 2680 *m* . . . . Bes. 4 : 18^{1} (1 : 38^{1}) 1
Gests. Ebenfurth 3j. br. H. *Derby Boy*, 2650 *m* Keefe 2
Wilhelm Kohlerts 4j. dbr. H. *Fainos*, 2630 *m* Schwarzinger 3
Karl Neidls 6j. br. St. *Extraschere*, 2645 *m* . . . Bes. 4
Mr. Roberts 4j. F.-St. *Ninfa W.*, 2615 *m* . . . Schick 0
Gustav Wöss' 6j. lbr. W. *Nestor*, 2630 *m* . . . Bes. 0
Anton Bauers 4j. br. St. *Lola Warwick*, 2645 *m* Schrutz 0
Ign. Putz' 4j. dbr. St. *Lady Payne*, 2660 *m* Engelmeier 0
J. Morgenstern & S. Ruzickas 3j. dbr. H. *Kohinor*, 2660 *m* Tappan 0
Karl Neidls 6j. br. St *Sweet Briar*, 2660 *m* H. Dieffenbacher 0
Cav. Giuseppe Rossis 5j. br. St. *Radlerin*, 2660 *m* Bes. 0
Leopold Wankos 4j. br. St. *Palmay*, 2720 *m* . . Ederer 0
Theodor Harbergers 6j. br. H. *Sunol*, 2660 *m* Bodimer disq.
Tot.: 183 : 10. Platz: 111, 57, 123 : 25. *Sunol* als Dritter wurde wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

VI. RENNEN II. KAT. 1000, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

Gests. Kaplanhof 6j. br. St. *Daisy* v. Stranger—Lady Clare, 2650 *m* . . . . A. Winkler 4 : 01^{3} (1 : 31^{1}) 1
Gests. Kormend 4j. F.-H. *Gold Boy*, 2625 *m* Ryerson 2
Cav. Giuseppe Rossis 4j. dbr. H. *Wechselbalg*, 2575 *m* Bes. 3
H. Dieffenbacher & Co.s 4j. Sch.-H. *Humbert*, 2600 *m* H. Dieffenbacher 4
Leop. Hausers 5j. br. St. *Mailänderin*, 2600 *m* H. Brown 0
Karl Kreipls 6j. br. St. *Funfhauserin*, 2600 *m* . . Bes. 0
Harry Godderidges 5j. dbr. St. *Iphigenia*, 2600 *m* O. Dieffenbacher 0
W. Schlesinger & Co.s 4j. R.-St. *Enns*, 2725 *m* J. Brown 0
H. Dieffenbacher & Co.s 6j. R.-St. *Marchen*, 2625 *m* Potzi 0
Ign. Putz' 7j. br. H. *Baldur*, 2625 *m* . . Engelmeier 0
Gests. Wienerwald 6j. br. W. *Champus*, 2650 *m* A. Piatnik 0
Gustav Wöss' 5j. dbr. W. *Saphır*, 2650 *m* . . . . Bes. 0
Ignaz Zöhrers 6j. F.-H. *Wilhelm*, 2650 *m* . . . Bes. 0
Tot.: 77 : 10. Platz: 63, 119, 44 : 25. *Daisy* erhielt 1100 K Rekordpramie.

VII. DREIJ.-RENNEN I. KL. 1000, 300, 200, 150, 100 K. 2600 *m*.

Gests. Wola schwbr H. *Athos* v. Caid—Canata, 2640 *m* Bodimer 4 : 10^{8} (1 : 34^{6}) 1
Gests. Szt.-Abraham lbr. H. *Star*, 2600 *m* Mac Dowell 2
Rud. M. Ditmars F.-St. *Baronin L.*, 2640 *m* . Kallista 3
Harry Godderidges br. H. *Winkelschreiber*, 2680 *m* H. Dieffenbacher 4
Rud. M. Ditmars br. St. *Anna H.*, 2600 *m* . . . Bes. 0
Tot.: 56 : 10. Platz: 51, 59 : 25. *Athos* erhielt 600 K Rekordpramie.

BERICHTE.

Baden, Juli-Meeting 1904.

Fünfter Tag. Donnerstag den 14. Juli.

Der letztverflossene Renntag brachte trotz einiger kleinerer Felder zufriedenstellenden Sport. Es gab zahlreiche scharfe Kampfe, die zum großeren Teil einen überraschenden Ausgang nahmen. Das unerwarteste Ergebnis brachte der Internationale Preis, in welchem die Inlander *Brummbar* und *Princesse Naphta* die ersten beiden Platze vor den Amerikanern *Wainscott* und *Dolly Dillon* besetzten. Eine besondere Erwahnung verdient auch das Prinz Solms-Handicap, welches *Ireneo* gegen *Merry Simmons* gewann, wobei beide ganz ausgezeichnete Zeiten erzielten. Der Verlauf der einzelnen Konkurrenzen war [redacted].

Im Dreijahrigen-Handicap II. Klasse hatte *Lowenritter* vom Starte weg die Führung vor *Talisman*, *Gerda*, *Wienerwalderin*, *Flash* und *Treasure*, in welcher Ordnung das Feld durch die Gerade bis in die rechte Wand kam, wo *Gerda* sich an *Talısman* vorbeischob. Bei den Stallen sprang *Lowenritter* ein, *Gerda* ging an die Spitze und brachte vor *Wienerwalderin*, *Talisman*, *Flash* und *Treasure* das Feld an den Tribunen vorbei. Nun schloß sich das Vordertreffen und ging im Rudel uber die Bahn bis in den Einlauf, wo *Talisman* einen Fehler machte, außen schoß *Treasure* vor und gewann knapp gegen *Flash*, *Gerda*, *Talisman* und *Wienerwalderin*.

Im Rennen II. Kategorie kam *Reservist* am schnellsten auf die Beine vor *MacVera Girl*, *Beg*, *Acte*, *Jason* und *Eos*, vor den Tribünen fiel *Beg* zurück, *Acte*, *Liliomfi* und *Nachtportier* schoben sich vor. In der langen Wand begann *Acte* loszulegen und schob sich bald an die Spitze. *Reservist*, *MacVera Girl*, *Nachtportier* und *Liliomfi* folgten zunachst Ohne Anderung kam die Gesellschaft in die Gerade, wo *Pfeilschnell* Anschluß gefunden hatte und als auf der rechten Seite *Nachtportier* aus dem Takte kam, rückten *Pfeilschnell* und *Liliomfi* bis hinter *Acte* auf. Nun anderte sich nichts mehr, sondern *Acte* wehrte die Angriffe ab und ging als Siegerin durchs Ziel vor *Pfeilschnell*, *Liliomfi* und *Reservist*.

Der Internationale Preis sah anfangs *Princesse Naphta* vorne vor *Hilda King*, *Brummbar*, *Pava H.* und *Wainscott*, vor den Tribunen ging dann *Pava H.* an *Brummbar* vorbei, gleich darauf machte aber *Pâva H.* einen Fehler und *Brummbar* war wieder Dritter hinter *Princesse Naphta* und *Hilda King*. Bei den Pfaffstattner Stallen besetzte *Hilda King* den ersten Platz vor *Princesse Naphta*, *Brummbar*, *Wainscott* und *Pâva H.*, und so wurden die Tribunen passiert. Beim Einbiegen in die gegenüberliegende Seite kam *Hilda King* aus dem Takte, *Princesse Naphta* und *Brummbar* rückten vor, auch *Wainscott* schloß sich an und vor den Stallen noch konnte *Brummbar* das Kommando übernehmen vor *Princesse Naphta*, *Wainscott*, *Pava H.* und *Dolly Dillon*. Beim Einbiegen in die Zielseite schob sich *Wainscott* an *Princesse Naphta* vorbei, sprang aber ein und *Brummbar* kam daher als Erster an der Richterloge vorbei vor *Princesse Naphta*, *Wainscott* und *Dolly Dillon*.

Das Prinz Solms-Handicap sah nur ein Quintett am Starte. *Ireneo* übernahm sofort die Führung, *Colonel Willan* folgte vor *Aspasia*, *Antonia* und *Merry Simmons*, *Aspasia* machte aber bald einen Fehler, wodurch *Antonia* vor konnte, und *Ireneo* kam als Erster durchs Ziel vor *Colonel Willan*, *Antonia*, *Aspasia* und *Merry Simmons*. Auf der rechten Seite ging auch *Merry Simmons* an *Aspasia* vorbei, bei den Stallen wurde dann *Antonia* hoch und verlor Terrain, so daß mit *Ireneo* als Führer vor *Colonel Willan*, *Merry Simmons* und *Antonia* die Schlußrunde angetreten wurde. *Merry Simmons* rückte nun zu *Colonel Willan* auf, ließ diesen auch in der langen Wand hinter sich, an *Ireneo* konnte er jedoch nicht heran, sondern *Ireneo* passierte als Sieger den Zielpfosten vor *Merry Simmons*, *Colonel Willan* und *Antonia*.

Im Inlander Handicap kam *Derby Boy* als Erster ab vor *Fainos*, *Ninfa W.*, *Obersteiger* und *Extraschere*, bald löste sich jedoch *Obersteiger* los und fuhrte in der Geraden schon vor *Derby Boy*, *Fainos*, *Ninfa W.* und *Extraschere*. Als die Gesellschaft zum zweitenmal die Tribunen passierte war *Sunol* Vierter hinter *Obersteiger*, *Derby Boy* und *Fainos*, und in dieser Reihenfolge kam die Gesellschaft auch in den Einlauf, wo *Sunol* noch den dritten Platz besetzte hinter *Obersteiger* und *Derby Boy*, und vor *Fainos* und *Extraschere*. *Sunol* wurde aber wegen unreiner Gangart disqualifiziert und *Fainos* und *Extraschere* rückten auf die Platze vor.

Im Rennen II. Kategorie entließ der Starter das Feld mit *Wechselbalg* als Führer vor *Humbert*, *Iphigenia* und *Mailänderin*, und als es durch die Gerade ging, sah man *Gold Boy* und *Daisy* schon beim Vordertreffen. In der langen Wand fiel *Humbert* zurück, *Mailänderin*, *Gold Boy*, *Daisy* schlossen sich hinter *Wechselbalg* an und in dieser Ordnung wurden die Tribunen passiert und die letzte Tour angetreten. Das Vordertreffen schloß sich nun zum dichten Rudel, beim Einbiegen in die gegenüberliegende Seite kam *Mailänderin* aus dem Schwunge und *Wechselbalg*, *Gold Boy*, *Daisy* und *Humbert* strebten im harten Kampfe dem Ziele zu. In der Gewinnseite löste sich *Daisy* los und siegte schließlich knapp gegen *Gold Boy*, *Wechselbalg* und *Humbert*.

Im Dreijahrigen Rennen I. Klasse sprang *Anna H.* beim Glockenzeichen ein, auch *Star* kam nicht gleich in Schwung, so daß *Baronin L.* bald die Spitze nehmen konnte vor *Athos*, *Star* und *Winkelschreiber*. Vor dem Kronenplatze kam auch *Baronin L.* aus dem Takte, *Athos* ging vor und fuhrte nun vor *Baronin L.*, *Star* und *Winkelschreiber*. *Athos* fuhrte nun sein Rennen als sicherer Sieger zu Ende, im Einlaufe sprang *Baronin L.* nochmals [redacted] und *Star* besetzte den zweiten Platz hinter *Athos* und [redacted] *Baronin L.* und *Winkelschreiber*.

DAS BADENER JULI-MEETING.

IV.

So viele Uberraschungen wie am Donnerstag in Baden hat es noch selten an einem Renntage gegeben, was aber dabei erfreulich ist, ist der Umstand, daß gegen die Resultate nichts einzuwenden ist, alle erklären sich so ziemlich auf natürlichem Wege. Das Material ist schon fast völlig ausgeglichen, die Propositionen ermöglichen es selbst bei vollstandig gleicher Konstellation, daß leicht jedesmal ein anderes Pferd siegen kann auf Grund einer, wenn auch kleinen Formverbesserung oder auf Grund einer Zufalligkeit im Rennen. Das Juli-Meeting nun ist weder arm an Formverbesserungen noch an Zufalligkeiten und daher ist es leicht erklarlich, daß eine Uberraschung die andere jagt.

Am wenigsten überraschte der Sieg *Treasures* im Dreijahrigen Handicap II. Klasse, nach ihrem Laufen am verflossenen Sonntag mußte man ihr die beste Chance geben. Sie gewann aber nur knapp gegen *Flash*, der diesmal einen tadellosen Trab zeigte und gegen *Gerda*, die schon wie die Siegerin aussah, knapp vor dem Ziele aber nichts mehr in sich hatte, um die Angriffe von *Treasure* und *Flash* abzuwehren. Recht gut hielt sich *Talisman*, der im Einlaufe aus dem Takte kam und dann nur mehr das vierte Geld retten konnte vor *Wienerwalderin*. *Treasure* holte sich bei ihrem Siege eine Marke von 1 : 41 und wenn in Rechnung gezogen wird, daß sie lange sehr schlecht im Rennen lag, kann man hoffen, daß sie bald eine weit bessere Zeit bringen konnte. Zahlreiche Freunde hatte auch *Bankban* gefunden, der jedoch an seiner Zulage von 200 *m* scheiterte.

Ihren zweiten Erfolg in Baden konnte *Acte* im Rennen III. Kategorie verzeichnen. Da *Reservist*, sehr langsam anfing, war *Acte* schnell im Vordertreffen und als sie die Spitze erreicht hatte, ließ sie nichts mehr an sich vorbei und opferte eine Sekunde für den Sieg. Sie wird auch durch ihren neuen Rekord von 1 : 35^{6} nicht allzu sehr behindert sein. *Reservist* ist bar jeder Ausdauer, auch das scharfere Tempo brachte ihn um seine Chancen, so daß er im Ziele *Pfeilschnell* und *Liliomfi* den Vortritt lassen mußte. *Pfeilschnell* wird nun nicht mehr lange auf einen Sieg warten lassen, ebenso wie *Liliomfi* bald ein gutes Rennen gewinnen könnte. Lange Zeit war auch *Nachtportier* vorne zu finden, durch einen Fehler aber kam er aus dem Rennen.

Viel Glück hatte *Brummbar* bei seinem Siege im Internationalen Preis. *Dolly Dillon* sprang beim Starte ein und verlor dadurch sehr viel Terrain, das sie nicht mehr gutmachen konnte, *Wainscott*, der zweite gefährliche Gegner machte zwei bose Fehler. Da war es nun für *Brummbar*, dem das sonntagige Rennen sehr genützt hat, ein leichtes den Sieg zu erringen, zumal ja auch *Pava H.* unruhig lief und *Hilda King* nicht durchstand.

Immerhin hat aber *Brummbar* ein schönes Stück Arbeit geleistet und es dürfte ihm vielleicht nicht sehr schwer fallen, auch mit seinem nunmehrigen Rekord von $1:29^7$ ein Rennen zu gewinnen. Ausgezeichnet hielt sich *Princesse Naphta*, die in vortrefflicher Form ist, und nun den zweiten Platz bald verbessern durfte, gleichwie auch *Wainscott* und *Dolly Dillon*, welche die Platze hinter *Brummbar* und *Princesse Naphta* besetzten, diese Niederlage bald wettmachen werden.

Ein Favorit war im Prinz Solms-Handicap siegreich, *Ireneo*, der das entgegengebrachte Vertrauen auch rechtfertigte. Er führte das Rennen vom Starte bis ins Ziel siegreich zu Ende und verhalf sich zu einem Rekord von $1:31^3$. Ganz hervorragend aber lief hier *Merry Simmons*; der einen schönen zweiten Preis errang und nun wohl mit 1:29 nicht zu hoch eingeschatzt sein sollte. Die beiden *Athanio*-Kinder *Colonel Willan*, der sich lange Zeit recht wacker auf dem zweiten Platze hielt, und *Antonia* kamen auf den dritten, beziehungsweise vierten Platz, doch hatte die Stute nicht zwei bose Fehler gemacht, so ware sie wohl naher beim Sieger zu finden gewesen. Auch *Aspasia* kam nicht zur Geltung, da sie bald nach dem Starte so einsprang, daß sie dann angehalten wurde.

Im Inlander-Handicap entdeckte plötzlich *Obersteiger* seine Fahigkeiten. Der Hengst, der bisher in jedem Rennen durch prachtige Galoppaden sich auszeichnete, zog diesmal in tadellosem Trab mit einem 1:38-Tempo über die Bahn und war damit nicht zu schlagen. Der Erfolg ist ihm aber zu gönnen, da es sein erster in diesem Jahre ist, nachdem er schon einmal durch Schiedsrichterspruch um die Siegesehren kam. Auch *Derby Boy* als Zweiter bot eine gute Leistung, ebenso *Faunos*, der nach Disqualifizierung von *Sunol* das dritte Geld erhielt. Sonst ist über dieses Rennen nichts zu erwahnen, nur daß durch den langen Start viele Pferde um ihre Chancen gebracht wurden.

Einen prachtvollen Kampf gab es im Rennen II. Kategorie. *Wechselbalg*, der vorne wegging, führte anfangs mit etlichen Langen, in der letzten Tour schloß sich aber das Vordertreffen, bestehend aus *Wechselbalg*, *Humbert*, *Gold Boy* und *Daisy*, und nach scharfstem Kampfe behielt *Daisy* die Oberhand, wobei sie eine Zeit von 1 : 31 brachte. Nicht weniger gut lief *Gold Boy*, der vielleicht *Daisy* geschlagen hätte, wenn er eine bessere Position im Rennen gehabt hatte. *Wechselbalg* mußte sich diesmal beugen, er hat sich aber seine guten Chancen gewahrt, die er demnachst sicherlich verwerten wird. Recht anerkennenswert hielt sich auch *Humbert*, schöne Momente hatte auch *Mailanderin*, der aber zum Schlusse das Tempo zu scharf wurde. Auch *Saphir* war im Einlaufe nicht weit hinter der Siegerin zu sehen.

Seltenes Pech hatte *Baronin L.* im Dreijahrigen-Rennen I. Klasse. Die Stute, welche als heißer Favorit startete, verlor durch Fehler das Rennen, welches eine so sichere Beute für sie schien. Jedesmal packte sie wieder an, durch einen Fehler im Einlaufe jedoch mußte sie schließlich mit dem dritten Gelde vorlieb nehmen. Sieger war *Athos*, der sich nunmehr als einer der Besten seiner Altersgenossen erweist und auch mit dem Rekorde von $1:34^6$ noch nicht die Grenze seiner Leistungsfahigkeit erreicht hat. *Star*, der diesmal trabte, wurde Zweiter, *Winkelschreiber*, der anfangs nicht recht wollte, besetzte den vierten Platz.

Das Dreijahrigen-Handicap II. Klasse wird *Aza*, *Bandit*, *Fakir*, *Atesch*, *Champagne Ruinart* und *Derby Boy* voraussichtlich in einen scharfen Kampf verwickeln, dessen Ausgang vollkommen ungewiß ist. Es ist reine Gefühlssache, wenn man sich für *Aza* vor *Bandit* und *Fakir* entscheidet.

Im Rennen III. Kategorie sind *Eos* und *Nachtportier* aus dem Vordertreffen, *Pfeilschnell*, *Enns* und *Liliomfi* aus dem Hintertreffen vorne zu erwarten. Vielleicht trifft man das Richtige, wenn man *Eos* das meiste Vertrauen schenkt vor *Pfeilschnell* und *Liliomfi*.

Laufen im Badener Zuchtpreis die Wolaer zu ihrer besten Form auf, so konnten sie den Sieg erringen. Tun sie dies nicht, dann werden *Tutti* und *Borrowman* das Ende unter sich ausmachen, in welches auch *Holló* eingreifen konnte.

Im Inlander Handicap ist die Wahl des voraussichtlichen Siegers eine schwere. Wenn *Sunol* rein ginge, konnte man diesen in erster Linie in Rechnung ziehen. Da er aber stets disqualifizirt wird, sollte man das Ende zwischen *Palmay*, *Kohinor* und *Vizir* legen.

Auch *Fransi K.* und *Reservist* sind nicht aus dem Rennen

Im Internationalen Rennen gehen *Dolly Dillon*, *Prosperity Bill*, *Dillon Boy* mit fast gleichen Chancen zum Starte und auch *Jubiläumsfohlen* scheint nur um weniges schlechter daran zu sein wie die vorgenannten. Kommt *Dolly Dillon* gut ab, so wird sie wohl die Oberhand behalten.

Das Rennen I. Klasse für Dreijahrige sieht wie ein gutes Ding für *Lora* aus, welche in *Baronin L.* und dem Wöss-Stall die gefährlichsten Gegner zu suchen hat. *Wilburn T.* und *Vértes* konnten ebenfalls vorne zu finden sein.

Vollkommen offen ist das Handicap II. Kategorie. Nach ihrem Laufen am Donnerstag hatte *Princesse Naphta* vielleicht die meisten Aussichten, doch werden ihr *Zweifel*, *Wechselbalg* und *Iphigenia* einen eventuellen Sieg nicht leicht machen.

Tips für heute:

Dreijahrigen-Handicap II. Klasse: *Aza—Bandit.*
Rennen III. Kategorie: *Eos—Pfeilschnell.*
Badener Zuchtpreis: Gestüt Wola—*Tutti.*
Inlander-Handicap: (*Sunol*) *Palmay—Kohinor.*
Internationaler Preis: *Dolly Dillon—Prosperity Bill.*
Rennen I. Klasse für Dreijahrige: *Lora—Baronin L.*
Handicap II. Kategorie: *Princesse Naphta—Zweifel.*

NOTIZEN.

AN 17 ORTEN finden heute in Frankreich Trabrennen statt!

DER BADENER ZUCHTPREIS bildet die Hauptnummer auf dem Programme des heutigen Badener Renntages.

ES KAUFTEN Herr Kaspar Bartenstein von Herrn Schachinger *Falkland I* v. Falkland—Aurora, und Herr Weissenberger von Herrn Kalteis *Bonfanti* v. Kentucky Wilkes—Eliza Long.

AN REKORDPRAMIEN kamen am fünften Tage des Badener Juli-Meetings 4400 K zur Auszahlung, und zwar erhielten *Brummbar* 1300 K, *Daisy* 1100 K, *Ireneo* 900 K, *Athos* 600 K und *Axte* 500 K.

MR. C. K. BILLINGS machte am 25. Juni den Versuch, mit *Lou Dillon* den Wagenrekord von $2:06^1/_2$ zu verbessern. Es gelang auch, indem *Lou Dillon* die Meile in $2:04^3/_4$ zurucklegte. Die Teilzeiten waren $0:31^1/_2$, 1:02, 1:33, $2:04^3/_4$.

DIE REKORDS verbesserten am Donnerstag in Baden *Daisy* von 1:32 auf 1·31, *Ireneo* von 1:33 auf 1:32, *Brummbar* von 1:31 auf 1·30, *Athos* von 1·36 auf 1:35 und *Axte* von 1:37 auf 1:36. *Treasure* holte sich eine Marke von 1:41, *Obersteiger* eine solche von 1:38.

IN KOPENHAGEN fanden Ende des verflossenen Monats Trabrennen statt, wobei in den internationalen Konkurrenzen von *Nannie Embry* mit $1:32^7$ und von *Harry P.* mit $1:32^8$ die besten Zeiten erzielt wurden. Von den danischen Dreijahrigen erwies sich der *Potential*-Sohn *Elinor* als der Beste, indem er über 2600 *m* eine Kilometerleistung von $1:43^3$ zuwege brachte.

IN SAINT-CLOUD kam am 9. d. M. der Prix de Normandie zur Entscheidung, ein Trabreiten über 4000 *m*, mit 10.000 Franken ausgestattet und den Dreijahrigen reserviert. Als Siegerin aus dem Rennen ging Herrn Lallouets *Fuschia*-Tochter *Begonia* hervor, welche ihre 4050 *m* in $6:16^8$, d. i. $1:33^1$ fur den Kilometer, zurücklegte. *Bayonette*, *Bambocheur*, *La Fouilleuse* und *Belle Image* besetzten die Platze.

IN MAILAND wurde am 10. d. M. das Sommer-Meeting zu Ende gebracht. Die internationale Klasse traf sich im Premio Padova, welchen *Maggie Mills* nach vier Stechen, von welchen sie das zweite und vierte gewann, heimtrug. Hinter *Maggie Mills* wurden placiert *Mary Rachel*, *Miss Fearing* und *Away*, *Carrie Shields* vervollstandigte das Feld. *Away* kam am selben Tag auch im Premio Congedo zum Starte, welches Trostrennen sie auch gegen *Fosforo*, *Paloocapa* und *Fato* gewann.

AUSGEZEICHNETE LEISTUNGEN wurden von den französischen Dreijahrigen am 10. d. M. zu Merlerault erzielt. *Bémécourt*, der Sieger im Derby du Merlerault, ein Trabreiten über 3200 *m* im Werte von 3000 Franken, trabte $1:29^7$, *Beaumanoir* als Zweiter $1:30^8$, *Bechérel* und *Belle Image* besetzten in $1:37^6$, beziehungsweise $1:38^6$ die Platze hinter diesen. Diese Leistung *Bémécourts* zeugt von einem großen Fortschritt der französischen Zucht, da dieses Rennen seit seinem Bestand: bisher noch nie unter 1:33 gelaufen wurde.

RUDERN.

TERMINE.

1904.

Hamburg	17. Juli
Hruschau	17. Juli
Mainz	23., 24. Juli
Klagenfurt	24. Juli
Gmunden	7. August
Frankfurt am Main	7. August

1905.

Wien (Distanzrudern)	21. Mai
Wien (Große Regatta)	18. Juni
Wien (Strom-Regatta)	2. Juli

NENNUNGEN.

Klagenfurt 1904.

Regatta des Ruder- und Segel-Klub »Nautilus«.

Sonntag den 24. Juli.

EINSER. Kampf um die Meisterschaft von Kärnten. Dr. Hans Kopper, Ruder- und Segel-Klub »Nautilus«.

DIE GMUNDENER REGATTA.

Am 7. August d. J. feiert Gmunden ein aquatisches Fest: an diesem Tage wird dort eine Regatta abgehalten. Zum fünften Male werden die Ruderer zu einem fröhlichen Wettkampfe auf dem Traun-, beziehungsweise Gmundener See eingeladen.

Die vier früheren Regatten fanden statt am 4. August 1867, 15. August 1876, 18. August 1878 und 22. August 1881. Nachstehend sei in Kürze einiges über diese vorhergegangenen Ruderwettfahrten geboten und zwar aus meinen Aufzeichnungen und meiner Sammlung von Drucksachen rudersportlicher Natur

Die erste Veranstaltung fand auf Veranlassung des den älteren heimischen Ruderern wohl noch in frischer Erinnerung lebenden Grafen Alfred Harrach zu Rohrau statt, dem die Ruderei innerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle vieles zu verdanken hat. Der Originalität wegen möge hier die seinerzeit erfolgte Ausschreibung dieser Regatta vollinhaltlich zum Abdruck gelangen:

Einladung zur Wettfahrt auf dem Traunsee bei Traunkirchen.

Programm

zur Wettfahrt am 4. August 1867 um 4 Uhr bei jedem Wetter.

1. Fahrt:

Ehrenpreise.

1. Schiff, ein silberner Becher im Werte von 120 fl. ö. W.;
2. Schiff, ein Bierkrug mit silbernem Deckel im Werte von 40 fl. ö. W.

Distanz: 2 Seemeilen.

An dieser Fahrt können sich nur Kielschiffe oder in Kielform gebaute Schiffe mit 2 bis 4 Rudern beteiligen.

2. Fahrt:

1. Preis: 4 Dukaten,
2. » 2 »
3. » 6 Silbergulden.

Distanz: 2 Seemeilen.

An dieser Fahrt können sich alle in Plattenform gebauten Schiffe ohne Unterschied der Größe, jedoch nur mit 2 Rudern, beteiligen.

Anmerkung:

Man ersucht die Herren Schiffsbesitzer, welche um die Preise konkurrieren wollen, ihre Schiffe bis längstens 30. Juli abends bei der Hafenverwaltung, Villa Harrach, anzumelden, widrigens selbe nicht an diesen Fahrten Anteil nehmen könnten.

Die Ziehung und Aufstellung der Boote wird um $3^1/_2$ Uhr für die erste und um $4^1/_2$ Uhr für die zweite Fahrt vorgenommen.

Dasselbe Schiff, welches ein anderes an der Fahrt absichtlich hemmt, verliert den Anspruch auf jeden der [illegible]

Alfred Graf Harrach.

Wie aus dieser Einladung zu ersehen ist, war diese aus zwei Nummern bestehende Regatta als eine gemischte, also für Amateur- und Berufsruderer offene gedacht und ließ die Entsendung verschiedener Bootsgattungen für ein und dasselbe Rennen zu. Die Regatta wurde am angesetzten Tag im Beisein vieler begeisterter Zuseher und bei bester Witterung abgehalten. In der »ersten Fahrt« siegte die Mannschaft des »Wiener Ruder-Verein« (Emanuel, Josef und Leopold Bachmayr und Hans Graf Wilczek) mit dem seinerzeit schönsten Ruderboot Österreichs, der »Viktorine« mit $1^1/_2$ Minuten Vorsprung. Die »zweite Fahrt« wurde mit den landesüblichen Fahrzeugen unter den einheimischen, beruflichen Schiffern, beziehungsweise Ruderern, unter großer Anteilnahme der Menge ausgetragen.

Nach einem Zeitraum von neun Jahren wurde wieder einmal seitens einer Anzahl sportbegeisterter Herren an die Abhaltung einer Ruderwettfahrt in Gmunden gegangen und folgendes Programm festgelegt:

Tag der Regatta: 15. August 1876

Strecke: Esplanade—Dampfschiffwerfte und zurück, 1500, respektive 1200 Klafter

a) Rennen: Vierer mit Steuermann;
b) Gondelfahren der Gmundener Schiffer;
c) » Zweier.

Mit hübschen Ehrenpreisen waren die Rennen *a)* und *c)* durch die Königin von Hannover und die Frau Erzherzogin Elisabeth ausgestattet; den Gmundener Schiffern wurden Geldpreise gegeben. Diese Regatta beehrten mit ihrer Gegenwart die in Gmunden anwesenden höchsten Herrschaften und auch seitens der bürgerlichen und ländlichen Kreise war sie sehr gut besucht. Die Rennen *a)* und *c)* wurden von den Herren J. C. Auracher, A. Zametzky, J. Leydolt, Doktor A. Schwarz und F. Weiss des I. Wiener Ruder-Klub »Lia« mit den Booten »Helene« und »Wien« gegen die Mannschaften des Linzer Ruder-Vereins »Ister« spielend gewonnen.

Nach einer weiteren Pause von zwei Jahren nahm der »Saisonverein in Gmunden« die Veranstaltung einer Ruderwettfahrt in die Hand und schrieb für den 18. August 1878 eine solche aus. Das für diese Regatta geschaffene Komitee bestand aus 24 Wiener und Gmundener Herren unter dem Präsidium des Herrn Dr. Hanns Wolfsgruber, welche sich um das Zustandekommen und den glatten Verlauf der Rennen bemühten. Das Programm bestand aus vier Nummern, und zwar:

I. FOUR-OARD-GIGS (vierruderige Rowlockboote), Ehrenpreis und 50 Dukaten;

II. PAIR-OARS (Zweier), Ehrenpreis und 200 Silbergulden;

III. SINGLE-SCULLS (Einserboote ohne Maßbeschränkung), Damenpreis (silberner Pokal und 100 Silbergulden).

IV. WETTFAHREN der Schiffer (Kielboote), sechs Geldpreise von 4—15 Silbergulden und Fahnen.

Distanz je zirka 2400 *m*. Stadtpark—Musikpavillon—Dampfschiffwerfte und zurück.

Es meldeten und nannten zur

Programmnummer I der Wiener Ruder-Verein »Donauhort«, der I. Wiener Ruder-Klub »Lia«;

Programmnummer II der »Wiener Regatta-Klub« und der I. Wiener Ruder-Klub »Lia«;

Programmnummer III der Wiener Ruder-Verein »Donauhort«, der »Wiener Regatta-Klub« und Victor Silberer.

Das Rennen Nr. 1 gewann der Wiener Ruder-Verein »Donauhort« mit den Herren F. Walther, L. Thomas, F. Rosner, A. Petrich und A. Wögerer; das Rennen Nr. 2 war eine leichte Beute des I. Wiener Ruder-Klub »Lia«, der durch die Herren J. C. Auracher und L. Frey vertreten war. Im dritten Rennen, Single Sculls, erschien als der einzige von den drei Genannten Victor Silberer am Start und gewann im Alleingang den Damenpreis, womit er überhaupt Abschied vom Rennrudern nahm. Zum Schlusse wurde noch als Extranummer ein mit 10 Dukaten dotiertes »Freies Sculler-Handicap« eingesetzt, das von F. Weiss (I. Wiener Ruder-Klub »Lia«) gegen vier Konkurrenten sicher gewonnen wurde. Nach dem »Wettfahren der Schiffer«, das ich füglich übergehen kann, wurde noch ein Fischerstechen arrangiert, welches durch sechs Wiener Ruderer zum allgemeinen Ergötzen der Zuseher ausgeführt wurde. Auch diese Regatta war vom herrlichsten Wetter begünstigt und fand unter großer Beteiligung des Publikums statt. Die Musik wurde durch die Badekapelle beigestellt.

Das Jahr 1881 brachte die vierte Regatta auf dem Traunsee, die am 22. August durch ein Komitee, mit Herrn W. Priggen an der Spitze, ins Leben gerufen wurde. Der Einfachheit halber bringe ich nachstehend das Programm und zugleich die Ergebnisse.

Distanz 2400 *m* mit einer Drehung.

I. PAIR OARS. Ehrenpreis von Sr. königlichen Hoheit dem Herzog von Cumberland.

Münchener R.-Kl. (R. Behr, O. Weiß) . . . (8:43) 1
Wiener Ruder-Verein »Donauhort« . . . . (8:58) 2

Leicht gewonnen.

II. SINGLE SCULLING RACING-BOOTE. Gmundener Preis. Beste Boote erlaubt.

I. Wiener Ruder-Klub »Lia« (L. Frey) ($9:49^1/_2$) g. ü. d. B.

III. ACHTRUDERIGE INRIGGED-BOOTE. Ehrenpreis vom Herrn Grafen Alfred Harrach.

I. Gmundener R.-Kl. »Traunsee« . . ($9:11^1/_4$) g. ü. d. B.

IV. VIERRUDRIGE OUTRIGGED GIGS mit Steuermann. Ehrenpreis des Herrn Baron Gustav Springer.

Linzer R.-V. »Ister« (Dr. V. v. Gerbert, C. Pierer, Doktor F. Schnopfhagen, A. Richard, R. von Gerbert) . (7:51) 1
Passauer Ruderverein (gab sechs Sekunden vor) aufgegeben.

V. EINRUDERIGE OFFENE GEKLINKERTE Boote mit Vorgaben

Wiener R.-V. »Donauhort«, H. Hintermann ($9:17^1/_2$) 1

Gegen zwei Herren des gleichen Vereines, die in 10:39 und 11:19 durchs Ziel gingen, mit großer Überlegenheit gewonnen.

Diese Regatta war wieder durch das dortige, für sportliche Darbietungen empfängliche Publikum außerordentlich gut besucht; den Tag beschloß ein festliches Bankett im Hôtel Bellevue.

Der im Jahre 1880 gegründete erste Gmundener Ruder-Klub »Traunsee«, der auf der letzterwähnten Regatta sein erstes Debüt mit einem Achter feierte, schrieb kurz nach Neujahr 1882 für den 15. August desselben Jahres (3 Uhr nachmittags) eine Ruderregatta auf dem Traunsee nächst Gmunden mit vier Rennen und einem Gondelfahren aus. Die Distanzen waren mit 2400 *m* angesetzt, auch wurden wertvolle Ehrenpreise in Aussicht gestellt. Doch blieb es nur bei der Ausschreibung, denn die Regatta fand nicht statt.

Seit der letzten größeren rudersportlichen Veranstaltung auf dem Gmundener See sind nun 23 Jahre ins Land gegangen. Der heuer geschaffene Gmundener Regatta-Verein mit seinem Obmann, dem verdienstvollen Bürgermeister Herrn Franz Margelik, will seine Tätigkeit der Öffentlichkeit gegenüber durch die Abhaltung der Regatta am 7. August d. J. beginnen und die Wettfahrten zu einer alljährig wiederkehrenden, ständigen Einrichtung machen.

Der Gmundener Regatta-Verein hat sich damit den Dank aller Ruderer verdient. Die Regatten sind leider in Österreich noch immer so dünn gesät, daß jede neue Veranstaltung mit der größten Freude begrüßt werden muß. Ich habe das Vertrauen zu unseren Ruderern, daß sie alles tun werden, um den Gmundener Regatta-Verein in seinem Streben zu unterstützen.

»Auf nach Gmunden!« sollte die Parole aller österreichischen Rennruderer sein. Es kann nur an ihnen liegen, daß die heurige Traunsee-Regatta die erste einer langen Reihe von Veranstaltungen sein wird. Aber auch die reichsdeutschen Ruderer werden hoffentlich der Einladung nach Gmunden folgen — sie dürfen sich der herzlichsten Aufnahme versichert halten.

Eugen Pobisch.

DIE HENLEY-REGATTA.

[illegible]

London, den 9. Juli 1904

Die heurige Henley-Regatta stand nicht ganz auf der Höhe der vorjährigen, und nur einem glücklichen Umstande war es zu verdanken, daß sie nicht zu einer nur von englischen Ruderern bestrittenen Konkurrenz herabsank und so den stets behaupteten Ruf der Internationalität einbüßte. Der Besuch der Kanadier war es, der in diesem Jahre der Regatta ihr internationales Gepräge verlieh, denn die Deutschen, Holländer und Iren, früher oftmals Kämpfer auf Englands erstem Ruderwettstreit, waren heuer ausgeblieben. Am ersten Renntage war der Himmel der englischen Ruderersch aft nicht günstig gesinnt; es herrschte trübes, nebliges Wetter, und da auch wichtige, aufschlußgebende Entscheidungen auf dem Papiere fehlten, so war es mit dem Besuche recht schlecht bestellt. Der zweite und der dritte Tag machten aber den Ausfall vom ersten Tage reichlich wett und bei denkbar bestem Regattawetter drängte sich das Publikum nicht nur auf dem Lande in dichten Scharen, sondern auch auf dem Flusse gaben viele hunderte von Booten mit erwartungsvollen Zusehern den passenden Rahmen zu dem größten aquatischen Feste Europas ab.

Obwohl der offizielle Beginn der Regatta erst auf den 5. Juli angesetzt war, fanden schon am Tage vorher zwei Vorrennen zu den Diamond Sculls statt. Sie nahmen den nachstehend geschilderten Verlauf:

THE DIAMOND SCULLS. Einser. Verteidiger: F. S. Kelly, Balliol College, Oxford.

Erstes Stechen.

Guy Rixon, Kingston R. C. . . . . (9:18) 1
St. George Ashe, Thames R. C. 2

Ashe geht schneller vom Start und zieht in der Viertelminute 11, in der halben 20 und in der ganzen ersten Minute 38 Schläge gegen 9, 19, beziehungsweise 36 Schläge Rixons, allein letzterer kommt bald auf und ist noch vor dem Tempel mit seinem Gegner auf gleicher Höhe. Ashe versteuert sich dann gründlich und gerät schließlich noch in das Kielwasser seines Gegners, worauf das Rennen für ihn endgültig verloren ist. Der Richterspruch für Rixon lautet: »Leicht gewonnen«.

Zweites Stechen.

L. F. Scholes, Toronto R. C. Kanada . . . (9:01) 1
A. A. Stuart, Kingston R. C. 2

In der ersten Minute rudern die beiden Gegner auf gleicher Höhe, Scholes zieht 38 und Stuart 37 Schläge, hierauf macht der Kanadier einen kleinen Vorstoß und führt beim Halbmeilenposten mit 34er-Schlag mit einer Länge. Stuart spurtet, ohne seinem Konkurrenten beträchtlich näher kommen zu können, und bei Fawley hat letzterer noch immer drei Sekunden Vorsprung. Auch ein neuerlicher Vorstoß des Engländers, der dabei in der halben Minute 19 Schläge rudert, kann dem Kanadier nichts anhaben, der unangefochten als sicherer Sieger nach Hause zieht und schließlich mit fünf Längen Vorsprung unter lauten »Cheers«-Rufen das Ziel passiert.

London, den 6. Juli 1904.

Der Eröffnungstag der großen Regatta ließ sich nicht gut an, denn es herrschte nebliges Wetter und der Regen hörte erst gegen Mittag auf. Da noch dazu hervorragende Kämpfe nicht zu erwarten standen, so war die Zahl der Zuschauer auf dem Lande und in den Booten nur gering. Das schönste und heißeste Rennen des Tages entspann sich im dritten Stechen um den Thames Challenge Cup, in welchem sich die Achter von First Trinity, Cambridge und des Molesey Boat Club vom Start bis ins Ziel hinein einen mit stets wechselnden Chancen geführten Kampf lieferten, der in einem mit vier Fuß errungenem Siege der Cantabs endete. Auch Cloutte und Stuart im Einser waren zwei durchaus ebenbürtige Gegner und nur ein Zwischenfall machte dem heißen Ringen der beiden ein vorzeitiges Ende. Der Kanadier Scholes wurde seines Gegners abermals in leichtester Weise Herr.

Alle übrigen bemerkenswerten Ereignisse des ersten Regattatages enthält der nachstehende Bericht:

THE DIAMOND SCULLS. Einser.

Drittes Stechen.

A. Hamilton Cloutte, London R. C. 1
D. C. Stuart, Kingston R. C. . . . . . . abgestoppt.

Stuart geht mit der Führung ab und zieht 20 Schläge in der halben Minute, 38 in der ganzen, Hamilton nur 19 in der halben und 37 in der ganzen ersten Minute. Bei der Insel hat Stuart bereits einen Vorsprung von einer halben Länge, den er bis zur Remenham Rectory auf drei Viertellängen vergrößern kann. Nun spurtet Cloutte und verkleinert die Differenz bis auf eine Viertellänge. Bei Fawley führt Stuart wiederum mit halber Länge und auch beim Meilenposten ist die Situation noch unverändert. Gleich darauf versteuert er sich aber, fährt gegen einen Pfosten und muß abstoppen, wodurch Cloutte der Sieg zufällt.

Viertes Stechen.

L. F. Scholes, Toronto R. C., Kanada . . (9 : 32) 1
S. R. Wells, Bedford R. C. 2

Scholes geht mit 19 Schlägen in der halben, 38 Schlägen in der ganzen Minute vom Start und zieht seinem Gegner langsam aber in überlegener Weise allmählich davon. Beim Viertelmeilenposten hat er $1^1/_2$ Längen Vorsprung, bei Fawley drei Längen und das Ziel passiert er gut vier Längen vor dem Engländer.

Fünftes Stechen.

Guy Rixon, Kingston R. C. . . . . . . (9 : 11) 1
Viscount Mahon, Guards R. C. 2

Rixon reißt mit 19er-, beziehungsweise 33er-Schlag sofort die Führung an sich und hat sie bei der Inselspitze bereits mit $1^1/_2$ Längen inne, ein Vorsprung, der sich beim Halbmeilenposten auf eine Länge vermindert. Von dort bis Fawley vergrößert Rixon aber wiederum die ihn von seinem Gegner trennende Distanz, jedoch zum Schluß vermag Mahon durch einen scharfen Spurt noch bis auf Dreiviertellänge an ihn heranzukommen.

Sechstes Stechen.

F. J. Kelly, Balliol College, Oxford . . . (9 : 01) 1
C. G. Kay Mouat, University College, Oxford . . 2

Kelly nimmt mit 20, beziehungs 40 Schlägen sofort die Spitze, während Mouat mit 18er-, beziehungsweise 35er-Schlag folgt. Kellys Vorsprung vergrößert sich unaufhaltsam; bei der Insel beträgt er eine Länge — hier geht Kelly auf 36 Schläge herab — bei Fawley bereits vier Längen. Von da ab paddelt er im 30er-Schlag unangefochten nach Hause.

THAMES CHALLENGE CUP. Achter. Verteidiger: Trinity College Dublin.

Erstes Stechen.

St. Johns College, Oxford . . . . . . (8 : 12) 1
London Rowing Club 2

Die Oxonians gehen mit 19, beziehungsweise 39 Schlägen vom Start und führen bei der Insel bereits mit drei Viertellängen, einem Vorsprung, den sie bis Fawley auf zwei und bis zum Ziel auf drei Längen [illegible]

Zweites Stechen.

Eton College . . . . (8 : 14) 1
Kingston Rowing Club 2

Die Etonians reißen mit 22 in der ersten halben und 40 Strokes in der ganzen Minute die Führung an sich, nehmen ihren Gegnern bis Remenham eine halbe Länge, worauf sie auf 36er-Schlag heruntergehen, und vergrößern ihren Vorsprung auch weiterhin unaufhörlich, so daß sie schließlich mit $1^3/_4$ Längen siegen.

Drittes Stechen.

First Trinity, Cambridge . . . . (8 : 04) 1
Molesey Boat Club 2

Ein sehr interessanter Kampf. Molesey führt bei der Inselspitze mit einer halben und bei Remenham mit einer ganzen Länge, worauf die Cantabs spurten und bei der Farm bis auf drei Viertellängen herankommen. Sie rücken auch weiterhin langsam vor, sind bei Fawley nur mehr zwei Fuß zurück und beim Meilenposten liegen beide Boote Bord an Bord. Nun entspinnt sich ein heißer Endkampf, den die Cantabs mit vier Fuß zu ihren Gunsten entscheiden

[illegible]

Caius College, Cambridge . . . . (7 : 49) 1
Granta Club, Cambridge 2

Caius rudert 38, Granta 39 Schläge in der ersten Minute, wobei letzteres führt. Bei der Inselspitze sind die beiden Boote wieder ganz gleich, kurz darauf geht die Caius-Mannschaft vor und führt bei der Farm mit einer Viertellänge, später mit einer halben Länge. Jetzt spurtet Granta, ohne indes an seinen Gegner näher herankommen zu können. Das Bild bleibt bis ins Ziel hinein fast das gleiche. Caius gewinnt schließlich mit drei Viertellängen.

LADIES' CHALLENGE PLATE. Achter. Verteidiger: Magdalen College, Oxford.

Erstes Stechen.

Eton College . . . . (7 : 35) 1
New College, Oxford 2

New College führt zuerst, allein die Etonians gehen mit 39er-Schlag bald an die Spitze und fahren ohne sichtliche Anstrengung nach Hause, zumal die New College-Mannschaft in der zweiten Hälfte des Rennens durch den Wind behindert wird.

London, den 7. Juli 1904.

Der zweite Tag der großen Regatta war der grellste Gegensatz zum ersten. Das Wetter war herrlich schön, der zu erwartende Sport verhieß bereits interessanten Aufschluß über den mutmaßlichen Ausgang der großen Rennen und so kam es, daß ein geradezu glänzender Besuch zu verzeichnen war. Die wichtigste Entscheidung war unstreitig der Sieg des Kan[illegible] den Diamond Sculls über den Verteidiger Kelly.

Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

THE DIAMOND SCULLS. Einser.

Siebentes Stechen.

A. Hamilton Cloutte, London R. C. . . . . (9 : 25) 1
Guy Rixon, Kingston R. C. 0

Rixon führt beim Tempel mit einer Länge, wird aber von Cloutte bald danach geholt und letzterer ist bei Fawley bereits mit zwei Längen im Vorteil. Rixon spurtet vergeblich und bleibt schließlich mit ungezählten Längen geschlagen.

Achtes Stechen.

L. F. Scholes, Toronto R. C., Kana[illegible] . . . (9 : 11) 1
F. S. Kelly, Balliol College, Oxford 0

Dieses Zusammentreffen ist die Sensation des Tages. Kelly geht mit 20, beziehungsweise 40 Schlägen rascher vom Start als sein Gegner, der 18 und 36 Strokes zieht, und auch weiterhin erweist er sich als der anfänglich Schnellere, indem er mit 33er-Schlag bei Remenham mit zwei Längen führt, worauf er das Wasser des Kanadiers nimmt. Abwechselnde Spurts verändern fortwährend die Distanz zwischen den Konkurrenten. Beim Meilenposten beträgt der Vorsprung des Engländers nur mehr eine Länge, der Kanadier spurtet abermals, Kelly erwidert, jedoch seine Kräfte lassen sichtlich nach, er muß Scholes an sich vorüberziehen lassen und kann, total ausgepumpt wie er ist, das Rennen nicht einmal zu Ende [illegible]

THAMES CHALLENGE CUP. Achter.

Fünftes Stechen.

St. Johns College, Oxford . . . . [illegible] 1
First Trinity, Cambridge 2

Mit drei Viertellängen gewonnen.

Sechstes Stechen.

Caius College, Oxford . . . . [illegible]
Thames Rowing Club . . . . [illegible]

Mit $1^1/_4$ Längen überlegen gesiegt.

STEWARDS' CHALLENGE CUP. Vierer o. St. Verteidiger: Third Trinity, Cambridge.

Erstes Stechen.

Third Trinity, Cambridge . . . . (8 : 25) 1
London Rowing Club 2

Mit $1^1/_2$ Längen leicht gewonnen.

GRAND CHALLENGE CUP. Achter.

Zweites Stechen.

New College, Oxford g. ü. d. B.

LADIES' CHALLENGE PLATE. Achter.

Zweites Stechen.

First Trinity, Cambridge . . . . (8 [illegible]
Radley College . . . . [illegible]

Mit $2^1/_2$ Längen überlegen gesiegt.

Drittes Stechen.

Eton College . . . . (7 : 59) 1
St. Johns College, Oxford 2

Die Eton-Mannschaft gewinnt, wie sie will.

VISITORS' CHALLENGE CUP. Vierer o. St. Verteidiger: University College, Oxford.

Erstes Stechen.

Third Trinity, Cambridge . . . . . . (9 : 23) 1
Magdalene College, Cambridge . . . . . . [illegible]

Third Trinity siegt nach Gefallen.

London, den 8. Juli 1904.

Der letzte Tag der großen Regatta ließ sich in jeder Beziehung gut an. Wetter, Besuch und der gebotene Sport waren ausgezeichnet und da sich der Wind über Nacht gedreht hatte und in der Richtung der Fahrt blies, so wurden verschiedene Rennen in Rekordzeit gerudert. Der Kanadier Scholes holte sich, wie man allgemein erwartet hatte, den Sieg in den Diamond Sculls, unerwartet kam jedoch die zähe und brillante Verteidigung seitens Cloutte, die zur Folge hatte, daß das Rennen nicht nur in Rekordzeit gewonnen wurde, [illegible] daß auch noch der Zweite die bestehende beste Zeit unterbot. Die kanadische Viserermannschaft vom Winnipeg Rowing Club, welche den Stewards' Challenge Cup bestritt, war nicht so glücklich wie ihr Scoller-Landsmann und mußte preislos heimwärts ziehen. Alles übrige sagt der nachstehende Bericht:

GRAND CHALLENGE CUP. Achter.

[illegible]

Leander Club . . . . (7 : 20) 1
New College, Oxford 2

Leander geht mit 20 Schlägen in der halben und 39 in der ganzen Minute sofort an die Spitze, führt beim Tempel bereits mit einer Länge und bei Remenham mit $1^1/_2$ Längen, worauf seine Leute auf 32er-Schlag herunter[illegible] Das Rennen endet mit einem ohne Kampf mit [illegible] Länge errungenen Siege des Leander Club.

Siegerliste.

1890	London Rowing Club	[illegible]
1891	Leander	6 : 51
1892	[illegible]	7 : $48^1/_2$
1893	Leander	7 : 45
1894	[illegible]	[illegible]
1895	Trinity Hall, Cambridge	[illegible]
1896	Leander	[illegible]
1897	New College, Oxford	[illegible]
1898	Leander	[illegible]
1899	[illegible]	[illegible]
1900	Leander	7 : 06
1901	Leander	7 : 05
1902	Third Trinity, Cambridge	7 : 17
1903	Leander	7 : 09
1904	[illegible]	7 : 20

THE DIAMOND SCULLS. Einser.

Entscheidung.

L. F. Scholes, Toronto R. C., Kanada . . (8 : 23) 1
A. Hamilton Cloutte, London R. C. 2

Cloutte kommt mit 18, beziehungsweise 35 Schlägen besser vom Start als sein Gegner, der 18 und 36 Strokes zieht, allein der Kanadier holt den kleinen Vorsprung bald ein, geht vor und führt bei der Inselspitze schon mit drei Viertellängen und bei der Farm bereits mit zwei Längen. Er geht nun auf 32er-Schlag herunter; sein Vorsprung beträgt bei Fawley noch immer zwei Längen, beim Meilenposten aber nur mehr $1^1/_2$ Längen. Cloutte verdoppelt hierauf, durch diesen Erfolg angefeuert, seine Anstrengungen, um den Kanadier zu holen, zu dem er auch bis auf eine Länge auflaufen kann, allein letzterer macht dann, 300 *m* vor dem Ziele, noch einen brillanten Endspurt, der ihn mit $1^1/_4$ Längen als sicheren Sieger in Rekordzeit das Rennen beenden läßt.

Siegerliste.

1890	Guy Nickalls, Magdalen College, Oxford	8 : $57^1/_2$
1891	V. Nickalls, Magdalen College Oxford	—
1892	J. J. K. Ooms, Neptunus Rowing Club, Amsterdam	10 : $09^1/_2$
1893	Guy Nickalls, Magdalen College, Oxford	9 : 12
1894	Guy Nickalls, Formosa Boat Club	9 : 32
1895	Hon. R. Guinness, Leander Club	9 : 11
1896	Hon. R. Guinness, Leander Club	9 : 35
1897	E. H. Ten Eyck, Worcester, U. S. A.	8 : 35
1898	B. H. Howell, Trinity Hall, Cambridge	8 : 29
1899	B. H. Howell, Thames Rowing Club	8 : 38
1900	E. G. Hemmerde, University College, Oxford	8 : 42
1901	C. V. Fox, Guards' Brigade Rowing Club	8 : 46
1902	F. S. Kelly, Balliol College, Oxford	8 : 59
1903	F. S. Kelly, Leander Rowing Club	8 : 41
1904	L. F. Scholes, Toronto R. C., Kanada	8 : 23

THAMES CHALLENGE CUP. Achter.

Entscheidung.

Caius College, Cambridge . . . . (7 : 30) 1
St. Johns College, Oxford 2

Caius startet mit 20, beziehungsweise 39 Schlägen, St. Johns mit 21, respektive 40 Schlägen und beide Boote passieren Bord an Bord die Insel, worauf aber Caius langsam vorzugehen beginnt. Sein Vorsprung beträgt beim Viertelmeilenposten eine Viertellänge, bleibt aber trotz verzweifelter Anstrengungen beider Mannschaften unverändert bis zum Meilenposten. Nun spurtet St. Johns, allein Caius erwidert sofort und kann seinen Vorsprung behaupten, den es durch einen kräftigen Endspurt vor dem Ziele auf eine volle Länge vergrößert.

Siegerliste.

1890	Thames Rowing Club	7 : 21
1891	Molesey Boat Club	7 : 18
1892	Jesus College, Cambridge	8 : 10
1893	Thames Rowing Club	7 : 49
1894	Trinity College, Oxford	7 : 58
1895	Nereus Boat Club, Amsterdam	7 : 29
1896	Emmanuel College, Cambridge	8 : 07
1897	Kingston Rowing Club	7 : 09
1898	Trinity College, Oxford	7 : 19
1899	First Trinity Boat Club, Cambridge	7 : 25
1900	Trinity College, Cambridge	7 : 24
1901	Trinity Hall, Cambridge	7 : 23
1902	Trinity Hall, Cambridge	7 : 34
1903	Trinity College, Dublin	7 : 37
1904	Caius College, Cambridge	7 : 30

STEWARDS' CHALLENGE CUP. Vierer o. St.

Entscheidung.

Third Trinity, Cambridge . . . . (7 : 30) 1
Winnipeg Rowing Club, Kanada 2

Third Trinity geht mit 20er-, respektive 40er-Schlag, Winnipeg mit 21er-, beziehungsweise 41er-Schlag vom Start, wobei sich der letztere mit kleinem Vorsprung die Führung sichern kann. Noch vor der Inselspitze wird sie ihm jedoch von den Cantabs entrissen, die nun ihrerseits bei Remenham mit halber Länge und bei Fawley bereits mit eineinhalb Längen führen, wobei sie 36 Schläge in der Minute ziehen, während die Kanadier auf 33er-Schlag heruntergegangen sind. Der Ausgang des Rennens ist hierauf nicht mehr in Frage und die Engländer passieren mit dem gleichen Vorsprung das Ziel in einer Zeit, die genau dem Rekord entspricht.

Siegerliste.

1890	Brasenose Club, Oxford	7 : 37
1891	Thames Rowing Club	7 : 45
1892	Royal Chester Rowing Club	8 : 38
1893	Magdalen College, Oxford	7 : 45
1894	Thames Rowing Club	8 : 20
1895	London Rowing Club	7 : 45
1896	London Rowing Club	8 : 42
1897	Leander	7 : 30
1898	Leander	7 : 42
1899	Magdalen College, Oxford	7 : 51
1900	Leander	7 : 55
1901	Third Trinity, Cambridge	7 : 54
1902	Third Trinity, Cambridge	7 : 45
1903	Third Trinity, Cambridge	8 : 05
1904	Third Trinity, Cambridge	7 : 30

LADIES' CHALLENGE PLATE. Achter.

Entscheidung.

Eton College . . . . (7 : 20) 1
First Trinity, Cambridge 2

Eton geht mit 20, 39 Schlägen, Cambridge mit 20, 38 Strokes vom Start. Beide Boote sind bei der Insel noch vollständig gleich, von da ab gelingt es jedoch den Etonians, Zoll um Zoll zu gewinnen, so daß sie bei Remenham mit sechs Fuß führen, welche Distanz trotz aller Anstrengungen bis zum Halbmeilenposten zwar die gleiche bleibt, sich aber dann durch einen Spurt vergrößert und bei Fawley eine Viertellänge beträgt. Die Situation bleibt abermals unverändert bis zum Meilenposten, wo die Cantabs zu einem energischen Spurt einsetzten, der jedoch erfolglos verläuft, worauf die Etonians als sichere Sieger dem Ziele zusteuern, das sie mit einer vollen Länge Vorsprung passieren.

Siegerliste.

1890	Balliol College, Oxford	7 : 16
1891	Balliol College, Oxford	7 : 20
1892	First Trinity Boat Club, Cambridge	7 : 43½
1893	Eton College Boat Club	7 : 32
1894	Eton College Boat Club	7 : 36
1895	Eton College Boat Club	7 : 25
1896	Eton College Boat Club	8 : 06
1897	Eton College Boat Club	7 : 01
1898	Eton College Boat Club	7 : 03
1899	Eton College Boat Club	7 : 20
1900	New College, Oxford	7 : 18
1901	University College, Oxford	7 : 28
1902	University College, Oxford	7 : 16
1903	Magdalen College, Oxford	7 : 33
1904	Eton College Boat Club	7 : 20

THE SILVER GOBLETS. Doppel-Zweier o. St.

Entscheidung.

Third Trinity, Cambridge . . . . (8 : 33) 1
Kensington and Nesta R. C. 2

Dieses Rennen, das im vergangenen Jahre durch den Sieg des Berliner Paares sensationell verlief, war heuer eine recht zahme Affäre. Die Cantabs gehen mit 22, beziehungsweise 38 Schlägen sofort an die Spitze und führen bei der Insel mit halber Länge, bei Remenham mit eineinhalb Längen. Jetzt spurten ihre Gegner und holen beträchtlich Terrain auf, zumal das Cambridge Boot stark versteuert wird. Allein die Insassen desselben sind die besseren Leute, sie führen beim Meilenposten wieder mit mehr als zwei Längen und siegen schließlich in überlegener Weise.

Siegerliste.

1890	Lord Ampthill—Guy Nickalls	8 : 38
1891	Lord Ampthill—Guy Nickalls	8 : 06
1892	V. Nickalls—W. A. L. Fletcher	9 : 07
1893	V. Nickalls—W. A. L. Fletcher	8 : 44
1894	V. Nickalls—Guy Nickalls	9 : 35
1895	V. Nickalls—Guy Nickalls	9 : 11
1896	V. Nickalls—Guy Nickalls	9 : 10
1897	E. R. Balfour—Guy Nickalls	8 : 59
1898	A. Bogle—W. J. Fernie	8 : 41
1899	C. K. Philipps—H. W. M. Willis	8 : 49
1900	C. J. D. Goldie—G. M. Maitland	8 : 35
1901	H. J. Hale—F. W. Warre	8 : 50
1902	W. Dudley Ward—C. W. H. Taylor	8 : 36
1903	L. Klaus—A. Ehrenberg, »Victoria«, Berlin	8 : 45
1904	C. J. D. Goldie—C. W. H. Taylor	8 : 33

Die Sieger auf der diesjährigen Regatta waren:

Grand Challenge Cup: Leander Boat Club.
Ladies' Challenge Plate: Eton College.
Thames Challenge Cup: Caius College, Cambridge.
Stewards' Challenge Cup: Third Trinity, Cambridge.
Visitors' Challenge Cup: Third Trinity, Cambridge.
Wyfolds Challenge Cup: Birmingham Rowing Club.
Silver Goblets: C. J. D. Goldie — C. W. H. Taylor, Third Trinity, Cambridge.
Diamond Challenge Sculls: L. F. Scholes, Toronto Rowing Club, Kanada.

Zum Vergleiche seien hier noch angeführt die

Sieger auf der Henley-Regatta 1903.

Grand Challenge Cup: Leander Boat Club.
Ladies' Challenge Plate: Magdalen College, Oxford.
Thames Challenge Cup: Trinity College, Dublin.
Stewards' Challenge Cup: Third Trinity, Cambridge.
Visitors' Challenge Cup: University College, Oxford.
Wyfold Challenge Cup: Kingston Rowing Club.
Silver Goblets: L. Klaus—A. Ehrenberg, »Victoria«, Ruder-Klub, Berlin.
Diamond Challenge Sculls: F. S. Kelly, Leander Rowing Club.

L. A. W.

NOTIZEN.

DER MAINZER REGATTA wird aller Voraussicht nach Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, der hohe Protektor des Mainzer Ruder-Vereins, auch in diesem Jahre wieder beiwohnen.

DER MAINZER RUDER-VEREIN hat durch sein brillantes Abschneiden bei der Kaiser-Regatta in Enns — vier Starts und vier Siege, darunter im Kaiser-Vierer — die stattliche Zahl von insgesamt 225 Siegen erreicht und steht nunmehr mit seinen Erfolgen an der Spitze sämtlicher deutschen Ruderkorporationen.

ZUM MEISTERSCHAFTSRUDERN für Deutschland, das Sonntag den 24. Juli auf dem Rhein gelegentlich der Regatta des Mainzer Ruder-Vereines entschieden wird, wurden die nachstehenden Skuller genannt: 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen«: Ferdinand Hartmann; 2. Hamburger Ruder-Verein: George Zimmer; 3 Ruder-Klub Dessau: Siegfried Schutz; 4. Kasteler Ruder-Gesellschaft: Jakob Wagner; 5. Mainzer Ruder-Verein: Anton Weber-Mönchhoff; 6. Ruder-Verein »Sport-Germania«, Stettin: Hans Wiegels; 7. Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Oberrad«: Georg Klee; 8. Danziger Ruder-Verein: Max Sommerfeld; 9. Ruder-Gesellschaft »Wiking«, Berlin: Karl Ernst. Die Verlosung der Startplätze hat bereits stattgefunden und es sind die Vereine nach den ausgelosten Startplätzen geordnet.

DIE GMUNDENER REGATTA, deren vollständiges Gelingen heute wohl nicht mehr bezweifelt werden kann, hat dank der Munifizenz Seiner königlichen Hoheit des Herzogs Ernst August von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, welcher zur Einser-Meisterschaft der oberösterreichischen Seen einen prächtigen Ehrenpreis spendete, abermals an Bedeutung und Anziehungskraft gewonnen. Zwei weitere Preise sind bekanntlich von Wiener Herren, nämlich zum Senior-Vierer von Eugen Pobisch und zum Junior-Einser von einem Mitglied des Union-Jacht-Klub, Zweigverein »Traunsee«, gewidmet. Das Inkognito des letztgenannten Herrn wurde nunmehr gelüftet: es ist der bekannte Wiener Großkaufmann Gustav Fritz, dessen Schenkung einen Wert von mindestens dreihundert Kronen repräsentiert. Auch die übrigen Preise sind durchwegs Widmungen, und zwar wurden der Ehrenpreis der Stadt Gmunden für den Junior-Vierer, der Ehrenpreis der Kurkommission für den Anfänger-Vierer und der Ehrenpreis der Damen Gmundens für den Doppelzweier bestimmt.

DER WIENER RUDER-KLUB »DONAU« hielt vergangenen Sonntag am Kaiserwasser seine XV. interne Regatta mit nachstehenden Resultaten ab: Klubmeisterschaft: Ignaz Langhammer, G. Balcz (8 : 04) †. Totes Rennen infolge häufiger Behinderung der Konkurrenten durch Vergnügungsboote. Das Rennen wird demnächst nochmals ausgetragen. Einser (Klinkerboot). 1000 *m*. G. Theinel (4 : 52²/₅) 1., Hugo Brand 2. Mit einer knappen Bootslänge gewonnen. Vierer mit Steuermann. 1000 *m*. Emerich Szakmary, Friedrich Hayr, Wilhelm Bretl, Ignaz Langhammer, R. Langer, Steuer (4 : 02) 1., R. Hubel, O. Bresky, O. Engelberger, G. Theinel, H. Brand, Steuer, 2. Mit klaren 3½ Längen gesiegt. Doppelzweier. 1000 *m*. Otto Engelberger, G. Theinel (4 : 18⁴/₅) 1., Hugo Brand, Ignaz Langhammer, aufgegeben. Brand bekam knapp vor dem Ziel Krampf im Handgelenk und mußte daher mitten im Endspurt aufgeben; trotzdem wäre das Rennen noch beinahe unentschieden ausgefallen. Canoe. 500 *m*. Friedrich Last (2 : 55) 1., Hugo Brand 2., G. Theinel 3. Mit kaum Handbreite entschieden. Zu bemerken wäre noch, daß die Beteiligung des Publikums wohl infolge der Hitze gegen die Vorjahre zurückstand. Die Konkurrenzen nahmen einen sehr anregenden Verlauf, insbesondere das Viererrennen; die siegende Mannschaft, welche bereits seit Wochen unter der Anleitung des Herrn Sanger trainiert, ist nämlich zum Start bei der nächstjährigen Großen Regatta bestimmt und die Ruhe und Eleganz, mit der sie das Rennen an sich nahm, läßt voraussehen, daß sie auch im Ernstfalle nicht versagen wird. Auch für den unterhaltlichen Teil war gesorgt und die Teilnehmer an den üblichen Wasserscherzen ernteten volles Lob.

EINE PARTIE MAUTHAUSEN—STEYR in der reißenden Enns unternahm nach zwei Versuchen des Linzer Ruder-Vereines »Ister« im Zweier und Doppelzweier in den Jahren 1885 und 1901 auch eine Mannschaft des Ruder-Vereines »Wiking« Sonntag den 10. Juli im Vierriemer bei einem Wasserstand von 5 *cm* über Null. Die unternommene Fahrt ist bei dem Umstande, als sie an einem Tage begonnen und zu Ende geruderl wurde, eine sportliche Dauerleistung von hervorragender Bedeutung, die sich durch die erreichte Fahrzeit von nur 5 Stunden 10 Minuten noch erhöht und einen Rekord bedeutet, der nicht so bald erreicht werden dürfte. (Die erzielten Zeiten im Zweier und Doppelzweier waren 12 Stunden 50 Minuten, beziehungsweise 7½ Stunden.) Die Mannschaft, bestehend aus den Herren Rudolf Pfeiffer, Franz Brunhumer, Rudolf Maringer und Gustav Brunhumer, begann die Reise um 4 Uhr 20 Minuten morgens und erreichte 6 Uhr 30 Minuten Kronstorf. Nach eineinhalbstündiger Rast daselbst und zwei weiteren kleineren Rasten von je 25 Minuten wurde Haidershofen um 10 Uhr 45 Minuten erreicht, worauf der letzte Teil der Fahrt in einem zurückgelegt wurde. Um 12 Uhr 45 Minuten stieg die Mannschaft, von einer großen Zuschauermenge sympathisch begrüßt, in Steyr aus dem Boote. Nach zweistündiger Rast begann die Talfahrt, die an die Steuerkunst die denkbar höchsten Anforderungen stellte. Nicht nur, daß das 13 *m* lange Boot oft kaum den Krümmungen des reißenden Flusses und den Launen der zahlreichen Schwalle zu folgen vermochte, hielt dasselbe, das bemannt ein Gewicht von gut 400 *kg* darstellt, nicht so leicht den Wellen stand als die bisher benutzten kleineren Boote und schlug in einer starken Stromschnelle sogar einmal ganz voll. Durch zwei Schwalle konnte das Boot überhaupt nur unbemannt durchgelotst werden. Um 6 Uhr abends landete die Mannschaft wohlbehalten in Mauthausen.

AUS LINZ wird uns geschrieben: »Die österreichische Regattasaison ist vorüber und der gemütliche Teil des Rudersports, das Partierudern, tritt wieder in seine Rechte. So fuhren jüngst zwei Mitglieder des Ruder-Vereines »Ister«, die Herren Fritz Rigele und Georg Obermüller, nachmittags von Linz weg nach Mauthausen, um dort in die Enns einzubiegen und auf diesem wilden Gebirgsflusse die alte Eisenstadt Steyr zu erreichen. Gleich anfangs zeigte sich der Unterschied im Charakter dieses Flusses von dem der Donau: kristallhelles Gebirgswasser mit bläulichgrüner Färbung, scharfes Gefälle und stellenweise starkes Gewoge. Die erste größere Schwierigkeit bot sich den Ruderern unterhalb Hiesendorf, der nächsten Ortschaft oberhalb Enns. Infolge einer scharfen Flußkrümmung drängt die Strömung dort heftig gegen das linke Ufer und entwickelt einen kolossalen Wogengang. Am rechten Ufer dagegen drängt ein scharfes Überrinnen auf seichter Schotterbank gegen die Wogen hin, und es bedurfte eines plötzlichen Aufstellens gegen dasselbe und der Ausgabe aller Kraft, um nicht am Bug von der Strömung erfaßt und in den wogenden Schwall gerissen zu werden. In derartigen Stellen, die sich oft wiederholten, besteht die Hauptschwierigkeit des Befahrens der Enns mit Ruderbooten. Bei Hiesendorf nötigte ein herannahendes Gewitter zu kurzer Rast. Von da ab folgen Sandbänke mit einer Strömung, wie sie in der Donau an den lästigsten Dämmen zu finden ist, dann wieder eine der eben beschriebenen ähnliche Flußkrümmung, schließlich aber auch ein Stück sehr schönes ruhiges Wasser, das rasch vorwärts bringt; nach 8 Uhr abends wurde bei der Ernsthofener Überfuhr angelegt. 3½ Stunden betrug die reine Fahrzeit von Mauthausen bis hieher. Anderen tags Abfahrt Punkt 5 Uhr früh. Der Flußcharakter ist wieder der gleiche: scharfe Flußkrümmungen mit Schwallen und Wogen auf der Außen-, Überrinnen auf der Innenseite. Um 10 Uhr vormittags wurde Steyr erreicht und die von Schaulustigen vollbesetzte Ennsbrücke passiert, 5 Stunden nach der Abfahrt von Ernsthofen, wovon 1 Stunde in Haidershofen Rast gehalten wurde. Nach vierstündigem Aufenthalte wurde die Rückfahrt angetreten, die stellenweise geradezu blitzartig vor sich ging und deshalb noch mehr Aufmerksamkeit erforderte als die Bergfahrt. Das Gefühl menschlicher Ohnmacht gegenüber dem Walten des Flußgottes erweckte es, wenn das Boot, von der reißenden Strömung mit fortgerissen, so nahe am Ufer dahinschoß, daß die Steuerbordskulls dasselbe mitunter streiften. Zweimal füllten die Wogen das Boot, das zweitemal so stark, daß gelandet und ausgeschöpft werden mußte, wodurch sich die Talfahrt, die sonst wohl in 2—2½ Stunden auszuführen wäre, auf 3½ Stunden verzögerte. Um ½6 Uhr abends war Mauthausen und die schon heiß ersehnte Donau wieder erreicht. Diese Wassertour wurde vorher erst einmal ausgeführt, und zwar vor mehr als 20 Jahren ebenfalls von zwei Mitgliedern des Ruder-Vereines »Ister« im Zweier ohne Steuermann, damals unter Leitung des jetzigen Primarius Dr. Schnopfhagen in 12 Stunden 50 Minuten Bergfahrt und 2½ Stunden Talfahrt.«

DER LINZER RUDER-VEREIN »ISTER« veranstaltete anläßlich seiner Regattaerfolge zu Wien und Passau am 5. d. M. auf der Terrasse des Hotels »Roter Krebs« in Linz eine Siegesfeier, die sich einer regen Beteiligung erfreute. Die Flaggengala, welche der Hauswart des Vereines Herr M. v. Auckenthaler zur wirksamen Ausschmückung der Terrasse verwendet hatte, die prächtigen Preise, welche die Tafel zierten, die lichten Toiletten der Damen sowie die Galadreß der Ruderer vereinigten sich zu einem lebendigen und farbenprächtigen Bilde, mit dem die gehobene Stimmung der Festteilnehmer auf das beste übereinstimmte. Die Herren Bürgermeister Gustav Eder, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ernst Jäger und Reichsratsabgeordneter Dr. Julius Locker beehrten das Fest mit ihrer Anwesenheit, zu dem sich auch das Ehrenmitglied des Vereines Dr. V. v. Gerbert sowie eine größere Anzahl unterstützender Mitglieder eingefunden hatten. Nach Begrüßung der erschienenen Gäste gedachte der Vorstand des Vereines Dr. Viktor Wessely in längerer Rede der Bedeutung des Tages. Er wies zunächst darauf hin, daß der »Ister« auch heuer wieder bemüht war, beiden Richtungen des Wassersportes, dem Touren- wie dem Rennrudern, gerecht zu werden, so daß es unter anderem gelang, zu Ostern bei den ungünstigsten Verhältnissen eine Passauer Partie und erst vor wenigen Tagen die Befahrung der Enns bis Steyr glücklich zu vollführen. Sodann besprach er das heurige Training, die hochinteressanten Kämpfe, die sich in der letzten Zeit vor den Regatten oberhalb und beim »Ister« Bootshause abspielten, indem allabendlich die beiden Rennmannschaften sowie mehrere Hetzboote ein förmliches Rennen veranstalteten, endlich die glänzenden Siege, die als Frucht dieser angestrengten Arbeit geerntet wurden. In Wien gewannen die Junioren wie die Senioren gegen bedeutende Konkurrenten den Junior-Vierer und den Preis der Stadt Wien und auch in Passau blieb das Glück wenigstens den ersteren treu. Noch in frischer Erinnerung sei die grandiose Leistung der »Ister«-Mannschaft im Rennen um den Verbands-Junior-Vierer und die

bewunderungswerte Ausdauer, mit der sie in rascher Aufeinanderfolge den internationalen Junior-Vierer, und den Damenpreis im Jubiläumsrennen gewannen. Darum gebühre auch den wackeren Ruderern, die durch diese Erfolge das Ansehen des »Ister« neuerdings gestärkt, der Dank des ganzen Vereines: nicht minder dem Steuermanne Richard Stauber, der bisher fast immer siegreich gewesen ist; vor allem aber demjenigen, in dessen Händen seit Jahren die Vorbereitungen für die Regatten gelegen sei, dem Fahrwarte Franz Berger. Auf letzteren toastierte auch der Schlagmann des Junior-Vierers Doktor Josef Traxlmayr, indem er ihm für seine Mühewaltung den Dank der beiden Rennmannschaften zum Ausdrucke brachte und ihn bat, aus den Händen derselben als Erinnerung an die heurigen Regatten einen silbernen Becher entgegen zu nehmen. Stürmisch begrüßt, ergriff hierauf Bürgermeister Eder das Wort, um den »Ister« zu seinen Erfolgen wie auch zu seiner angesehenen gesellschaftlichen Stellung zu beglückwünschen. Die Weisen der ebenso präzis wie fleißig spielenden Eisenbahnerkapelle und die prächtige Julinacht hielten noch lange nach Schluß des offiziellen Teiles die Festteilnehmer in gemütlichem Beisammensein [illegible].

ZUSCHRIFTEN.

Geehrte Schriftleitung der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Wien.

Ich bitte Sie höflichst um die Aufnahme folgender Zeilen in Ihr geehrtes Blatt:

In dem Berichte Ihres geschätzten Blattes über die Wiener Strom-Regatta am 29. Juni 1904 wird das Benehmen meines Vereinsgenossen, des Herrn Otto Pitschmann, nicht gerade der schmeichelhaftesten Kritik unterzogen.

Da diese Art der Kritik dem Vereine, dem ich anzugehören die Ehre habe, nicht gleichgültig sein kann, so wurde ich als Vertreter des Ruder-Vereines »Wiking« auf der Wiener Strom-Regatta und Zeuge der Vorfallenheiten bei derselben, ermächtigt, der Öffentlichkeit, der gegenüber Ihr Herr Berichterstatter unseren Meisterschaftskandidaten bloßgestellt hat, alle diejenigen Umstände vorzuführen, die sein Benehmen, das dem Laien, der die sportlichen Gepflogenheiten und die Wettfahrtbestimmungen des Österreichischen Ruder-Verbandes nicht ganz sicher beherrscht, als unmotiviert erschienen sein mag, in einem ganz anderen Lichte zeigen.

Ich bemerke gleich im vorhinein, daß es mir nicht einfällt, dem Schiedsspruche als solchen die Rechtsgültigkeit abzusprechen, denn erst auf mein Zureden sah sich Pitschmann veranlaßt, das Rennen nochmals [illegible].

Herr Pitschmann, der übrigens am 29. Juni nicht das erstemal am Start lag, wurde von der Vereinsleitung in jeder Richtung von den Wettfahrtbestimmungen unterrichtet, er wußte insbesondere, daß auch für den Schiedsrichter gewisse Regeln und sportliche Gepflogenheiten maßgebend sind, er wußte, daß derselbe im Falle einer Kollision gemäß § 39 der Wettfahrtbestimmungen sofort ohneweiters den schuldtragenden, das heißt in fremdem Fahrwasser rudernden Teil auszuschließen hat, daß er nach § 44 der Wettfahrtbestimmungen die Boote mit Ausnahme desjenigen, welches die Kollision beging und dafür disqualifiziert wurde, in der Ordnung zu placieren hat, in der sie einkamen oder anzuordnen hat, daß die Boote — dasjenige, welches die Kollision verursachte, ausgenommen — nochmals die ganze Bahn oder einen Teil derselben zu durchrudern haben.

Als die Kollision erfolgte und als Herr von Levitzky aus dem Rennen ausschied, hat der Schiedsrichter weder durch Zuruf noch durch sonst eine konkludente Handlung (Winken mit der Fahne etc.) zu erkennen gegeben, daß eine den Ausgang des Rennens beeinflussende Kollision (§ 40 letzter Absatz) stattgefunden habe, daß das Rennen abgebrochen, oder daß einer der Konkurrenten ausgeschlossen sei, im Gegenteil, er ließ Pitschmann, während Levitzky platt legte, im Renntempo (3300 *m*!) das Rennen zu Ende fahren, begleitete ihn noch dazu auf dem Dampfer, so daß das Publikum am Ziel, das auch die Kollision beobachtet hatte und wohl annehmen mußte, daß Levitzky als der Schuldtragende ausgeschlossen sei oder aufgegeben habe, nach der Passierung des Zieles und nach dem Ablauten Pitschmann als Sieger lebhaft begrüßte. Pitschmann mußte daher, da er nicht ausgeschlossen wurde, vom Standpunkte der Wettfahrtbestimmungen zwingend annehmen, daß Levitzky entweder das Rennen aufgegeben oder sich als durch die Kollision ausgeschlossen betrachte.

Erst als Pitschmann das Boot verließ rief der Schiedsrichter vom Dampfer, Pitschmann müsse noch einmal [illegible] Welcher Ruderer der soeben das Ziel passiert hat, widerspricht da nicht sofort? Ist es zu wundern, daß ein ehrgeiziger mit den sportlichen Gepflogenheiten wohl vertrauter Mann, nach einem äußerst scharfen und aufregenden Rennen, vollständig ausgepumpt, im Momente, da ihn die Menge als Sieger begrüßt, diesen ganz unbegründeten Schiedsspruch im Bewußtsein der Unanfechtbarkeit desselben, als eine unverdiente Kränkung, als eine Blamage vor dem Publikum und eine Übervorteilung empfindet und sofort in der denkbar schärfsten Form dagegen Stellung nimmt, ja bei solcher Handhabung der Wettfahrtbestimmungen, einen nochmaligen Start überhaupt als ausgeschlossen bezeichnet?

Über Intervention des Zielrichters erst, der den Schiedsrichter versicherte, Pitschmann sei bestimmt durchs Ziel gegangen und er selbst hatte abgelautet, ergänzte der Schiedsrichter seinen Spruch dahin, daß Pitschmann auch deshalb noch einmal starten müsse, weil er die Kollision verursacht habe. Ich gebe zu, daß nunmehr ich als Vertreter des R.-V. »Wiking« und nicht Pitschmann coram publico den Schiedsspruch als den Wettfahrtbestimmungen direkt widersprechend bezeichnete und beim Obmann des Regattakomitees gegen die Unregelmäßigkeit Verwahrung einlegen wollte, daran aber leider verhindert war, da der Herr Obmann am Regattaplatze nicht aufzufinden war.

Wenn ich auch, um mich nicht formell ins Unrecht zu setzen, den Schiedsspruch respektiert habe und Pitschmann in Befolgung desselben an den Start schickte, so bleibt die Verwahrung gegen eine solche Handhabung der Wettfahrtbestimmungen sowohl beim ersten als auch beim zweiten Teil des Schiedsspruches aufrecht. Was gilt dann überhaupt, wenn der Schiedsrichter durch einen Schiedsspruch die Wettfahrtbestimmungen suspendieren darf? Jeder billig Denkende, der je einen Riemen geführt und die Aufregungen und Mühen des Wettkampfes mitgemacht hat, wird die Entrüstung Pitschmanns wohl sehr begreiflich finden und daher seinen energischen Widerspruch entschuldigen.

Die Stelle Ihres Berichtes, aus dem herausgelesen werden soll, Pitschmanns Beinkrampf sei nicht echt gewesen, besonders aber jene Bemerkung, daß Pitschmann sich seinem ungarischen Gegner auf geradem Wege nicht gewachsen fühlte, geht wohl weit über eine sachliche Kritik hinaus, denn letztere Bemerkung insbesondere beschuldigt Pitschmann eines unehrenhaften Benehmens. Ich muß dieselbe daher namens meines Vereines auf das [illegible].

Es hätte dem sportlichen Ansehen des Wiener Platzes mehr genützt, wenn Ihr Berichterstatter, da auf beiden Seiten — auf der einen Seite meritorische, auf der anderen Seite gegen den guten Ton verstoßende — Fehler vorgekommen sind, überhaupt hierüber zur Tagesordnung übergegangen wäre, statt nur dem einen, dessen Vorgehen nur eine Folge eines anderen Fehlers war, mit dem Brustton der Entrüstung eine Moralpredigt zu halten. Sehr entschieden und höflich bedankt sich aber der Ruder-Verein »Wiking« für die in Ihrem Berichte erwähnte »Milde« gegenüber Herrn Pitschmann, der angeblich die Kollision verursacht hat und trotzdem nicht ausgeschlossen wurde. Wir »Wikinger« verlangen wie in diesem so auch in jedem anderen Falle nichts als die strikte Durchführung der Wettfahrtbestimmungen; wir wollen nicht um jeden Preis, also auch nicht um den der »Milde« oder der Beugung des Gesetzes, sondern nur im ehrlichen Wettkampf Sieger sein.

Ich gebe zum Schlusse der Überzeugung Ausdruck, daß Ihr geschätztes Blatt, das von jeher auch »dem andern Teile« das Recht der Äußerung zugestand, Pitschmanns Rechtfertigung willig Raum geben wird.

Mit dem Ausdrucke der vollsten Hochachtung zeichnet

Hans Drouot m. p.,
[illegible] k. Hofbuchdruckereibesitzer in Linz.

Indem wir das vorstehende Schreiben der Öffentlichkeit übergeben, muß es dem Herrn Schiedsrichter überlassen werden, darauf zu antworten und seinen sachlichen Standpunkt zu vertreten. Wir haben aus der Zuschrift nur eine Zeile weggelassen, die eine mehr als überflüssige Anrempelung des Herausgebers dieses Blattes bildete, der die von ihm an den Regattabericht geknüpften separaten »Bemerkungen« mit seinem Namen, beziehungsweise seiner Chiffre »*V. S.*« deutlich genug gezeichnet hat.

Es kommt zwar öfters vor, daß irgend ein erregter Hitzkopf so naiv ist, von dem Herausgeber eines Blattes die Veröffentlichung einer diesen selbst verletzenden Zuschrift zu verlangen, von einem Fachmann in Preßsachen, einem k. k. Hofbuchdrucker, ist uns ein solches Ansinnen aber bislang noch nicht vorgekommen. Ebenso muß es zurückgewiesen werden, daß uns der Herr Hofbuchdrucker darüber Vorschriften machen will, was wir in unserem Blatte besprechen sollen und was nicht; desgleichen ist der Passus von dem »Brustton der Entrüstung« ganz ungehörig.

Was aber das sportliche Ansehen des Wiener Platzes anbelangt, so mag sich der Herr Hofbuchdruckereibesitzer Drouot in Linz getrost beruhigen, dafür sorgen schon die berufenen Faktoren; und eben zur Wahrung dieses Ansehens wird auch von den auswärtigen Gästen der übliche Anstand verlangt und denjenigen die nötige Disziplin beigebracht, bei denen es daran fehlen sollte.

Was schließlich die — nicht in dem Berichte, wie der Herr Einsender sagt, sondern in den daran geknüpften »Bemerkungen« — erwähnte »Milde« anlangt, für die sich der Herr Wortführer der »Wikinger« so entschieden ablehnend bedankt, so hat er in der Hitze des Gefechtes übersehen — oder war ihm die Sache zu fein gegeben — daß gerade die Feststellung dieser Milde auch eine Kritik bildete, und zwar gerade nach der Seite hin, wo der Herr Einsender eine solche gänzlich vermißt; wird doch in dem bezüglichen Passus ziemlich klar ausgesprochen, daß der Schreiber der »Bemerkungen«, der sich bei der Regatta gleichfalls auf dem Dampfer befunden hatte, den Pitschmann bei der Kollision sofort ausgeschlossen und dem Pester das Rennen zugesprochen hätte. *V. S.*

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien (Strommeisterschaft)	24. Juli
Wien (Meilenmeisterschaft, W. A.-Kl., Kommunalbad)	7. August
Vöslau („Austria")	14., 15. August
Paris (Polo-Weltmeisterschaft)	15. August
Wien (I. Wiener Amateur Schwimm-Klub)	4. September
Abbazia (Salzwasser-Meisterschaft)	8. September
Wien (W. A.-Kl.)	16. Oktober
Wien („Austria")	13. November
Wien (I. Wiener Amateur Schwimm-Klub)	4. Dezember

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Internationales Wettschwimm-Meeting des Wiener Athletiksport-Klubs im städtischen Donaubade nächst der Reichs-[illegible]

Sonntag den 7. August, 5 Uhr nachmittags.

I. JUNIOREN-SCHWIMMEN, 80 *m*. Offen für Amateurs, welche bisher keinen ersten Preis im Schwimmen gewonnen haben.

II. MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH im Schwimmen über die englische Meile (1609 *m*). Der Sieger erhält eine goldene, der Zweite und Dritte je eine silberne Medaille, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer. Außerdem erhält jeder Konkurrent, der die Strecke innerhalb 30:30 zurücklegt, ein Diplom des Ö. S. A.

III. DAMEN-HANDICAP, 80 *m*.

IV. SPRINGEN (fünf Kürsprünge).

V. HANDICAP, 120 *m*.

VI. PLUNGING-HANDICAP (zwei Sprünge).

VII. SCHWIMMEN über 500 *m* (Meisterschwimmer ausgeschlossen).

VIII. NEULINGS-SPRINGEN (vier Kürsprünge). Offen für Amateure, welche noch an keinem öffentlichen Wettspringen teilgenommen.

IX. JUNIOREN-DAUERSCHWIMMEN, 350 *m*. Offen für Amateure, welche noch keinen ersten Preis im Schwimmen über mehr als 200 *m* gewonnen haben.

X. STAFETTEN-SCHWIMMEN, 200 *m* (fünf Mann desselben Vereines à 40 *m*).

XI. WASSERBALL-WETTSPIEL.

[illegible]

Die Schwimmbahn ist stromfrei, hat eine Länge von 50 *m* und eine Breite von 40 *m*. Die Konkurrenzen Nr. I, III, V und X werden über die Breite, die Konkurrenzen Nr. II, VII und IX nach der Länge des Bades geschwommen. Der Start erfolgt aus freier Schwimmlage. Die Wenden erfolgen durch Berühren des Balkens. Das Ziel gilt als erreicht, wenn der Zielbalken oder die Zielwand mit der Hand berührt wird. Höhe der Sprungbretter zirka 1, 3 und 6 *m*. Anlauf bei allen Brettern über 2 *m*.

Preise in allen Konkurrenzen, wo nicht anders bemerkt, silberne Medaillen. Zweite Preise bei sechs, dritte bei acht Konkurrenten.

Einsätze: Für Einzelschwimmer 3 K, bei Nr. II 25 K. Für die dem Ö. S. A. nicht angehörenden Vereine 2 K, bei Nr. II K 12·50. Für die dem Ö. S. A. angehörenden Vereine bei Nr. II 5 K.

Wettschwimmen, -Springen und Wasserballspiel finden nach den Bestimmungen des Ö. S. A. statt und sind für Amateure aller Länder offen.

Nennungsschluß Samstag den 30. Juli d. J., 12 Uhr mittags. Nennungen sind an das Sekretariat des Wiener Athletiksport-Klub, I. Himmelpfortgasse 23, zu richten und bleiben solche ohne Einsätze unberücksichtigt.

Öffentliche Auslosung der Startplätze Samstag den 30. Juli d. J., 7 Uhr abends, im städtischen Donaubade nächst der Reichsbrücke.

NOTIZEN.

DER I. WIENER AMATEUR-SCHW.-KL. veranstaltete Freitag den 8. d. M. seine sechste Donautour von Nußdorf zur k. k. Militär-Schwimmanstalt im Prater. Es beteiligten sich an derselben die Herren Franz Müller, Finke von Westerwell, Zeno von Siengalewic, Hans Wobes, Hans Angeli, Josef und Heinrich Steiglehner, Gustav Angeli jun., Grundbeck, Glassner, Buchfellner, Reisner und Hamburger. Die $7^1/_2$ *km* lange Stromstrecke wurde in 44 Minuten zurückgelegt. Die Temperatur der Luft betrug 20 Grad, die der Donau 16 Grad. Sonntag den 10. d. M. schwamm Herr Hans Angeli allein vom Klubhause der »Normannen« in Klosterneuburg bis zum Einflusse der Stürzellacke in die Donau. Stromstrecke 12 *km*, Schwimmdauer 1 Stunde 10 Minuten. Temperatur der Donau 17 Grad, Luft 25 Grad. Am selben Tage unternahmen die Herren Anderle, Reisner, Bruder Steiglehner, Lieze, Zeno von Siengalewic und Finke von Westerwell eine kleine Spritztour vom Kilometer 3 zum sogenannten Spitz; Stromstrecke 6 *km*, Schwimmdauer 33 Minuten. Zur gleichen Zeit machten die Herren Watzenauer und Satzinger eine doppelte Stromüberquerung bei der k. k. Militär-Schwimmanstalt.

DIE ENGLISCHE MEILENMEISTERSCHAFT wurde Samstag den 9. Juli im Sefton-Park-See zu Liverpool entschieden. Von zwölf Genannten gingen elf Wettschwimmer an den Start, unter ihnen David Billington, Bacup, der die Meisterschaft im vergangenen Jahre in der Rekordzeit von 24 : $56^2/_5$ gewonnen hatte. Über den Verlauf des Rennens ist wenig zu sagen, denn Billington setzte sich nach 300 Yards an die Spitze und zog unangefochten als sicherer Sieger nach Hause. Um den zweiten Platz entspann sich ein heftiger Kampf zwischen Harvey, Ravensburne Schwimm-Klub und Wildgoose, Hyde Seal-Schwimm-Klub, den letzterer zu seinen Gunsten

entscheiden konnte. Die Sieger und Zeit[illegible] in der Meilen-Meister[illegible]chaft waren seit dem Jahre 1890 die folgenden:

1890	S. W. Greasley, Leicester	29 : 32$^{2}/_{5}$
1891	S. W. Greasley, Leicester	30 : 33$^{3}/_{5}$
1892	S. W. Greasley, Leicester	28 : 18$^{2}/_{5}$
1893	J. H. Tyers, Manchester	27 : 21$^{2}/_{5}$
1894	J. H. Tyers, Manchester	27 : 51$^{2}/_{5}$
1895	J. H. Tyers, Manchester	27 : 33$^{4}/_{5}$
1896	J. H. Tyers, Manchester	26 : 46$^{1}/_{2}$
1897	J. A. Jarvis, Leicester	32 : 28$^{3}/_{5}$
1898	J. A. Jarvis, Leicester	26 : 37$^{1}/_{5}$
1899	J. A. Jarvis, Leicester	25 : 13$^{2}/_{5}$
1900	J. A. Jarvis, Leicester	26 : 26
1901	J. A. Jarvis, Leicester	25 : 13$^{4}/_{5}$
1902	J. A. Jarvis, Leicester	25 : 35
1903	D. Billington, Bacup	24 : 56$^{2}/_{5}$
1904	D. Billington, Bacup	27 : 18

SEGELN.

DAS HANDICAP HELGOLAND—DOVER ist ausgefallen, da die erforderliche Zahl von fünf Jachten nicht am Start erschien. Gemeldet hatten »Meteor«, »Iduna«, »Clara«, »Navahoe«, »Comet«, »Susanne« und »Therese«.

EIN ERSATZ »METEOR« soll, dem Berliner »Wassersport« zufolge, vom deutschen Kaiser der Herreshoff-werft in Bristol in Auftrag gegeben worden sein. Die Nachricht hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, ihre Bestätigung muß aber doch wohl noch abgewartet werden. Zweifellos ist Herreshoff im stande, ein noch weit besseres Schiff als den »Ingomar« zu liefern, der erst aus einem Schwertboot zu einem Kielboot umgeandert werden mußte, um dem deutschen und englischen Meßverfahren besser gerecht zu werden. Ein Neubau, bei dem von Anfang an auf das Meßverfahren Rücksicht genommen wird, dürfte noch ganz anderes leisten konnen als der Schoner des Mr. Plant.

DER KÖNIGSPREIS, die vom König von England zur Kieler Woche gespendete Goldvase, welche bekanntlich von der deutschen Jacht »Susanne« gewonnen wurde, ist vom Besitzer derselben, Herrn Huldschinsky, zuruckgegeben worden. »Susanne« führte im Rennen um diesen Pokal zeitweilig das Großstangestagballonsegel, das seit dem vorigen Jahre in Deutschland in seiner vollen Größe mitvermessen werden muß. Dem Skipper, Kapitan Wringe, war bei Übergabe der Jacht auch mitgeteilt worden, daß er dieses Segel nur auf außerdeutschen Regatten fahren dürfe. Er muß aber diese Bestimmung wohl im Drange der Geschafte oder in der Hitze des Rennens vergessen haben. Da das Segel eben nur in Deutschland zur Berechnung herangezogen wird, in andern bedeutenden Sportlandern, England, Amerika, Frankreich, aber nicht, so ist das Versehen des Kapitans wohl in vieler Hinsicht entschuldbar. Der Konstrukteur der Jacht, Herr Fife, hatte beim Entwurf der Jacht darauf hingewiesen, daß sie einen Meter kürzer werden mußte, falls sie in Deutschland mit dem Segel rennen sollte, und es erschien deshalb verständiger, das Segel, welches doch nur höchst selten Verwendung findet, in deutschen Regatten nicht zu fahren. Es war vom Erbauer bloß mitgeliefert worden für den Gebrauch in außerdeutschen Gewässern und weil es eben in der ursprunglichen Preisberechnung der Jacht schon mit inbegriffen war. Zu einem Proteste ist es in der ganzen Angelegenheit nicht gekommen. Für einen solchen war überhaupt schon die vorgeschriebene Zeit verstrichen, und es hatte jetzt nur noch ein nachträglicher Protest beim Seglerverband eingelegt werden konnen. »Iduna« wäre nun die nachste Anwarterin auf den Preis gewesen. Die deutsche Kaiserin hat als Eignerin der Jacht indessen bestimmt, daß der Preis dem Kaiserlichen Jacht-Klub übergeben werden soll, in dessen Raumen er wohl auch Aufstellung finden dürfte.

RADFAHREN.

DIE BERGMEISTERSCHAFT von Österreich für Herrenfahrer, veranstaltet vom Bund deutscher Herrenfahrer-Verbände Österreichs, findet heuer am 14. August, und zwar wie alljahrlich auf der Strecke Schottwien—Semmeringhöhe statt. Start beim 79 Kilometerstein in Schottwien um 11 Uhr vormittags, Ziel beim 89 Kilometerstein Semmeringhöhe. Die Rennstrecke ist bei 400 *m* Höhendifferenz 10 *km* lang. Nennungen sind bis 10. August, 5 Uhr nachmittags, an Herrn Hans Muller, V. Bezirk, Margaretenstraße 22 (Bundesamtsstelle) eingeschrieben zu richten. Die bisherigen Sieger, welche gleichzeitig Verteidiger der Meisterschaft sind, waren: 1897 Franz Schneeweiß. 1898 und 1899 Hermann Christian, 1900 Josef Mader, 1901 und 1903 Franz Mader, 1902 Otto Meixner.

DER DREIKAMPF Mayer—Jacquelin—Meyers, welcher in Paris am 7. Juli stattfand, brachte ein ganz anderes Resultat als man erwartet hatte. Der Einlauf in den einzelnen Gangen war: Erstes Stechen: Meyers 1, Jacquelin 2, Mayer 3; der Deutsche war eingeschlossen. Zweites Stechen: Meyers 1, Mayer 2, Jacquelin 3; Mayer führt beim Glockenzeichen und erwidert den Angriff des Hollanders, der ihn aber mit 10 *cm* bezwingt. Drittes Stechen: Jacquelin 1, Mayer 2, Meyers 3; Jacquelin gewinnt durch einen überraschenden plötzlichen Antritt fünf Langen, von denen der Deutsche nur dreieinhalb zurückgewinnen kann. Meyers hat den ersten Preis bereits in der Tasche und strengt sich nicht an. Die Klassierung war somit: Meyers Erster mit 5 Punkten, Jacquelin Zweiter mit 6 und Mayer Dritter mit 7 Punkten.

DIE FAHRRADAUSFUHR aus Deutschland hat im ersten Vierteljahr 1904 einen Wert von rund sechs Millionen Mark erreicht. Ihre starke Zunahme wahrend der letzten Jahre wird aus den nachstehenden Ziffern ersichtlich. Die Ausfuhr im ersten Vierteljahr eines jeden der nachgenannten Jahre betrug in Meterzentnern:

	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Insgesamt	[illegible]	5.910	9.[illegible]	11.762
Davon nach				
Dänemark	[illegible]	858	1.378	2.471
Holland	[illegible]	1.118	1.508	2.245
Österreich-Ungarn	[illegible]	799	900	1.138
[illegible]	[illegible]	228	608	1.169
Belgien	[illegible]	376	584	950
der Schweiz	[illegible]	515	739	920
Rußland	[illegible]	453	874	722
England	[illegible]	698	1.054	609

DER VERGANGENE SONNTAG sah [illegible] kanntesten Rennfahrer in den verschiedensten Stadten Frankreichs, Englands, Deutschlands, Belgiens, [illegible] marks etc., nur nicht Österreichs In Paris gewann Schilling das internationale Fahren gegen Mayer und Rettich. Der Deutsche lag beim Glockenzeichen auf dem außerst ungünstigen dritten Platze und konnte nur Rettich passieren Der Zweikampf zwischen dem aus [illegible] zurückgekehrten französischen Militarflüchtling und kürzlich amnestierten Champion und Contenet fiel in beiden Laufen ohne besonderen Kampf an Champion, der sich sein hohes Konnen von Einst bewahrt zu haben scheint. Zur Abwechslung stand auf dem Programme wieder einmal ein Rundenfahren gegen Zeit, das von Bixio (19 Sek.) gegen Friol (19$^{2}/_{5}$ Sek.) und Rettich, Stol, Bourotte (je 19$^{3}/_{5}$ Sek.) gewonnen wurde. — In Marseille war Jacquelin vor Ehrmann siegreich und in Antwerpen zeigte sich Brecy [illegible]em Stundenrennen mit Motorführung dem Tom Linton gewachsen; Jimmy Michael stürzte, ohne sich jedoch im geringsten zu verletzen. — In Manchester fand ein Dreikampf Meyers—Lawson—Jenkins mit [illegible] stehendem Resultat in den drei Laufen statt: Erster Lauf: 1. Lawson, 2 Jenkins, 3. Meyers. Zweiter Lauf: 1. Lawson, 2. Meyers, 3. Jenkins. Dritter Lauf: 1. Jenkins, 2. Lawson, 3. Meyers. Endergebnis: Lawson Erster mit 4 Punkten, dann Jenkins 6 Punkte und Meyers 8 Punkte. — Kopenhagen sah Ellegaard, Rütt, Bader, Otto Meyer u. a am Start. Der Dane gewann das Vorgabefahren vom Mal; Rütt stürzte in demselben, trug aber nur ganz leichte Verletzungen davon. Das Hauptfahren endete mit einer riesigen Überraschung dadurch, daß Bader über Ellegaard siegte. — In Berlin-Friedenau fertigte der Herrenfahrer Rode samtliche Gegner wiederum spielend ab. Er ist ein sehr aussichtsvoller Bewerber um die im September in London auszutragende Amateur-Weltmeisterschaft. — In Leipzig war die Sportplatzbahn von einem an 20.000 Menschen zahlenden Publikum umlagert, das Zeuge war, wie der Hollander Dickentmann das 100 Kilometer-Rennen mit Motorführung in leichter Weise gegen Robl und Bruni gewann. Letzterer kann auf deutschen Bahnen anscheinend gar nicht zur Geltung kommen. Dickentmann schlug vom zweiten Kilometer an beinahe samtliche deutschen Weltfahrrekords, die neue Zeit für 100 *km* ist 1 : 15 : 21$^{3}/_{5}$. — In Köln a R. war das Rennen um den Goldpokal über 10 *km* die Hauptnummer des Programmes und wurde von Demke vor Buisson und Salzmann in der elenden Zeit von 52 : 09 gewonnen

DIE RUNDFAHRT durch Frankreich wurde am 9. und 10. Juli mit der Etappe Lyon—Marseille, 365 *km*, fortgesetzt. Von den 55 startberechtigten Rennfahrern kamen die ersten zehn in nachstehender Reihenfolge in Marseille an:

[illegible]	(15 : 09 : 00)	1
Cesar Garin	(15 : 09 : 00$^{2}/_{5}$)	2
[illegible]	(15 : 09 : 01)	3
Maurice Garin	(15 : 09 : 01$^{3}/_{5}$)	4
Faure	(15 : 09 : 02$^{1}/_{5}$)	5
Lombard	(15 : 09 : 02$^{4}/_{5}$)	6
Cornet	(15 : 09 : 03$^{1}/_{5}$)	7
Dortignac	(15 : 09 . 03$^{2}/_{5}$)	8
Chaput	(15 : 09 04)	9
Catteau	(15 : 49 : 00)	10

Unter den übrigen Angekommenen befanden sich Beaugendre, Samson, Frederick u. a. Die [illegible] obiger Tabelle ersichtlich ist, in einem Zeitraum von nur vier Sekunden das Ziel. Als interessanter und bezeichnender Zwischenfall ist zu melden, daß, als die Fahrer an der Kontrolle in Saint-Etienne eintrafen, Maurice Garin, den man unlauterer Manipulationen beschuldigte, von der Menge ernstlich bedroht wurde. Man weiß bereits zur Genuge, daß im Verlaufe der großen Distanzfahrten Frankreichs speziell im Dunkel der Nacht Dinge vor sich gehen, die auf den Ausgang der Rennen nicht ohne Einfluß bleiben, allein die Rennleitungen sind dagegen machtlos, da sich mehr oder weniger jeder Fahrer die unlautersten Verstöße zu schulden kommen laßt und bei eventueller Ahndung die Disqualifizierungen in Masse erfolgen müßten. Die anläßlich des heurigen Rennens Bordeaux—Paris zu Tage getretenen Mittelchen und Kniffe der ersten Preisträger sind ja noch in bester Erinnerung. Der alte Maurice Garin ist nun als einer der skrupellosesten und verschlagensten Straßenfahrer bekannt und daß sich gerade gegen ihn der Ausbruch der Menge richtete, ist nach dem Gesagten nicht verwunderlich. Einen sehr schweren Stand haben eben diejenigen Fahrer, welche in solchen Rennen neu sind und auf ehrliche Weise siegen wollen. Der gegenwärtige Stand der Konkurrenten nach Absolvierung der zweiten Etappe ist, wie folgt:

Maurice Garin	(32 : 16 : 07$^{3}/_{5}$)	1
Pothier	(32 : 16 : 31)	2
César Garin	(33 : 21 : 01$^{2}/_{5}$)	3
Lombard	(33 : 33 : 32$^{4}/_{5}$)	4
Faure	(34 : 19 : 02$^{1}/_{5}$)	5
Beaugendre	(34 : 43 : 05)	6
Aucouturier	(34 : 46 : 00$^{1}/_{5}$)	7
Corner	(34 : 46 . 03)	8
Dortignac	(35 : 29 : 03$^{2}/_{5}$)	9
Payan	(35 : 41 : 80)	10

Aucouturier hat sich demnach vom dreizehnten auf den siebenten Platz vorgeschoben.

AUTOMOBILISMUS.

AUSSCHREIBUNGEN.

Reichenberg 1904.

Sonntag den 31. Juli.

Prüfungsfahrt für Motorzweiräder auf der Strecke Reichenberg—Görlitz und retour über 100 *km*.

Offen für alle einsitzigen Motorzweiräder mit einer Kraftentfaltung bis einschließlich 5 HP.

Start und Ziel: Reichenberg (Gasthof »zum Eisenhammer«).

Wende: Görlitz-Moys (Gasthof »Stadt Prag«).

Fünf Ehrenzeichen, bestehend in einer großen goldenen Medaille im Werte von 100 K, einer kleinen goldenen Medaille im Werte von 50 K, einer großen silbernen Medaille im Werte von 25 K, einer kleinen silbernen Medaille im Werte von 15 K, einer kleinen silbernen Medaille im Werte von 10 K.

Ferner erhalten die Erzeuger der fünf siegenden Motorräder je ein Diplom.

Einsatz 20 K oder 20 *M*.

Nennungsschluß Freitag den 29. Juli 1904, 6 Uhr abends.

Nennungen sind zu richten an Herrn Karl Plischke, Reichenberg, Sorgegasse.

[illegible]

Sämtliche Fahrer haben sich punkt 4 Uhr früh dem Starter zu melden.

Um 5 Uhr verläßt der erste Fahrer den Start; die weiteren Fahrer folgen in Zwischenräumen von je zwei Minuten. Die Wende ist durch ein Band markiert und muß selbes überfahren werden.

200 *m* vor der Wende, markiert durch Band und Flagge, darf nicht mehr vorgefahren werden.

Die Maschinen sind von den Fahrern selbst, ohne fremde Hilfe, in Bewegung zu setzen und ist Maschinenwechsel nicht gestattet.

Sämtliche Motore werden ab 4 Uhr früh durch eine fachmännische Kommission auf ihre Kraftentfaltung untersucht und werden nur solche Maschinen zugelassen, deren Stärke nicht 5 HP. übersteigt. Erlegtes Nennungsgeld für stärkere Maschinen verfällt zu gunsten der Rennkasse.

Meldungen ohne Einsatz werden nicht berücksichtigt; telegraphischen Nennungen muß der Einsatz mit nächster Post folgen.

RESULTATE.

Wien 1904.

Abendrennen auf der Margaretener Rennbahn.

Montag den 11. Juli.

MOTORZWEIRADRENNEN über 10 *km*.

Max Mehnert, »Flotte Fahrer«	(9:35$^4/_5$)	1
Adolf Rausch, Wiedener Radler	(10:10$^2/_5$)	2
Siegmund Eckerl, Wiedener Radler	(10:10$^3/_5$)	3

Nach dem Start nimmt Rausch die Spitze, doch Mehnert, der zeitweilig 27er-Runden fährt, holt ihn und gewinnt mit einer Runde Vorsprung.

NIEDERRADRENNEN über 10 Runden.

Karl Vitak	(6:20)	1
Otto Meixner		2
Franz Scherner		3

Nach Kampf mit einer Viertellänge gewonnen.

MOTORZWEIRADRENNEN über 10 *km*.

Max Mehnert (Puch, 4$^1/_2$ HP.)	(9:57$^2/_5$)	1
Siegmund Eckerl		2
Adolf Rausch		3

Unplaciert Hieronimus und Bauernfeind. Mehnert gewinnt schließlich mit drei Viertelrunden Vorsprung.

OMNIUM-HANDICAP über 2000 *m*.

Karl Vitak—Franz Angerer, (Tandem, Mal)	(2:47)	1
R. Kontruß (Niederrad, 70 *m*)		2
Kraus—Solar (Tandem, 10 *m*)		3

Unplaciert Eckerl (Hochrad, 750 *m*), Pührer (Niederrad, 50 *m*), Scherner (Niederrad, 60 *m*), Silberbauer (Niederrad, 90 *m*), aufgegeben Quadruplet Reininger—Meixner—Rotter—Kramer (0), Lipp (Niederrad, 110 *m*), Kauba (Niederrad, 30 *m*). Eckerl kann auf dem Hochrade bis zur letzten Runde die Spitze halten. Das Quadruplet Reiningers hat sofort nach dem Start Kettendefekt und gibt auf.

MOTORZWEIRADRENNEN über 10 *km*.

Max Mehnert (Puch)	(9:37$^2/_5$)	1
Adolf Rausch (Puch)		2
Siegmund Eckerl		3

Unplaciert Bauernfeind. In der zweiten Runde hat Mehnert bereits die Spitze, die er bis zum Schlusse des Rennens behält. Hieronymus stürzt in der 16. Runde, ohne sich zu verletzen.

NOTIZEN.

DER VANDERBILT-CUP wird am 8 Oktober l. J. in Long Island (New-York) zum Austrag gelangen.

IN BUENOS-AIRES wurde kürzlich der »Automobil-Klub von Argentinien« gegründet. Da in den Straßen der Stadt bereits über 500 Automobile laufen, so wird es dem neuen Klub nicht an Mitgliedern fehlen. Für den Herbst wird bereits die Veranstaltung großer Renn- und Tourenkonkurrenzen geplant.

EIN MOTORRENNBOOT geriet vor einigen Tagen in der Bay von New-York bei einer Versuchsfahrt in Feuer. Es handelte sich um das im Besitze der Herren Smith und Mabley befindliche Rennboot, welches am 30. Juli im Harmsworth Cup in England Amerika zu vertreten bestimmt ist. Mr. Mabley, dann der Konstrukteur Crane und der Maschinist sprangen sofort über Bord und wurden von einer Fähre aufgenommen, deren Mannschaft auch unverzüglich das Feuer auf dem Automobilboot löschte. Der Rumpf desselben sowie der Motor sind fast unbeschädigt geblieben, so daß auf den Start im Rennen nicht verzichtet werden muß.

DER KÖNIG VON ENGLAND hat seinen »Automobilstall« abermals um ein schönes und mächtiges Exemplar bereichert und es läßt sich erwarten, daß, wenn des Königs Vorliebe für den Automobilsport auch weiterhin derart anhält, in absehbarer Zeit die Wagenremisen des Monarchen ebensoviele Automobile wie von Pferden gezogene Fahrzeuge beherbergen werden. Die neue Anschaffung führt den Namen »König Edward VII.«, ist ein Mittelding zwischen Omnibus und Phaeton, mit einem Daimler-Motor von 28/36 HP. ausgestattet und entwickelt eine Geschwindigkeit von 40 bis 45 englischen Meilen in der Stunde. Das Fahrzeug, das außer dem Lenkersitz für sieben Personen Platz bietet, ist vorzüglich für weitere Ausflüge und zur Beförderung von kleinen Jagdgesellschaften bestimmt.

DIE MOTOCYCLISTENVEREINIGUNG des Österreichischen Automobil-Klubs erläßt folgende Verlautbarung: »Auf Grund des Rennreglements der Motocyclistenvereinigung müssen alle in Österreich stattfindenden Motorzweirad-Rennen bei der Motocyclistenvereinigung des Österreichischen Automobil-Klubs angemeldet und nach dem Reglement unserer Vereinigung gefahren werden. Alle anderen Rennen können nicht als reguläre Rennen angesehen werden und eventuelle Rekords erhalten nicht die Anerkennung unserer sportlichen Behörde. Das Reglement der Motocyclistenvereinigung des Österreichischen Athleten-Klubs enthält eine Reihe von Strafbestimmungen für die Nichteinhaltung des Rennreglements. Nicht nur die Rennveranstalter, sondern auch die gestarteten Fahrer sowie die Fabrikanten können mit einer Strafe belegt werden. Exemplare des Rennreglements der Motocyclistenvereinigung sind im Sekretariat, Wien, Kärntnerring 10, gratis erhältlich.«

DER AUTOMOBIL-KLUB DE FRANCE hat in seiner letzten Sitzung den Grafen Adalbert von Sierstorpff in Anbetracht seiner Verdienste um die Sache des Automobils einstimmig zum Ehrenmitglied des Französischen Klubs ernannt. Der Präsident Baron de Zuylen kündigte sodann die Gründung einer »Internationalen Vereinigung der anerkannten Automobil-Klubs« an, als deren provisorischer Sitz das Palais des Automobil-Klubs de France in Paris, 6 Place de la Concorde, bestimmt ist. Die Konkurrenz der industriellen Fahrzeuge, welche im August vor sich gehen sollte, wurde auf den Monat Oktober verschoben. Endlich beschäftigte sich das Komitee mit der Frage der für das Gordon Bennett-Rennen 1905 zu wählenden Rundstrecke und sprach den Wunsch aus, daß der Rennweg über ein durchaus abwechslungsreiches, schwieriges Gelände führen möge, das die Eigenschaften des siegenden Wagens zu erhärten gestattet.

ZWEI BANKETTE wurden in Paris in der vergangenen Woche zu Ehren der französischen Sieger im Gordon Bennett-Rennen gegeben. Das eine fand zu Ehren des erfolgreichen Fabrikanten Brasier, veranstaltet von der »Société des anciens élèves des écoles des Arts et Metiers«, im Hotel Continental statt, das zweite gab der französische Automobil-Klub in seinem Festsaale dem Sieger Théry. Der Präsident des Klubs, Baron de Zuylen, eröffnete dabei die Reihe der Toaste mit einer Rede, die in einem Hoch auf Brasier und Théry ausklang. Letzterer erhielt bei diesem Bankett einen Scheck auf 12.000 Franken, welcher das Ergebnis einer sofort nach dem Siege im Gordon Bennett-Rennen zu seinen Gunsten veranstaltenden, öffentlichen Sammlung darstellte. Ursprünglich hatte man die Absicht, Thery einen wertvollen Kunstgegenstand als Gabe darzubringen, allein es war jedenfalls weit richtiger, dem simplen Chauffeur, dessen Kunst ein spanisches Dorf ist, mit dem baren Gelde aufzuwarten. Nichts wäre lächerlicher gewesen wie die Verwirklichung der zuerst gefaßten Idee.

DAS ITALIENISCHE BERGRENNEN auf den Mont Cenis fand am letzten Sonntag in Anwesenheit der Königin Marguerita von Italien, der Prinzessin Laetitia, des Ministers für Post und Telegraphen und vielen anderen Persönlichkeiten statt. Die Veranstaltung trug bei herrlichem Wetter einen vollen und für Italien sehr ehrenvollen Erfolg davon, da sich die Erzeugnisse des Turiner Hauses Fiat den konkurrierenden französischen Fahrzeugen überlegen erwiesen. Das Resultat des über 25 *km* führenden Bergrennens war:

1. G[illegible]

Lancia (Fiat)	(22:24$^2/_5$)	1
Florio (Panhard)	(23:21$^3/_5$)	2
Cagno (Fiat)	(23:38$^2/_5$)	3
Vitalis (Rochet-Schneider)	(25:45$^4/_5$)	4
Storero (Fiat)	(50:40)	5

Die drei Fahrer der Firma Fiat sind dieselben, welche die italienischen Rennwagen im diesjährigen Gordon-Bennett-Rennen steuerten.

B. Leichte Wagen:

Ceirano (Itala)	(28:52$^1/_5$)	1
Bigio (Itala)	(33:21$^3/_5$)	2

C. Motocyclettes.

Tamagni (Marchand)	(28:29$^1/_5$)	1
Maffeis (Maffeis)	(29:13)	2
Piccioni (Zedel)	(31:36$^2/_5$)	3

Sechs starteten.

DIE BELGISCHE ARDENNENRUNDFAHRT, welche bekanntlich am 26. Juli stattfindet, ist gleich dem Gordon Bennett-Rennen von den veranstaltenden Faktoren schon Monate vorher sorgfältig vorbereitet worden, so daß die ganze Organisation bereits beendet ist und Zwischenfälle nicht befürchten läßt. Die zulässige Zahl der startenden Fahrzeuge einer und derselben Fabrik wurde von drei auf vier erhöht. Als sichere Starter gelten bereits große Rennwagen der Firmen Mors, Panhard & Levassor, Napier, Clément, de Dietrich, Hotchkiss, Gobron-Brillié, Darracq, Fiat, Pipe & Wolseley, um nur von den für das Rennen der schweren Wagen Gemeldeten zu reden. Die »Mercedes« wird man offiziell nicht an der Konkurrenz teilnehmen sehen — die Gründe hiefür sind unbekannt; möglich, daß die durch den Tod seines Vaters herbeigeführte Verhinderung Jenatzys die Firma zu ihrem Entschlusse bewogen hat — als privater Besitzer hat aber M. Fletcher ein »Mercedes«-Automobil zum Rennen genannt. Dadurch übrigens, daß das Komitee schon vor Erlassung der definitiven Ausschreibung Nennungen entgegennahm, ist jetzt ein unliebsamer Streitfall entstanden. Die Herren Heath und Evans Coppée als Besitzer von Panhard & Levassor-Rennwagen hatten ihre Fahrzeuge zum Rennen angemeldet, desgleichen die genannte Firma vier Wagen, so daß nun auf einmal sechs Erzeugnisse ein und derselben Fabrik startberechtigt gewesen wären, was der Ausschreibung natürlich zuwiderlaufen würde. Die Sportkommission des Belgischen Automobil-Klubs hat nun in ihrer letzten Sitzung am Sonntag beschlossen, an der Ausschreibung unter allen Umständen festzuhalten und der Firma Panhard & Levassor anheimzustellen, vier Herren als Lenker ihrer Fahrzeuge nach freier Wahl zu bestimmen und deren Namen bis 17. Juli bekanntzugeben.

EIN MOTORZWEIRAD-ZWEIKAMPF fand am 7. Juli zwischen den Pariser Rennfahrern Anzani auf »Alcyon« und Osmont auf »F. N.« über zwölf Stunden auf der Pariser Prinzenparkbahn statt. Das Resultat war:

1. Stunde: 1. Anzani, 66 *km*, 580 *m*; 2. Osmont, 11 Runden zurück; 100 *km*: Anzani 1:36:37.

2. Stunde: 1. Anzani, 124 *km*, 600 *m*; 2. Osmont, 19 Runden.

3. Stunde; 1. Anzani, 184 *km*, 660 *m*; 2. Osmont, 30 Runden; 200 *km* Anzani 3:15.05.

4. Stunde: 1. Anzani, 236 *km*, 200 *m*; 2. Osmont 30 Runden.

5. Stunde: 1. Anzani, 295 *km*, 666 *m*; 2. Osmont, 32 Runden.

6. Stunde: 1. Anzani, 354 *km*, 430 *m*; 2. Osmont, 44 Runden.

7. Stunde: 1. Anzani, 400 *km*, 250 *m*; 2. Osmont, 30 Runden.

Wenige Minuten nach Ablauf der siebenten Stunde wechselt Anzani die Maschine, wogegen Osmont protestiert und das Rennen aufzugeben erklärt; Anzani fährt weiter:

8. Stunde: 1. Anzani, 460 *km*, 300 *m*.

9. Stunde: 1. Anzani, 524 *km*.

10. Stunde: 1. Anzani, 580 *km*, 440 *m*; Osmont erscheint wieder auf der Bahn.

11. Stunde: 1. Anzani, 637 *km*, 40 *m*.

12. Stunde: 1. Anzani, 698 *km*, 666 *m*; 2. Osmont, 503 *km*, 330 *m*.

Der Sieg wird trotz des Protestes Anzani zugesprochen.



ATHLETIK.

RESULTATE.

Wien 1904.

Internationales Meeting des Wiener Athletiksport-Klubs.

Sonntag den 10. Juli.

MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH im Laufen über 100 *m*.

Erster Vorlauf:

R. Schöffthaler (Cricketer) 1
Karlinsky (Slavia, Prag) 2

Nicht placiert: Pichler (W. A.-K.)

Zweiter Vorlauf:

Leuthe (Cricketer) 1
R. Gross (W. A.-K.) 2

Entscheidung:

Karlinsky (Slavia) . . . . ($11^{3}/_{5}$) 1
Leuthe 2
Schöffthaler 3

Nicht placiert: Gross. Sicher gewonnen. Guter Zweiter.

DISKUSWERFEN.

Sustera (Slavia) 34·67 *m* 1
Stürmer (W. A.-K.) 33·40 *m* 2
Luntzer (Preßburg) 33·36 *m* 3

Nicht placiert: Pulchert und Tronner.

MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH. 1500 *m*.

Ruzizka (W. A.-K.) . . . . (4:25) 1
Kotting (Slavia, Prag) . . . . ($4:31^{2}/_{5}$) 2

Nicht placiert: Sax und Wraschtil (W. A.-K.). Mit großem Vorsprung gewonnen.

VORGABELAUFEN über $^{1}/_{4}$ engl. Meile.

Proksch (W. A.-K.), 5 *m* . . . . ($53^{4}/_{5}$) 1
Prager (W. A.-K.), 25 *m* 2
Schöffthaler (Cricketer) 3

Nicht placiert: Fischer (W. A.-K.). Ohne Kampf gesiegt.

STEINSTOSSEN.

Lahner (W. A.-K.), 6·85 *m* . . . . [illegible]
Tronner (W. A.-K.), 6·07 *m* . . . . [illegible]
Pulchert (W. A.-K.), 4·90 *m* . . . . [illegible]

Nur drei starten.

HOCHSPRINGEN.

Karlinsky (Slavia, Prag), 1·70 *m* . . . . †
Nemes (Pest), 1·70 *m* . . . . †

Nur zwei Konkurrenten.

LAUFEN über $^{1}/_{2}$ englische Meile.

Proksch (W. A.-K.) . . . . (2 [illegible]
Schrammel (W. A.-K.) . . . . [illegible]

Nach hartem Kampf gesiegt.

VORGABELAUFEN über 220 Yards.

Tronner (W. A.-K.), 15 *m* . . . . ([illegible]
Leuthe (Cricketer) 10 *m* . . . . [illegible]
Pichler (W. A.-K.), 10 *m* . . . . [illegible]

Nicht placiert: E. Mauthner (W. A.-K.), 15 *m*. Mit 10 *m* Vorsprung gewonnen.

HAMMERWERFEN.

Lahner (W. A.-K.), 26·30 *m* . . . . [illegible]
Sustera (Slavia), 24·54 *m* . . . . [illegible]
Tronner (W. A.-K.) 21·75 *m* . . . . [illegible]

Unplacirt Haller (W. A.-K.)

HÜRDENLAUFEN über 120 Yards.

Karlinsky (Slavia) . . . . ($17^{4}/_{5}$) 1
Proksch (W. A.-K.) . . . . [illegible]
Kotting (Slavia) . . . . [illegible]

Karlinsky siegt wie er will.

Pest 1904.

Olympisches Probemeeting.

Erster Tag. Samstag den 9. Juli.

I. 60 METER-FLACHRENNEN.

Erster Vorlauf:

[illegible]

[illegible]

Bartkó . . . . ($0:7^{3}/_{5}$) 1
Schuberth . . . . [illegible]
Vojda . . . . [illegible]

[illegible]

Bartkó . . . . ($0:7^{8}/_{10}$) 1
Medgyessy 2

Mezö startet in der Entscheidung nicht. Schuberth gibt nach dem Start auf.

II. WEITSPRUNG.

Vargha . . . . (675 *cm*) 1
Mezö . . . . (629 ») 2
Sajó . . . . (587 ») 3

III. 400 METER-HÜRDENRENNEN.

Wetzel . . . . ($0:59^{4}/_{5}$) 1

Nagy gibt bei der vorletzten Hürde, Heller nach drei Hürden auf.

IV. GEWICHTSTOSSEN. Aus dem amerikanischen [illegible]

Coray . . . . (11·36 *m*) 1
Kosa . . . . (10·42 ») 2

Der ungewohnte, engbegrenzte Raum ergibt schwache Resultate.

V. 200 METER-FLACHRENNEN.

Erster Vorlauf:

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Borbas . . . . (0:24) 1
Wetzel 2

Nach Kampf gewonnen. Mezö startet in der Entscheidung nicht.

VI. 1500 METER-FLACHRENNEN.

Nagy . . . . ($4:30^{2}/_{5}$) 1
Bodor 2
Molnár 3

Sieben gestartet. Mit 25 Yards gewonnen, mit 80 Yards Dritter.

Zweiter Tag. Sonntag den 10. Juli.

I. 100 METER-FLACHRENNEN.

Erster Vorlauf:

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Borbás . . . . (0:12) 1
Mezö 2
Schuberth 3

Nach dem vollkommenen Start setzt sich Schuberth an die Spitze und führte bis 60—70 Yards. Mezö, der schlecht vom Start abgekommen, geht vor, holt Schuberth, wird aber am Ziele von Borbas, der sich überraschend schon vorwärts drückt, mit Brust geschlagen. Sensation des Tages. Mit 2 Yards Dritter.

II. DISKOSWERFEN. Aus dem amerikanischen Kreise mit amerikanischen Diskos.

Coray . . . . (30·50 *m*) 1
Oderszky 2

Auffallend schwache Resultate erklären ungewohnte Umstände. Der Rekordmann Fóthi fehlt.

III. 110 METER-HÜRDENRENNEN.

Vargha . . . . ($0:17^{5}/_{10}$) 1
Niernsee 2

Letzterer stürzt, bereits geschlagen, mit der vorletzten Hürde.

IV. HOCHSPRUNG.

Gonczy . . . . (178 *cm*) 1
Danér . . . . (175 ») 2
Danos . . . . (172 ») 3

Unplaciert Szeméthy 165, Muller und Sajó 149 *cm*.

V. 400 METER-FLACHRENNEN.

Wetzel . . . . ($0:54^{4}/_{5}$) 1
Niernsee 2

Mit 20 Yards gewonnen. Mezö gibt nach dem Start auf.

VI. STABHOCHSPRUNG.

Terebessy . . . . (308 *cm*) 1
Szilberleitner . . . . (298 ») 2

Antos 278, Dáner 258 *cm*.

VII. 200 METER-HÜRDENRENNEN.

Niernsee . . . . ($0:28^{4}/_{5}$) 1
Wetzel 2

Letzterer, der als sicherer Sieger startet, stürzt mit der dritten Hürde, erhebt sich wieder, kann aber seinen Gegner nicht mehr überholen.

VIII. 800 METER-FLACHRENNEN.

Nagy . . . . ($2:08^{3}/_{5}$) 1
Gorka 2
Molnar 3
Heizer 4

Unplaciert Kiss, Niernsee.

Mit 50 Yards gewonnen, 10 und 10 Yards zwischen den Placierten.

IX. DREISPRUNG.

Kiss . . . . (11·78 *m*) 1
Sajó . . . . (11·09 ») 2
Medgyessy . . . . (11·01 ») 3

VOM MAGYAR ATHLETIKAI-KLUB.

In der Leitung dieses hervorragenden Sportklubs hat sich kürzlich ein Personenwechsel vollzogen, welcher auch für die auswärtigen Kreise nicht ohne Interesse sein dürfte.

Der eine Vizepräsident des Klubs, Graf Emerich Szechényi, ist nach langjähriger Tätigkeit zurückgetreten. Er war einer der eifrigsten Förderer des Vereins und des ungarischen Sports, dem er auch persönlich im Fechten, Fußball, Reit- und Segelsport huldigt. Auf seine Initiative entstand das Sommerheim des Klubs am Plattensee und das dortige Augustturnier, für dessen Lawn Tennis-Hauptkonkurrenz er den Szechényi-Wanderpreis gestiftet hat. Er betätigte sich eifrigst an dem sportlichen und gesellschaftlichen Leben des Klubs, um dessen materielle Interessen er sich auch wärmstens annahm. Auch war Graf Széchényi stets bereit, im Interesse des Klubs an höchsten Stellen und bei Behörden zu intervenieren. So machte er sich auch um die Gründung des neuen Sportplatzes des Magyar Athletikai-Klub auf der Margareten-Insel verdient. Sein Scheiden wird im Klub, dessen Ehrenmitglied er ist, lebhaft bedauert. Die Stellen eines Präsidenten des Ungarischen Athletischen Verbandes und des Ungarischen Olympischen Komitees behielt er bei.

Von nicht geringerer Bedeutung ist für den Klub der Rücktritt seines langjährigen Sekretärs Bela Krepelka, welcher diese Stelle sieben Jahre hindurch bekleidete, nachdem er vorher sich schon ebenfalls lange Jahre hindurch in verschiedenen Funktionen und Betrauungen des Klubs Verdienste erworben. Er war auch in auswärtigen Sportkreisen, mit welchen er in reger Fühlung steht, bekannt. Er initiierte eine extensive Tätigkeit des Magyar Athletikai-Klub. In seiner Wirkungsperiode nahm der Klub seine Schwimmkonkurrenzen wieder auf, wurden die Donaumeisterschaften und Plattenseemeisterschaften ausgeschrieben, das Fußballspiel in den Rahmen der Klubtätigkeit aufgenommen und Lawn Tennis intensiver kultiviert. Um das Arrangement der großen Fechtturniere des Magyar Athletikai-Klub und Ungarns machte er sich bereits schon vor der Übernahme des Sekretariats verdient. Auch das große Millennarturnier im Jahre 1896 zählte ihn zu seinen Mitarbeitern. Ein überzeugter Anhänger der Vorzüge der italienischen Schule, ebnete er deren Einführung und Verbreitung in Ungarn, und die bedeutendsten Akademien und Turniere des letzten Jahrzehntes in Pest und der ungarischen Provinz stützten sich auf sein Arrangement; unter andern war er auch einer der Hauptverwalter der diesjährigen großen Fechtturniers und der Akademie des »Nemzeti Sport«, welch letztere dem Fechtsport einen so glanzenden gesellschaftlichen Rahmen bot, wofür in Pest bisher kein Beispiel aufzuweisen war. Großes Gewicht legte Krepelka auch auf die äußere Vertretung und Repräsentation des Klubs und des ungarischen Sports. Er förderte die intensive Beteiligung des Klubs und anderer ungarischer Sportkreise an auswärtigen Veranstaltungen moralisch und materiell, war selbst bei allen bedeutenderen auswärtigen Sportveranstaltungen, bei welchen sein Klub beteiligt war, anwesend und auf diese Art auch eifrigst für die Pflege freundschaftlicher Verbindungen mit auswärtigen Sportkreisen tätig. Auch das Provinzsportleben in Ungarn hat ihm manches zu verdanken.

Im Jahre 1900 führte er als Sekretär des Ungarischen Olympischen Komitees die Beteiligung ungarischer Sportsleute an den Pariser olympischen Spielen erfolgreich durch, wofür er bedeutende persönliche Opfer brachte. Der ministeriellen Anerkennung schloß sich die Anerkennung der gesamten ungarischen Sportkreise an, von welchen so manche seinem Klub nicht gerade wohlgesinnt waren. Auch suchte er die Nachwehen des Millennarsportzwistes, welcher manchen bedeutenden ungarischen Verein dem Magyar Athletikai-Klub entfremdet hatte, durch konziliantes Entgegenkommen beizulegen und war überhaupt bemüht, die Relationen seines Klubs zu den übrigen in- und ausländischen Sportkreisen so freundschaftlich als möglich zu gestalten. Seit anderthalb Jahrzehnten arrangierte er die großen sportlichen und gesellschaftlichen Festlichkeiten, unter andern die berühmten Bälle des Klubs. Einen hervorragenden Erfolg wies er mit der glänzenden Durchführung der Jubiläumsfestlichkeiten des Magyar Athletikai-Klubs im Jahre 1900 auf, ferner gelang es ihm, das hiesige Debut der Oxford-Mannschaft zu einem auch gesellschaftlich erstklassigen Ereignis zu gestalten. Überhaupt war er stets bemüht, die Aufmerksamkeit der offiziellen und tonangebenden gesellschaftlichen Kreise der ungarischen Sporttätigkeit zu gewinnen und zu erhalten. Im Interesse des ungarischen Sportlebens entfaltete er eine rege journalistische Tätigkeit sowohl in Tagesblättern wie auch in der Fachpresse.

Man sieht Krepelka nur mit größtem Bedauern von seiner Stelle als Klubsekretär des Magyar Athletikai-Klub scheiden, doch will das Ablegen der Bürde der administrativen Arbeiten dieser Stelle, welche sich während seines Wirkens bedeutend vervielfacht haben, nicht auch zugleich das Fallenlassen seiner sportlichen Tätigkeit bedeuten, da er seine sonstigen Ehrenstellen beibehielt und auch in Zukunft für den ungarischen Sport mit Wort und Tat zu wirken gedenkt.

Der königlich ungarische Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Albert von Berzeviczy, sprach Krepelka anläßlich seines Rücktrittes vom Sekretariate des Magyar Athletikai-Klub die Anerkennung für seine bisherige erfolgreiche Tätigkeit im Dienste des Sports und der körperlichen Erziehung aus und gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß Krepelka auch in Zukunft noch manch schöner Erfolg auf diesen Gebieten beschieden sein werde.

NOTIZEN.

EIN DEUTSCHER LEICHTGEWICHTSATHLET Willy Dörr vom Frankfurter Fußball-Klub »Hermannia«, schuf einen neuen Weltrekord im Schleuderballwerfen am 29. Juni in Prag, indem er den 2 *kg* schweren Ball 52·50 *m* weit warf. Am gleichen Tage gewann Dörr auch das Diskuswerfen mit 36·10 *m* vor Soucec (Prag) 34·35 *m*, Vyskocil (Prag) 33·60 *m* sowie Sustera (Prag) und Palme (Kopenhagen).

DER WELTREKORD IM GEHEN über drei englische Meilen wurde am 9. Juli in London bei einem Meeting der Herne Hill Harriers geschlagen. G. E. Larner aus Sussex, der in einem Dreimeilen-Handicap vom Mal startete, vollendete die erste Meile in $6:40^{3}/_{5}$, die zweite in 13:40 und benötigte zur ganzen Strecke nur 20 Minuten 34 Sekunden, wodurch er den bestehenden Weltrekord, den W. J. Sturgess mit 21:14 am 3. Juli 1897 in Manchester aufgestellt hat, um 40 Sekunden unterbot. Die englische Fachzeitung »The Sportsman« nennt Larner überdies noch den »fairsten« Geher, den man seit langer Zeit auf der Bahn gesehen hatte.

DER WIENER ATHLETIKSPORT-KLUB hielt am vergangenen Sonntag auf seinem Sportplatze im Prater ein internationales Meeting ab, das zwar unter den allzu kleinen Feldern, die in den meisten Konkurrenzen an den Start gingen, litt, bei dem aber abgesehen von diesem Mangel sehr guter Sport geboten und eine ganze Reihe neuer Rekords geschaffen wurden. Die beiden Meisterschaften von Österreich über 100 *m*, beziehungsweise

1500 *m* fielen an den Prager Karlinsky, respektive an den Wiener Ruzizka vom veranstaltenden Verein, welch letzterer nur drei schwache Gegner hatte — der Nicholson-Preis-Sieger Sax versagte total — aber den bisherigen Rekord um $11^{4}/_{5}$ Sekunden unterbot. Auch die Zeit Karlinsky, 100 *m* in 0:$11^{3}/_{5}$, ist österreichischer Rekord. Im Steinstoßen schuf der Wiener Lahner mit 6·85 *m* und im Hürdenrennen über 120 Yards abermals der Prager Karlinsky mit $17^{4}/_{5}$ Sekunden neue Rekords. Zum Schlusse des Meeting machte Adolf Plaile vom veranstaltenden Verein den Versuch, seinen eigenen Rekord im Gehen über 2 englische Meilen (3218 *m*) von 17:15 zu schlagen, erzielte aber dabei nur eine um $7^{4}/_{5}$ Sekunden schlechtere Zeit.

DER WELTREKORD im linkarmigen Schwingen ist, wie schon kurz gemeldet, von Emile Deriaz geschlagen worden. In letzter Zeit fühlte sich Meister Deriaz wieder in ganz besonders guter Form und lud deshalb die Pariser Athletenschaft ein, Samstag den 25. Juni abends in seine Academie d'Athletique, Rue des Boulets 23, zu kommen. Das genannte Gymnase hat er übrigens erst kürzlich von Noel le Gaulois gekauft. Deriaz erschien, wie immer, fast nackt; er hatte nur eine kurze Hose und leichte Schuhe an, und herrliche Muskeln konnte man wieder an ihm bewundern. Er schien etwas dicker geworden zu sein, aber an seinen Bewegungen konnte man sehen, daß er gut disponiert war. Zuerst nahm er einige leichte Hanteln, machte einige Übungen, um sein Blut in Wallung zu bringen. Sodann ging er ans Werk und schwang vorerst rechts und links 140, 150 und 160 Pfund. Dann kamen die Weltrekords daran. Schon beim zweiten Versuche hatte er rechts die kurze Hantel, 172 Pfund schwer (bisheriger Weltrekord), in der Hochstrecke und fixierte sie. Hierauf machte er denselben Versuch links. Dreimal flog das Gewicht zur Hochstrecke; Deriaz konnte es aber nicht fixieren. Endlich beim vierten Versuche ging Deriaz mit einer fast wütenden Energie ans Werk und es gelang ihm, die schwere Masse hochzureißen und zu fixieren und damit seinen linksarmigen Rekord im Schwingen von 165 auf 172 Pfund zu stellen.

DER FRANZÖSISCH-DEUTSCHE DAMEN-WETTLAUF, der am vergangenen Sonntag im Sportpark Friedenau stattfand, hat seitens der Berliner Sportkreise die gebührende Abweisung erfahren. Die »Radwelt« schreibt hierüber: »Eine sehr deutliche Absage ist dem sogenannten Sportklub »Komet« auf seinen Versuch, den Sportpark Friedenau in einen Zirkus umzuwandeln, am Sonntag zu teil geworden. Wie uns mitgeteilt wird, hatten sich zu dem mit so großem Aufwand von Reklame in Szene gesetzten Damenwettlaufen etc. nicht einmal 2000 Zuschauer eingefunden, ein Erfolg, der geradezu kläglich genannt werden kann, wenn man die Mittel in Betracht zieht, die dafür aufgewendet wurden. Brachte doch der »Lokal-Anzeiger« wiederholt längere Artikel über den Klimbim, und sogar das »Berliner Tageblatt« hatte — eigentlich gegen unser Erwarten — keinen Anstand genommen, seine Sportrubrik einem Unternehmen zu öffnen, das auf alles andere eher als auf den Namen »Sport« Anspruch hat. Glücklicherweise besaß das Publikum einen besseren Geschmack und hielt sich trotz des schönen Wetters von der Veranstaltung fern, so daß die Wettläuferinnen und Midinettes so ziemlich unter sich waren. Von den Siegerinnen in den sportlichen Damenwettkämpfen verzeichnen wir hier nur die Vornamen. Getreu unserem Grundsatze, jeden Menschen so lange für anständig zu halten, bis uns das Gegenteil bewiesen wird, nehmen wir an, daß wir es trotz des zweifelhaften Unternehmens mit anständigen Damen zu tun haben, deren Familien es unmöglich angenehm sein kann, wenn ihre Namen in dem Bericht öffentlich genannt werden. So registrieren wir denn nur, daß bei dem Wettlaufen der Berlinerinnen ein Fräulein Hedwig Erste wurde, die Zweite hieß Annie, die Dritte Marie, die Vierte Anna und die Fünfte Johanna. In dem Kampf gegen die Pariserinnen hieß die Erste Klara, die Zweite Elisabeth und die Dritte Gertrud. Die Midinettes kamen nicht auf die Beine, vielleicht deshalb, weil ihr Bestreben, schön und verführerisch zu sein, größer war als ihr Verlangen, den Sieg zu erringen. Eine der französischen Damen wurde sogar ohnmächtig, weil sie ihre Taille zu fest geschnürt hatte. — Na, hilfreiche Hände werden ja genug zur Stelle [illegible]

AUS PEST wird uns geschrieben: Am 9. und 10. Juli fand hier das athletische Probemeeting der olympischen Kommission statt. Die Resultate waren nicht die günstigsten. In den Wurfkonkurrenzen fehlten die betreffenden Landeschampions Kozlo für Kugelstoßen und Fóthi für Diskuswerfen. Besonders des letzteren Fernbleiben (er wohnt in der Provinz) wurde lebhaft bedauert, ist er doch im Besitze des Weltrekords (41 *m* 97 *cm*, Wien 1902), und man war begierig, zu sehen, wie er sich in die amerikanischen Bedingungen (kleiner Wurfzirkel und anders gestalteter Diskus) gefügt hätte. Bei den übrigen Teilnehmern an den Wurfkonkurrenzen bemerkte man das Ungewohnte dieser Bedingungen bedeutend. In den Sprungkonkurrenzen wurden günstige Resultate erreicht: Vargha siegte mit 675 *cm* im Weitsprung (ungarischer Rekord 676, Mezö; Standard 660), Gonczy erreichte im Hochsprung 178 *cm* (ungarischer Rekord 182, Gonczy; Standard 172). Schwächer war das Resultat im Stabhochsprung; Terebessy 308 *cm* (dessen letztes Resultat war 322 *cm*, ungarischer Rekord 336, Kauser; Standard 320) und im Dreisprung Kiss 11 *m* 78 *cm* (ungarischer Rekord 13 *m* 61 *cm*, Mezo; Standard 13 *m* 30 *cm*). Für die letztere Konkurrenz schreiben die amerikanischen Regeln vor, daß der zweite Sprung auf dem entgegengesetzten Fuß erfolgen muß, während die bisherigen Regeln es freistellen, ob der zweite Sprung auf dem entgegengesetzten oder auf demselben Fuß erfolge, letztere Variation ist hier die gebräuchlichere. So sprang auch Danos, dessen Resultat (13 *m* 52 *cm*) nur hors concours angenommen werden konnte. Mezö beteiligte sich nicht an dieser Konkurrenz, im Weitsprung gab er nach vier Sprüngen in der Entscheidung auf, sein bestes Resultat bis daher war 629 *cm*, also weit entfernt von seinem Rekord (676) und seinen sonstigen Leistungen. Auch sonst schnitt er nicht so gut ab, wie man es erwartet hatte. In den Vorläufen über 60 und 200 *m* erreichte er 7 [illegible] Sek. (Weltrekord 7 Sek. Kraenzlein), respektive $22^{4}/_{5}$ Sek. (Weltrekord 201 *m* $21^{1}/_{5}$ Sek. Wesers, Standard 24 Sek.), tat aber in der Entscheidung, wo schwächere Zeiten erzielt wurden, nicht mit. Sehr enttäuscht war man im Flachrennen über 100 *m*, dessen Vorlauf er in der Standardzeit $11^{4}/_{5}$ Sek. gewonnen, in der Entscheidung wurde er aber von einem Junior Borbás mit Brust binnen 12 Sek. geschlagen. Dies war zugleich die Sensation des Probemeetings. Der Start war schleppend und besonders für Mezó ungünstig. Der alte Kämpe Schuberth führte das Feld bis gegen 65—70 Yards, hier wurde er von Mezö, der Schuberth hielt, überholt, knapp vor dem Zielbande drängte Borbas seitwärts vor und überraschte mit seinem Siege. Derselbe holte sich auch den Sieg über 200 *m*. Ein vielversprechender Junior, dem eine schöne Zukunft prognostiziert werden kann. Nagy siegte über 800 *m* (2 Min. $08^{3}/_{5}$ Sek., Standard 2 Min. 07 Sek.) und über 1500 *m* (4 Min. $30^{2}/_{5}$ Sek., Standard 4 Min. 28 Sek.), gab im 400 Meter-Hürdenrennen als Zweiter auf und absentierte sich im Flachrennen über letztere Distanz. Diese beiden Rennen wurden von Wetzel gewonnen in $59^{4}/_{5}$ Sek., respektive $54^{4}/_{5}$ Sek., dem auch der 200 Meter-Hürdenlauf sicher war, doch stürzte er leider und konnte nicht mehr zur Geltung kommen. Über 110 *m* siegte Vargha mit $17^{3}/_{10}$ Sek. Alles zusammengefaßt können die Resultate des Probemeetings nicht als ausschließlich ausschlaggebend mit Rücksicht auf die Beschickung der olympischen Spiele in St. Louis gelten. Es müssen auch die sonstigen Resultate der heurigen Saison und die Rekords der in Betracht Kommenden berücksichtigt werden. Die athletische Fachkommission des ungarischen olympischen Komitees, an dessen Spitze Professor Dr. Klupathy als Präsident und B. Krepelka als Referent stehen, und hierauf das Plenum des Komitees, dessen Leitung aus dem Präsidenten Grafen Emerich Széchényi, den Vizepräsidenten Doktor Czölder und Dr. Gerenday, dem Sekretär Stankovits etc. besteht, werden in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen. Die meisten Chancen haben Mezö, Fóthi und Gonczy.

FECHTEN.

FLORETT UND DEGEN.

In Frankreich hat bereits der Degen das Florett »ausgestochen«, und Italien, die Wiege der Fechtkunst, ist im Begriffe, dem französischen Beispiel zu folgen. Seit einiger Zeit schwebt schon dieser Prozeß. Man streitet, man schreibt hin und her, für und wider, man hält sogar Konferenzen ab, wie jüngst in Mailand, um nachzuweisen, daß zwischen dem Florett, der traditionellen, der Schulwaffe, einerseits und dem Degen, der praktischen Waffe, anderseits ein gar großer Unterschied bestehe, ein Unterschied, bei dem das Florett gewöhnlich schlecht wegkommt. Und tatsächlich hat der Degen Frankreich schon vollständig erobert, in Italien ist seine Alleinherrschaft in naher Zukunft zu erwarten, und wir in Österreich werden gezwungen sein, mit der Zeit zu gehen und ebenfalls dem siegreichen Degensport zu huldigen.

Die französischen Ultras der neuen Bewegung erklärten sogar das ganze Florettstudium als überflüssig und für die Handhabung des Degens entbehrlich. Diese Ansicht konnte jedoch nicht durchdringen, und man mußte zugeben, daß jenes die beste, die einzige Schule, die unerläßliche Vorbedingung für die regelrechte, sichere und tüchtige Führung des Degens, daß mit einem Worte das Florett die Orthographie der Fechtkunst sei. Durch dieses Zugeständnis bekommt die Sache schon ein anderes Gesicht und es erscheint auch eine Verständigung mit den orthodoxen Florettschwärmern möglich.

Offenbar sind es vorzüglich zwei Ursachen, welche zum Siege des Degens in Frankreich beitrugen: der strenge Formenzwang des Floretts und die Unkenntnis einer eleganten und zugleich wirksamen Handhabung des Säbels. Wohl verdient es Bewunderung, wie elegant unsere Nachbarn das Florett handhaben. Doch läßt sich auch nicht leugnen, daß der Kultus der schönen Kunst die Wirksamkeit und Schlagfertigkeit beeinträchtigt und das Grundprinzip der Fechtkunst: treffen und sich nicht treffen lassen, dadurch schweren Schaden leidet.

Die Niederlage eines Gewaltigen im Reiche der »schönen Waffen« förderte auch mächtig die neue Richtung, und M. Cloutier rief es bereits in alle Welt hinaus, dem reinen Klassizismus habe sein letztes Stündlein geschlagen. Nun wurde das anfänglich kleine Häuflein der Reformer bald zur stattlichen Schar, die immer neue Kreise an sich zog und schließlich zur überwältigenden Mehrheit wurde. Eines der großen Hilfsmittel zur Erreichung dieses Zieles war die Presse. Die Jünger der neuen Schule, angefeuert durch einige Erfolge — auch zufällige — stellten ihre Feder in den Dienst der Sache; hitzige Polemiken entspannen sich und die Artikelschreiber schossen wie Pilze aus dem Boden. Alle diese Männer der Feder prophezeiten einmütig das nahe Ende des fer a tricoter, wie die Franzosen das Florett bezeichnend nennen. Man sprach den Satz aus: L'epee tuera le fleuret (Der Degen wird dem Florett den Garaus machen), so wie einst das Bonmot aufkam: La bécane tue les armes (Das Fahrrad verdrängt die Fechtkunst).

Halten wir uns fern von diesem Extrem! Wir wollen nicht blindlings einstimmen in das vernichtende Urteil, sondern ruhig die Zeit der ersten Begeisterung vorbeigehen lassen und nicht vorzeitig aufgeben, was wir besitzen. Die Zukunft wird uns gewiß recht geben, wenn wir das Florett noch verteidigen. Es ist sicher, daß die jetzige fieberhafte Agitation für den Degen den Fechtsport im allgemeinen fördern muß und die Vorliebe für denselben vermehrt. Doch wohlgemerkt, wenn auch ein Meister des Degens seinen Schüler in drei Lektionen in die Lage versetzen kann (!), mit einem leichten Stich in der Hand wegzukommen — was allerdings schon etwas heißt — so mußten die Degenspezialisten bei allen großen Entscheidungen doch immer die schmerzliche Wahrnehmung machen, daß die Sieger sich aus den altbewährten Florettfechtern rekrutierten.

So sahen wir auch in der letzten Zeit, wie einer der stärksten und gefährlichsten Degenmatadore durch drei Jahre den (nicht sehr christlichen) Wunsch hegte, dem größten Florettfechter unserer Zeit die Brust zu durchbohren und damit zugleich der klassischen Fechtkunst den Todesstoß zu versetzen. Jedermann weiß ja, was geschah. Der junge, stürmische Sizilier San Malato attackierte zwei Stunden lang seinen Gegner, mit dem Degen

auf ihn eindringend und dabei wie ein Löwe brüllend.

Pini setzte dem eine schöne und wirksame Defensive entgegen mit der ruhigen Sicherheit, die er im Fechtsaale so glanzend übt und lehrt, indem er seine Contres, Quartes, Sixtes und mezzocerchios ausführte. Vergebens verdoppelte San Malato seine Ausfalle und seine Schlachtrufe. Am Ende seiner Krafte angelangt, den Arm angeschwollen, wurde er schließlich von den Arzten als kampfuntauglich erklart. Der Waffengang war zu Ende. Einen solchen Zusammenstoß zwischen den beiden Schulen werden wir wohl nicht mehr sehen. Was aber lehrte uns dieser? Daß die wahre Kunst denjenigen nie im Stiche laßt, der sie vollkommen beherrscht und an ihr mit ganzem Herzen hangt. Drum seien die Pioniere des Degens, welche forsch alle Asthetik beiseite lassen und von sich weisen, auf die reiche Wissenschaft und Literatur der Fechtkunst verwiesen. Und die orthodoxen Verehrer der schönen Form mögen nicht erschrecken, wenn der Degen bei uns kultiviert werden wird wie anderswo. Er wird auch manches Nützliche wirken, indem er uns gewisse unnütze Ziererelen und Kunststücke erkennen lassen und uns zu einer wahrhaft mannlichen und kraftvollen Beherrschung der Waffen zurückführen wird. Aus diesen Gründen hat er auch unsere aufrichtigen Sympathien.

Louis Della Santa.

NOTIZEN.

IN JUDENBURG hat auf Anregung des Grafen von Meran der dortige Sportverein den Beschluß gefaßt, seinen Mitgliedern die Ausübung des Fechtsports zu ermöglichen. Ein Komitee mit Direktor Fest an der Spitze berief Meister Werdnik, der die Mitglieder in den Sommermonaten im Fechten zu [illegible] eventuell Vorfechter heranzubilden hat, damit in der Wintersaison auf dieser Grundlage weitergearbeitet werden kann. Die Beteiligung am Unterricht ist eine sehr lebhafte; selbst aus weiterer Umgebung Judenburgs erscheinen Teilnehmer bei den taglichen Übungen.

FUSSBALL.

DER MAGYAR ATHLETIKAI-KLUB hat außer dem Scheiden seines langjährigen Sekretärs Bela Krepelka, dessen so ungemein verdienstvolles Wirken an anderer Stelle dieses Blattes gewürdigt ist, auch den Verlust des Hauswartes und Direktors der Fußballabteilung Ferdinand Friedrich zu beklagen. Auch er hat seinem Vereine sehr große Dienste erwiesen, die sich speziell in der taglaglich schöneren Entwicklung der Margareteninsel-Anlage konzentrierten. Die wirklich vornehme Tatigkeit auf dem Gebiete des Fußballsportes durch Arrangierung von Kampfen mit den Oxford-, Cambridge- und Corinthian-Mannschaften trotz der ziemlich schwachen Klasse der eigenen Fußballmannschaft ist einzig und allein der aufopfernden und keine Mühe scheuenden Arbeit Friedrichs zu verdanken. Auf ausdrücklichen Wunsch des Ausschusses wird Friedrich seine Agenden bis zum Herbste versehen. An seiner Stelle wurde der bisherige Kapitan der Fußballmannschaft, Desider Lauber, gewahlt, wahrend das Amt des Sekretars der bisherige Kassier Krempels versehen wird.

BILLARD.

EIN BILLARDTURNIER zwischen dem Billardkünstler und Meisterspieler Jean Bruno und einem guten Spieler Wiens findet Montag, den 18. Juli, abends 9 Uhr, im »Café Gumpendorf« statt. Jean Bruno gibt seinem Gegner auf 1200 Points 1000 vor. Ferner soll eine schwierige Hindernispartie zum Austrage kommen und zum Schlusse wird sich Meister Bruno in seinen unübertroffenen Kunststößen zeigen. Bekanntlich schlug Jean Bruno im Jahre 1901 den Weltmeister Hugo Kerkau in Frankfurt a. M., indem er ihn schneiderte. Der Schlußstand des Turnieres war damals: Jean Bruno 3000, Hugo Kerkau 460 Points. Bruno stammt aus Brünn, ist erst 26 Jahre alt und hat noch eine große Zukunft vor sich.

LAWN TENNIS.

IN ROHITSCH-SAUERBRUNN findet am 17. und 18. Juli das VI. Lawn Tennis-Turnier statt, welches wieder Herren-Einzelnspiel, Damen-Einzelnspiel, Herren-Doppelspiel und Herren- und Damen-Doppelspiel umfassen wird. Gespielt wird nach den Regeln des Österreichischen Lawn Tennis-Verbandes. Den Siegern sind Ehrenpreise gewidmet.

DER ÖSTERR. LAWN TENNIS-VERBAND hat seinen Obmann, Herrn J. Ebermann-Prag, mit der Leitung des Landerkampfes Österreich gegen Deutschland betraut; es handelt sich hauptsachlich jetzt um die Wahl der Balle (Prag, Wien und Hamburg wollen Slazenger) und des Termins. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Ebermann, Dr. Rosenbaum, C. von Wessely, Oberleutnant A. Schmid, wird die österreichische Mannschaft zu bestimmen haben.

IN PUTEAUX A. D. SEINE wurde vor einigen Tagen das internationale Turnier beendet, bei welchem in der Herreneinzelspiel-Meisterschaft der französische Champion Max Decugis von dem ehemaligen englischen Meister Mr. Gore nach abwechslungsreichem, heißem Kampfe 3–6, 5–7, 6–3, 7–5, 6–2 geschlagen wurde. Bei der Doppelspiel-Meisterschaft hingegen blieben die Franzosen Sieger, indem die Herren Decugis—Worth das Paar Gore—Caridia mit drei Sets gegen zwei bezwangen.

AUS MARIENBAD wird dem Berliner »Lawn Tennis-Sport« geschrieben: »Der Auersperg-Preis für das am 22. Juli beginnende große Turnier ist bereits eingetroffen. Er ist ein fast drei Viertelmeter hoher, ganz aus Silber getriebener Pokal von hohem Kunstwert, der den Preis von 1600 K weit überschreitet. Die Platze befinden sich in tadellosem Zustand. Fast die ganze österreichische erste Klasse wird auf dem Turnier vertreten sein, so von Spielerinnen Frau Amende, Frau Maschka, Frau Dr. Rosenbaum, Frl. Ebermann, Frl. Stöhr und Frl. Schafer, und von Spielern Kinzl, C. und H. von Wessely, Baron Ringhoffer, Graf Nostitz, Gebruder Bertrand, Hielle, Stoeck, K. Mascha, Dr. Popper, Roth u. a. m. Über die Beteiligung deutscher, französischer, englischer, belgischer und schwedischer Offiziere laßt sich Definitives heute noch nicht sagen; die Verhandlungen sind noch immer im Gange.«

»LAWN TENNIS-JAHRBUCH« für Österreich 1904. Zusammengestellt und herausgegeben von J. Ebermann und Dr. Rosenbaum-Jenkins im Auftrag des Österreichischen Lawn Tennis-Verbandes. — Das Büchlein ist allen österreichischen Tennisspielern und Turnierkomitees ein unumganglicher Behelf; es enthält folgende Abschnitte: *A.* Offizielles: Spielregeln; Streitfragen (Knotty Points): Bestimmungen über Veranstaltung von Preis-Wettspielen; Vereine und Komitees, welche dem Österreichischen Lawn Tennis-Verband angehören, Vorstand des Österreichischen Lawn Tennis-Verbandes; Turniertermine pro 1904; wichtige Beschlüsse des Verbandes 1904; Bestimmungen über das Verbandswettspiel Deutschland-Österreich; Verbandswettspiel Deutschland-Österreich 1903; Liste der offiziellen Handicapper; Verbands-Statuten. *B.* Nichtoffizielles: Ausstecken eines Spielfeldes; Anlage eines Lawn Tennis-Platzes; Österreichische Turnierresultate 1903; Außerösterreichische Turnierresultate 1903; Liste der Meisterschaften. Der Österreichische Lawn Tennis-Verband hat sich durch die Herausgabe ein bedeutendes Verdienst um den Österreichischen Tennissport erworben. Das Buch ist um den Preis von 80 Heller, Porto 10 Heller mehr, vom Verlag Heinr Mercy Sohn, Prag, zu beziehen.

IN VELDES, Oberkrain, findet das vierte internationale Turnier Samstag den 6. August 1904 und die folgenden Tage statt, veranstaltet von Michel-Angelo Baron Zois, Radmannsdorf; Gustav Adolf Hügel, Wien; von Egger, Wien; Artur Schmid, Wien; Otto Wölfling, Veldes und der Kurkommission Veldes. Die Propositionen umfassen folgende Konkurrenzen: *A.* Ohne Vorgabe: 1. Herren-Meisterschaft von Krain. 2. Damen-Meisterschaft von Krain. *B.* Mit Vorgabe: 3. Herren-Einzelspiel (Handicap). 4. Herren-Doppelspiel (Handicap). 5. Damen- und Herren-Doppelspiel (Handicap). Samtliche Spiele sind international und nur für Amateure offen. Den Siegern und den Zweiten Ehrenpreise, den Dritten Ehrenzeichen. Die einzelnen Events finden nur statt, wenn bei Einzelspielen mindestens sechs, bei Doppelspielen acht Nennungen vorliegen. Der Einsatz betragt bei jedem der beiden Meisterschaftsspiele 6 K, bei den sonstigen Spielen 5 K per Person und Konkurrenz. Die Nennungen schließen Dienstag den 2 August d J., 6 Uhr abends und sind von auswarts wohnenden Spielern an Michel-Angelo Freiherr von Zois in Radmannsdorf, von in Veldes ansassigen Spielern an Herrn Otto Wölfling in Veldes samt dem Einsatze zu richten. Verspatete Nennungen sowie solche ohne Einsatze sind ungültig; auch ist das Komitee berechtigt, Nennungen ohne Angabe des Grundes zurückzuweisen. Gespielt wird auf Sandplatzen mit Austro-American-Champion-Ballen, die nach Schluß des Turniers versteigert werden. Die Auslosung der Spieler findet Mittwoch den 3. August d. J., um 3 Uhr nachmittags im Kurhause in Veldes statt. Die Reihenfolge der Spiele und der Spielgewinne wird durch Anschlag bei den Turnierplatzen bekanntgegeben. Es wird taglich von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends gespielt. Auskünfte sportlicher Natur erteilt Michel-Angelo Freiherr von Zois, Radmannsdorf, in Wohnungsangelegenheiten u. s. w. das Gemeindeamt Veldes sowie die Kurkommission.

LUFTSCHIFFAHRT.

EXPERIMENTALSTUDIEN

über Flachenwiderstande in Flüssigkeiten.

Von *Roman König.*

III.

V[illegible] um die rechtwinkelige und verschie-[illegible]

Wenn bei kreisrunden, ebenen, horizontal gehaltenen Flachen durch eine Bewegung derselben senkrecht nach auf- und abwarts die Flüssigkeitsmoleküle an der Druckseite radial nach dem Rande beschleunigt hinstreichen, so folgert daraus noch nicht, daß genau dasselbe Bild auch bei ebenen horizontalen Flachen, welche durch gerade oder andere krumme Linien als den vollen Kreis begrenzt sind, erscheinen wird

Durch den Umstand allein, daß die Flüssigkeitsmoleküle zufolge ihrer leichten Verschiebbarkeit der auf sie einwirkenden Druckdifferenz auf dem kürzesten Wege Folge leisten, ist es auch nur bei jenen von geraden oder krummen Linien begrenzten ebenen Flachen, deren Begrenzungslinien unter einem außeren Winkel von über 180 Grad aneinanderstoßen, möglich, auf einfache Weise jene Richtungen zu bestimmen, welche ein von der Druckseite dem Flachenrande zustrebendes Molekül einzuschlagen gezwungen ist.

Alle anderen regelmäßigen oder unregelmaßigen Flachen, deren Begrenzungen sich unter Außenwinkeln von über und unter 180 Grad aneinanderreihen, erfordern, wenn eine annahernde Schatzung nicht genugen sollte, eine eigene empirische Feststellung und einzelnes Studium zur Ermittlung des Weges und des davon abhangigen, an die Flache abgegebenen Druckes der Flüssigkeitsmoleküle.

Zu den Flachen, bei denen sich die Wege und Druckverhaltnisse der Flüssigkeitsmoleküle nach einer einheitlichen Regel vorausbestimmen lassen, gehören folgende:

a) Das Quadrat.

Der kurzeste Weg, den ein innerhalb der Flache eintreffendes Molekul bis zum nachstgelegenen Rande einschlagen kann, ist jene Gerade, welche zum nachstgelegenen Rande rechtwinkelig ist. Demnach entweichen die Molekule an der Druckseite einer quadratförmigen, ebenen, horizontalen, senkrecht nach auf- oder abwarts bewegten Flache nicht wie bei der kreisrunden vom Flachenmittel aus radial nach außen, sondern in jener geraden Richtung, welche, von den Diagonalen des Quadrates ausgehend, rechtwinkelig zum nachstgelegenen Rande weist. Dies ist auf ahnliche Weise, wie es durch die bereits beschriebenen Versuche bei kreisrunden Flachen geschah, auch hier nachweisbar. Auch das Abziehen des Rauches einer brennenden Zigarre, welche auf die dem Versuche unterzogene Flache gelegt wird, macht dies ersichtlich.

Auf gleiche Art ist auch die Beobachtung der Vorgange an der Saugseite noch möglich; ganz klar ist zu bemerken, daß diejenigen Molekule, welche auf dem kürzeren, zwischen dem Flachenrande und den Diagonalen liegenden Wege nach außen ziehen mussen, nun auch den kleineren Wirbel gegen die Saugseite hin bilden

b) Das Dreieck.

Ob nun das Dreieck regelmaßig oder unregelmaßig ist, der kurzeste Weg eines innerhalb desselben eintreffenden Molekules zum nachstgelegenen Rande ist der zu letzterem rechtwinkelige.

Der Ausgangspunkt dieses Weges wird dadurch gefunden, daß die Winkel halbiert und von diesen Halbierungslinien aus senkrechte zum gegenüberliegenden Rande gezogen werden. Die Halbierungslinien werden natürlich nur bis zu ihrem Vereinigungspunkte gezogen.

c) Das Rechteck.

Bei diesem ermittelt man den Molekülweg, indem man wieder die Winkel halbiert und die beiden Scheitelpunkte jener Halbierungslinien, welche den kleineren Seiten gegenüber zusammentreffen, durch eine gerade, in die Langsachse des Rechteckes fallende Linie verbindet. Die von diesen Linien zu den gegenüberliegenden Randern rechtwinkelig gezogenen Geraden zeigen den kürzesten Weg an, den jedes auf diesen Geraden eintreffende Molekul bis zum nachstgelegenen Rande einschlagen muß. Die vorbezeichneten Winkel-, beziehungsweise Flachenhalbierungslinien bezeichnen die Ausgangs- oder Scheidepunkte dieser Wege.

d), [illegible] Das Gleiche trifft bei Parallelogrammen, Trapezen und Trapezoiden zu.

g) Ellipsen und Flachen, welche mit regelmaßigen krummen Linien dritter Ordnung begrenzt sind, weisen den nach außen beschleunigten Molekülen jenen Weg, der durch eine senkrecht zur Tangente des Randes nach innen gezogene Gerade bezeichnet wird. Den Ausgangspunkt der Molekülwege bildet eine Gerade, welche in die Langsachse der Flache fallt.

Bei allen diesen Flachen, deren Begrenzungen unter Außenwinkel von über 180 Grad zusammenstoßen, kann als einheitliche Regel aufgestellt werden, daß die Scheidepunkte der Richtungen, welche die nach außen abfließenden Molekule nehmen, durch die Projektion des Gipfels oder Kammes eines Hügels auf die Flache bezeichnet wird, der unter (beliebigem) gleichem Böschungswinkel rechtwinkelig zu den Tangenten des Flachenrandes aufsteigt.

Diese Regel hat für obgenannte Flachen wenn sie senkrecht nach auf- oder abwarts bewegt werden, bei allen Geschwindigkeiten ihre Gultigkeit.

Einer anderen, auch von der Fortbewegungsgeschwindigkeit der Flache abhangigen Regel zur Bestimmung des Ausgangspunktes der Molekülwege unterliegen jene Flachen, deren Rander in Außenwinkeln unter 180 Grad sich an-[illegible]

Als regelmaßigste solcher Flachen erscheint die kreisringförmige Flache.

Wird eine solche Flache den Versuchen auf bereits beschriebene Weise unterzogen — zu welchem Zwecke als Handhabe zur Ausführung der Auf- und Abbewegung im Wasser drei dünne, gleichlange Stabe oder Drahte in gleichen Abstanden an der Flache befestigt und am Scheitelpunkt der Pyramide, welche sie bilden, verbunden

werden — so ergibt die Bewegung der Sagespane oder im Luft die des Rauches oder der Flaumfeder, daß als Ausgangs- oder Scheitelpunkt des Weges der Moleküle, welche nun sowohl nach innen wie nach außen radial beschleunigt abströmen, nicht mehr die Mitte zwischen außerem und innerem Kreis eingehalten wird.

Auch ändern sich die Entfernungen dieses Ausgangspunktes der Molekülwege vom äußeren, beziehungsweise inneren Rande der Flache mit dem Verhaltnis der beiden kreisformigen Flachenrander.

Eine dritte Abweichung von der Regel ist bei veränderter Geschwindigkeit der Flache zu konstatieren, und zwar rückt bei größeren Geschwindigkeiten wie bei kleineren Innenkreisen (oder Öffnungen) die Scheidegrenze der Molekülwege mehr gegen den inneren Rand der Flache.

Die Erklarung dieser Erscheinung ergibt sich klar aus dem Gegensatze zu einer jener Ursachen, welche als Beschleunigungsgrund der Flüssigkeitsmoleküle nach außen bei vollen kreisrunden Flachen erkannt wurde, nämlich: die peripheriale Entfernung der gegen den inneren Rand strömenden Molekule nimmt nun ab; demzufolge kann das Druckminus und daher die Beschleunigung gegen den inneren Rand nicht mehr in jenem Maße zunehmen wie nach dem außeren Rande; deshalb wird dann auch der Druck gegen den inneren Rand der Flache nicht mehr in jenem Maße abnehmen, wie gegen den außeren; die von vorne anlangenden Molekule finden dann nicht mehr so leicht gegen den inneren Rand hin Platz und die größere Menge derselben muß daher nach außen strömen.

Je großer dann die Geschwindigkeit der Flache und mit ihr die Menge der über den außeren Rand abströmenden Moleküle wird, um so kleiner im Verhaltnisse wird die nach innen abströmende Masse, umsomehr wird die Scheidegrenze der Molekülwege nach innen verschoben, bis sie endlich, im Falle der Innenkreis unendlich klein wird, mit dem Flächenmittelpunkte zusammenfallt.

Hiedurch ist auch die Erklarung gegeben, warum Flachen, welche durch gerade Linien begrenzt sind, einen größeren spezifischen Widerstand in der Flüssigkeit erfahren als volle kreisrunde Flachen; denn wie vorhin erwahnt, sind die Molekülwege bei Flachen mit geraden Begrenzungen rechtwinkelig zu diesen geraden Randern, daher parallel gerichtet; eine peripheriale Erweiterung der Abstände der nach außen sich bewegenden Molekule ist auch hier nicht vorhanden, daher auch die Beschleunigung derselben nicht in jenem Maße zu-, mithin auch der Druck von innen nach außen nicht in jenem Maße abnehmen kann wie bei kreisrunden vollen Flachen.

Dem Hydrotechniker ist die Ahnlichkeit und gleiche Bedeutung der Erscheinung, daß die Flüssigkeitsmoleküle auch gegen den inneren Rand der kreisringförmigen Flache mit Beschleunigung zufließen und innerhalb desselben nach rückwarts den Krümmungsbogen bilden müssen, mit jener unter der Bezeichnung: »Kontraktion des Flüssigkeitsstrahles beim Ausflusse von Flüssigkeiten aus einer Öffnung in dem Gefaßboden« gewiß sofort aufgefallen.

Nachdem es offenbar unmöglich wäre, alle die unendlich vielen möglichen Formationen unregelmaßiger Flachen, zu welchen auch alle jene zahlen, deren Rander abwechselnd durch beide Winkelgrößen über und unter 180 Grad begrenzt sind, eingehenden Versuchen, geschweige denn einzelnen Schilderungen der Vorgange um sie herum zu unterziehen, müssen wenigstens den Vorgangen um die kreisringförmige Flache herum noch einige ausführlichere Betrachtungen gewidmet werden, um dadurch einen Anhaltspunkt zu gewinnen, nach welchem die Beurteilung anderer unregelmaßiger Flachen noch im allgemeinen möglich wird

(Fortsetzung folgt.)

AUGUST RIEDINGER.

Der Name August Riedinger ist in Österreich nicht unbekannt; weiß man doch allgemein, daß der so popular gewordene Drachenfesselballon und der Kugelballon der Wiener Jubilaumsausstellung vom Jahre 1898 aus der Ballonfabrik Riedinger in Augsburg stammen. Und in Luftschifferkreisen kennt man diese Ballonfabrik als die erste im Deutschen Reiche und wird daher gern einiges über den Gründer und Besitzer derselben erfahren.

August Riedinger wurde am 9. Oktober 1845 als Sohn des bayrischen Finanzrates und Fabriksbesitzers L. A. Riedinger geboren und trat im Jahre 1867 nach beendigter Studienzeit am Polytechnikum in Zürich in die Fabrik seines Vaters ein, welche damals den Bau und die Einrichtung von Glasfabriken und Brauereien besorgte und 300 Arbeiter beschaftigte. Die Fabrik wurde noch im selben Jahres durch Aufnahme des Baues von Dampfmaschinen und Kompressoren, Kohlensäure- und Kühlmaschinen und durch Erzeugung von komprimiertem Gas für Waggonbeleuchtung bedeutend erweitert, nach dem Tode des Vaters im Jahre 1879 vom Sohne allein weitergeführt und 1887, nachdem die Arbeiterzahl inzwischen auf 700 gestiegen war, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

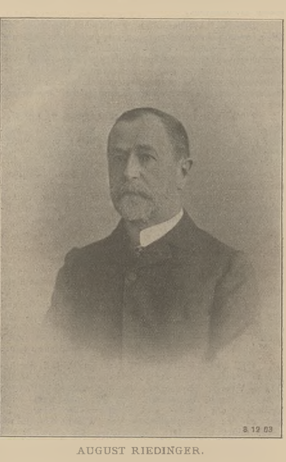
Im November 1888 empfing Riedinger in Augsburg den Besuch Dr. Wölferts, der ihm den Vorschlag machte, gemeinsam an den Bau lenkbarer Ballons heranzugehen. Wölfert hatte mit einem von ihm konstruierten Ballon, wie die bei Daimler in Cannstatt eingeholte Auskunft besagte, bereits eine kurze Fahrt unternommen, wobei die Lenkbarkeit des Luftschiffes bewiesen worden war, nur hatte der Ballon nicht die erwartete Tragfahigkeit. Man half sich aber damit, daß statt Wölfert ein Schlosserlehrling aufstieg, der schließlich sogar noch die Stiefel ausziehen mußte, um dem Ballon nur ein bißchen Auftrieb zu geben. Riedinger interessierte sich ungemein für die Erfindung und schloß am 22. November 1888 mit Wölfert einen Vertrag, wonach derselbe sich verpflichtete, in $1\frac{1}{2}$ Stunden im Ballon nach München zu fahren! (Luftlinie 56 *km*).

Wolfert trat aber dann vom Vertrage zurück, als der nach seinen Angaben gebaute Ballon bereits fertiggestellt war, angeblich weil er nicht den geeigneten Motor finden konnte.

Trotz dieser ersten Enttauschung ließ Riedinger die einmal aufgegriffene Idee des Ballonbaues nicht fallen und trat deshalb im Juli 1889 mit dem bekannten Militarluftschiffer Herrn von Sigsfeld in Verbindung, der ihm vorschlug, einen lenkbaren Ballon zu bauen, welcher einen horizontal gelagerten Zylinder mit einem die Längsachse durchlaufenden Rohr zur Aufnahme der Luftschraube bilden sollte. Allein die Berechnung gestaltete sich schon so ungünstig, daß es zu praktischen Versuchen gar nicht kam.

Durch diese beiden Mißerfolge verstimmt, wandte sich Riedinger dem Bau von Flugmaschinen zu. Er errichtete zur Anstellung von Versuchen in dieser Richtung eine Versuchswerkstatte, deren Aufgabe es war, Apparate »zur graphischen Darstellung der dynamischen Eigenschaften von Luftströmungen in größeren Höhen« zu erzeugen. Gleichzeitig blieb er aber auch dem Ballonbau treu, und noch im selben Jahre verließ ein 100 m^3 fassender, gefirnißter Seidenballon, der als Fesselballon mit Instrumenten ausgerüstet wurde, seine Anstalt. Dieser Ballon erhielt statt eines Netzes einen unterhalb des Aquators angeordneten Gurt zur Anbringung der Leinen, welche die Instrumente zu tragen hatten, eine Neuerung, die sich vollkommen bewahrte, indem der Ballon auch Kaptivfahrten, allerdings ohne Korb, mit einer Person Bemannung unternahm.

Den mit diesem Ballon unternommenen Versuchen wohnte vom Dezember 1889 bis Juli 1891 Oberleutnant von Parseval bei, der damals den Vorschlag machte, diesen Kugelballon infolge seiner heftigen Schwankungen durch einen zylindrischen zu ersetzen, welcher wie ein Drachen schrag gegen die Horizontale zu stellen ware. Herr von Sigsfeld konstruierte hiezu das Ballonnet mit gegen den Wind gerichteter Offnung zur Füllung des Ballonnets mit Luft. Die zur Erprobung angestellten Versuche ließen erkennen, daß diese Ballonkonstruktion Erfolg haben würde und speziell auch befähigt ware, die zur Beobachtung dienenden Kugelballons der Militar-Luftschifferabteilungen zu ersetzen.


AUGUST RIEDINGER.

Die Versuche zur Herstellung einer Flugmaschine waren mittlerweile eifrigst fortbetrieben worden, stießen aber plötzlich auf ganz unerwartete Hindernisse, so daß sich Riedinger zum ganzlichen Aufgeben derselben entschloß und seine Tatigkeit ausschließlich der Vervollkommnung des Drachenballons zuwandte.

Am 9. August 1893 richtete Riedinger, der unleugbaren Vorzüge seiner Ballonart gewiß, eine Eingabe an das preußische Kriegsministerium, worin er den Vorschlag machte, die im Gebrauch stehenden Kugelballons ausschließlich durch Drachenballons zu ersetzen, und bereits am 18. September erklarte sich das Kriegsministerium mit der Vorführung von Drachenballons, allerdings auf Kosten Riedingers, zum Zweck der Einführung derselben in die Armee einverstanden.

Kaum ein Jahr spater, im Juni 1894, wurde ein ungemein befriedigender Versuch mit einem der Luftschifferabteilung behufs Erprobung zur Verfügung gestellten Drachenballon von 750 m^3 Inhalt gemacht, doch ein zweiter Drachenballon aus Seide mit 450 m^3 Inhalt erzielte leider im Janner 1895 einen totalen Mißerfolg, welcher der Neuerung eine starke Gegnerschaft eintrug. Trotzdem noch im Mai 1895 nach Vornahme einer Abanderung des Steuers günstigere Resultate erzielt und beide Ballons in den Manövern verwendet wurden, lehnte das preußische Kriegsministerium am 23. Oktober 1895 die Einfuhrung des Drachenballons ab

Diese anfanglichen Mißerfolge waren aber nicht im stande, Riedinger zu entmutigen. Er war von den Vorzügen seines Systems so fest überzeugt, daß er das ganze folgende Jahr mit zahem Eifer an der Beseitigung der Ubelstande und an der Vervollkommnung der Drachenballons, vor allem durch Erhöhung der Stabilitat und durch wiederholte Abanderung des Steuers, arbeitete. Der Erfolg blieb bei so rastlosem Streben nicht aus. Am 6. Janner 1897 erhielt Riedinger vom preußischen Kriegsministerium die Nachricht, daß man sich mit der Absicht trage, acht bis zehn Drachenballons seiner Bauart anzuschaffen.

Nun war der Erfolg bestätigt und gesichert und Riedinger ging daran, eine Fabrik zum Bau von Ballons in größerem Stile zu errichten. Die Gründung wurde im Mai 1897 Tatsache und zum Leiter Herr Scherle gemacht, der bereits als Assistent des Herrn von Sigsfeld seine Verwendbarkeit und Tüchtigkeit bewiesen, praktischen Dienst bei der Luftschifferabteilung in Berlin geleistet hatte und bei der ganzen Entwicklung des Drachenballons mittätig gewesen war.

Die Auftrage ließen auch nicht lange auf sich warten, denn bereits am 3. Juni 1897 bestellte die Luftschifferabteilung in Berlin den ersten Drachenballon, worauf schon am 20. Dezember desselben Jahres das österreichische Kriegsministerium mit dem gleichen Auftrage folgte.

Die Ballonfabrik August Riedinger in Augsburg hat im Laufe der Jahre bedeutende Erweiterungen erfahren und bis Ende 1903 insgesamt 194 Ballons auf Bestellung geliefert, und zwar 32 Kugelballons von 20—100 m^3 und gleichfalls 82 von 300 bis 1700 m^3, 62 Drachenballons von 37 bis 100 m^3 und 56 von 600 bis 1200 m^3, dann elf Langballons und den Zeppelinschen Ballon von 11.300 m^3 mit 17 Zellen. Riedingers Hauptkunden sind Deutschland, Österreich, Spanien, die Schweiz und Italien Sein Drachenballon, System Parseval-Sigsfeld, fand speziell fur militarische Zwecke in elf Staaten Aufnahme. Die fur Österreich bestimmten Ballons werden aus einheimischem Material hergestellt.

Aus Riedingers Ballonfabrik sind u. a folgende Luftschiffe hervorgegangen: der »Jubilaumsballon« der Wiener Jubilaumsausstellung im Jahre 1898, ein Kugelballon mit 1288 m^3 Inhalt aus gummiertem Perkailstoff, der nach Schluß der Ausstellung von der k. u. k. Aeronautischen Anstalt übernommen wurde und in der Zeit vom 14. Mai 1898 bis 25. September 1902 94 Freifahrten und 640 Fesselfahrten gemacht hat; der »Meteor«, gebaut fur Erzherzog Leopold Salvator, machte am 6. Marz 1901 seinen ersten Aufstieg und hat am 8. November 1903 zugleich mit der 90. Fahrt seine Laufbahn beschlossen; dann der Ballon »Augusta«, der bisher 46 Fahrten zurücklegte, darunter am 6 August 1903 die Fahrt nach Stefanesti 1225 *km* in 20 Stunden 22 Minuten, und der Ballon »Stella« Spelterinis, der am 19 September 1903 die Fahrt uber die Alpen Zermatt— Lago Maggiore — Bignasco machte Für den Berliner Verein fur Luftschiffahrt lieferte Riedinger unter anderen: »Berson I.«, der in der Ostsee verschwand, »Berson II.«, »Pannewitz«, »Sigsfeld« und »Süring«. Bei einer Landung ging »Pannewitz« in Flammen auf.

Riedinger ist durch seinen Beruf naturgemaß selbst Luftschiffer geworden und hat bis heute insgesamt 13 Fahrten unternommen, die vor allem den Zweck hatten, mitfahrende Interessenten mit seinem Ballonmaterial bekannt zu machen. Er ist ferner Mitglied vieler Luftschiffer-Vereine und hat auch mehrere fachliche Abhandlungen veröffentlicht, die sich ausschließlich mit dem Drachenballon beschaftigen.

Riedinger ist nicht nur eifrig bestrebt, seine Fabrik auf dem hohen Stande, den sie gegenwartig erreicht hat, zu erhalten, er verfolgt auch mit größtem Interesse alles, was auf aeronautischem Gebiete an Neuerungen gebracht wird und sondert sorgfaltig die Spreu von dem Weizen. Deshalb kann Riedinger auch ein Wörtchen von den schier zahllosen »Erfindern« erzählen, die den »lenkbaren Ballon« bereits in der Tasche haben und allmahlich schon zu einer wahren Landplage für Ballonfabrikanten und Luftschiffer geworden sind.

So ist August Riedinger wohl derzeit der erste und tüchtigste Ballonfabrikant in Deutschland und wenn er auch zweifellos von den französischen Meistern seines Faches noch sehr viel lernen kann, so verdient es gleichwohl vollste Anerkennung, daß er in verhaltnismaßig kurzer Zeit auf einem ihm ursprunglich ganz fremden Gebiet sich rasch genug so weit zurechtfand, um sein Vaterland in bezug auf den Ballonbau unabhangig vom Auslande zu machen.

EIN NEUES MOMENT ZUR ENTWICKLUNG DER FLUGTECHNIK.

Wird eine Flache rasch gegen die Luft bewegt, so bildet sich vor der Flache ein sogenannter Luftkeil, das ist ein Luftkegel, dessen Basis die bewegte Flache selbst ist, und dessen Spitze in der Richtung der Fortbewegung liegt.

Wahrend die Luftteilchen rings um den bewegten Luftkeil in heftige Schwingung geraten und fortgerissen werden, bleibt das Innere des Luftkeiles ruhig, so daß eine Flamme im Kerne des bewegten Luftkegels weiterbrennt, wahrend sie an der Peripherie sofort erlischt.

Der Widerstand der verdrangten Luftmasse verleiht der im Luftkeile eingepreßten Luft ein Maximum an Dichtigkeit und Spannkraft. Es bricht dann einerseits der elastische Luftkeil der Fortbewegung die Bahn, anderseits vermindert der Widerdruck der im Luftkeil verdichteten Luftmasse die Geschwindigkeit der Fortbewegung und bringt in der Folge die bewegte Flache zum Stehen.

Die Theorie des Luftkeiles ist meines Erachtens für die Flugtechnik von großer, bisher nicht gewurdigter Bedeutung. Sie gestattet einen tiefen Einblick in die mechanische Werkstätte der Natur. Das Bestehen und Wirken des Luftkeils erweist, daß sich selbst im freien Luftmeere auch ohne feste Wande ein begrenzter Luftraum (gleichsam ein Windkessel) herstellen laßt, dessen ruhige Spannkraft dann den aerostatischen Gesetzen gemaß verwendet und verwertet werden kann.

Das Gesetz des Luftkeiles laßt sich eben auch umkehren.

Wenn es gelingt, hinter einer frei schwebenden festen Flache einen dichten Luftkegel zu schaffen und andauernd dicht zu erhalten, so wird der Druck der im Luftkegel verdichteten Luft die feste Fläche mit einem Maximum der Geschwindigkeit vor sich treiben.

Praktisch laßt sich diese Umkehrung der Luftkeiltheorie am besten durch eine nahere Betrachtung und Zergliederung des Vogelfluges anschaulich machen.

Sowohl beim Abschlag, als auch beim Aufschlag der Flügel sind je zwei Phasen zu unterscheiden.

Abschlag erste Phase. Stoß der Flügelflächen gegen die horizontale Luftschichte. Diese Phase für sich tritt ein, wenn der Vogel bei ruhiger Luft in der gewählten Lage verharren will, diese Phase bewirkt also bloß ein freies Schweben ohne Fortbewegung. Die vom Flügelschlage getroffenen Luftteilchen verflüchtigen sich hiebei in dem unbegrenzten Raume unter den beiden Flügelflächen.

Abschlag zweite Phase. Niederschnellen der beiden Flügelflächen in die Tieflage. Konzentrischer Stoß der Flügelflächen gegen die senkrechte Mittellinie. Zutreiben der Luft in den keilförmigen Luftraum, der sich zwischen den beiden Flügelflächen und den durch die äußeren Flügelsäume gezogenen Richtungsebenen bildet. Der Druck der in diesem Luftkeile verdichteten Luft hebt dann den Körper des Vogels in die Höhe und schnellt ihn vorwärts.

Aufschlag erste Phase. Rückkehr des Flügels aus der Tieflage in die horizontale Stellung. Stoß der Flügelflächen in der dem Abschlag entgegengesetzten Richtung. Die getroffenen Luftteilchen verflüchtigen sich in dem unbegrenzten Raume über den Flügelflächen. Stoßwiderstand der Luft minimal, durch die konvexe Form der Flügel abgeschwächt.

Aufschlag zweite Phase. Rückstoß der Flügelflächen gegen die Horizontale. Die getroffenen Luftteilchen verflüchtigen sich in dem unbegrenzten Raume über den beiden Flügelflächen. Widerstand der Luft unbedeutend, teils wegen Abschwächung des Aufschlags, teils wegen der Konvexität und Zusammenziehung der Flügel.

Für den effektiven Flug sind also bloß die beiden Phasen des Abschlages von Bedeutung und ist die zweite Phase um vieles wirksamer als die erste. Es wird in dieser zweiten Phase eben die Luft nicht im unbegrenzten Raume, sondern im begrenzten Raume des unter den Flügelflächen gebildeten Luftkeils verdichtet, und wirkt der konzentrische Stoß der Flügelflächen potenzierend aufeinander gleichwie der Stoß eines Ruderpaares gegen den Strom des Wassers.

Die beiden Phasen des Abschlags der Flügel sind vom flugtechnischen Gesichtspunkte aus scharf auseinander zu halten.

Die erste Phase, der Stoß der Flügelflächen gegen die horizontale Luftschichte, läßt sich durch die vertikale Luftschraube annähernd nachahmen. Doch hat die Erfahrung gelehrt, daß nur ein geringer Bruchteil der zur Bewegung (Drehung) der Luftschraube aufgewendeten Energie als wirkliche fortbewegende (hebende) Arbeit der Luftschraube zum Vorschein kommt, während der überwiegende Teil zur Verflüchtigung der dem Stoße ausweichenden Luft in den unendlichen Raum verbraucht wird, somit unausgenützt verschwindet.

Ein Apparat, welcher die zweite, wirksamere Phase des Flügelabschlags nachahmt, ist mir nicht bekannt.

Das Anwenden von wirklichen Flügeln (künstliche Flügel) halte ich bei einem Flugapparate für ausgeschlossen, da der komplizierte und eben deshalb unzuverlässige Mechanismus solcher künstlichen Flügel das Gewicht des Apparates übermäßig steigern und solchen unbrauchbar machen würde.

Es haben nun weder die Drachenflieger, noch die Segelräder, noch sonstige Flugapparate zu einem brauchbaren Resultate geführt, und scheint der bedeutende Aufwand an Zeit, Mühe und Geld, welcher der Erfindung und Entwicklung von Flugapparaten in neuester Zeit gewidmet worden, ganz fruchtlos zu sein.

Unter solcherlei Umständen halte ich es für ersprießlich, auf ein neues Moment zur Entwicklung der Flugtechnik hinzuweisen, und den berufenen Forschern ein neues Feld ergiebiger Arbeit zu erschließen.

Es gilt eben einen Apparat zu ersinnen, der die obenbeschriebene zweite, wirksamere Phase des Flügelabschlags einfach und ausgiebig nachahmt.

Da die rotierende Bewegung die einfachste maschinelle Bewegungsform ist, bedeutet dieses Problem eigentlich nur die geeignete Umgestaltung der gewöhnlichen Luftschraube (helix).

Die Fläche der umgeformten Luftschraube soll so beschaffen sein, daß durch die Rotation derselben keine Verflüchtigung und Zerstaubung der bewegten Luftteilchen in den unendlichen Raum erfolgt, sondern vielmehr unter der Schraubenfläche ein begrenzter Luftkegel gebildet wird, dessen Druck dann ein Heben des Apparates mit sich bringt.

Ist erst ein tüchtiges Werkzeug geschaffen, welches ermöglicht, rotierende Energie ökonomisch in freihebende Kraftwirkung zu verwandeln (welches eben bis jetzt fehlte) — so wird es ein Leichtes sein, die Nebenbedingungen der Lenkbarkeit eines solchartigen Flugapparates zu ermitteln.

Das Auffinden einer wirksameren Form der Luftschraube würde also einen vollen durchschlagenden Erfolg bedeuten.

Gefertigter hat bereits mit kleineren Schraubenmodellen eigener Erfindung Versuche angestellt, welche guten Erfolg versprechen.

Seine diesbezüglichen Versuche und deren Ergebnisse wird er jedoch erst dann mitteilen können, wenn durch Modelle großer Form und durch genaue Methoden und Rechnungen die Leistungsfähigkeit und Brauchbarkeit der neuen Luftschraube erprobt und erwiesen sein wird.

Hiezu erbittet er sich den freundlichen Rat und die tatkräftige Unterstützung der Flugtechniker.

St. Holba.

NOTIZEN.

EINE AUSZEICHNUNG hat die »Société Française de Navigation Aérienne« für diejenigen zwei Aeronauten ausgesetzt, welche am 14. Juli die bemerkenswerteste Fahrt zu stande bringen.

DIE SCHRAUBE des »Mediterranéen« vom Grafen de La Vaulx, welche von H. Hervé konstruiert ist, war Gegenstand eines Referates in der französischen Akademie der Wissenschaften.

SANTOS-DUMONT hat sich am 8. Juli auf der Lorraine für Frankreich eingeschifft. Ob er sich nur deshalb nach Paris begibt um die zerschnittene Hülle des »Nr. VII« wieder herstellen zu lassen oder ob er sich von der Konkurrenz ganz zurückziehen will, ist noch nicht bekannt.

DIE TECHNISCHE KOMMISSION des Pariser Aéro-Club hielt am 6. Juli unter dem Vorsitze des M. Cailletet die monatliche Sitzung ab. Die Referenten Herren Archdéacon und Kapferer erstatteten ihre Berichte. Für den Monat Juli wurden die Herren Soreau Surcouf zu Referenten ernannt.

SEIT DEM KRIEGE trachten, wie es heißt, die Russen emsig darnach, ihre militär-aerostatische Einrichtung zu verbessern. Der Zar, der Großfürst Peter Nikolajewitsch, der Kriegsminister und der Chef der aeronautischen Truppe haben eine neue leicht transportable Füllvorrichtung geprüft, welche von jetzt an in Verwendung kommen soll.

DIE GEBRÜDER RENARD, die beiden französischen Militärluftschiffer sollen, wie man uns berichtet, eifrig damit bemüht sein, den Sigsfeld-Parsevalschen Drachenballon zu verbessern. Die Versuche mit dem länglichen Ballon gaben Anlaß zu dem unbegründeten Gerede, die Gebrüder Renard experimentierten schon wieder mit einem »Lenkbaren«.

DIE JAPANER sollen, mehrfachen Berichten zufolge, vorzüglich mit Kriegsballons ausgerüstet sein und sollen ihnen diese — sehr geschickt gehandhabt — ausgezeichnete Dienste leisten. Ganz besonders wird von Port Arthur gemeldet, daß die Belagerungsarmee sehr systematisch mit Fesselballons operiert und ihnen eine ständige, äußerst sorgfältige und genaue Kenntnis der Bewegungen des eingeschlossenen Gegners verdankt.

DER AERO-CLUB in Paris hielt am 7. Juli eine Komiteesitzung ab. Georges Besançon führte den Vorsitz. Folgende Herren wurden als Mitglieder in den Verein aufgenommen: Daniel Boulard, Jaques Stern, Marquis de Virieu, Baron de Viviers, Jean Guitry, Pierre Gasnier und Goetz. Der Ausschuß beschloß, die Taxe für das Auffahren von Nichtmitgliedern vom Klubplatze aus vom 1. August ab von 10 Franken auf 25 Franken zu erhöhen. Diese Taxerhöhung soll für die Amateurluftfahrer ein Ansporn zum Beitritt in den Klub sein.

AUS ROM schreibt man uns: »Der Ballon »Fides« von der »Società Aeronautica Italiana«, welcher erst vor kurzem von der Königin Margherita seine Taufe empfangen hat, ist eine Beute des Meeres geworden. Der »Fides« ist am 7. Juli von der Porta del Popolo in Rom mit einigen Meteorologen wieder aufgestiegen und wurde unglücklicherweise auf die See hinausgetragen. In der Gegend von Fiumicino ging der Ballon aufs Wasser nieder. Mit vieler Mühe wurden die Aeronauten gerettet. Das Material wurde zwar gleichfalls geborgen, doch scheint es durch das Seebad zum großen Teil unbrauchbar geworden zu sein.«

DIE 100. LUFTFAHRT hat am 2. Juli der bekannte Pariser Amateur Graf Georges Castillon de Saint-Victor absolviert. Die Statistik der Fahrten dieses fleißigen Aeronauten, der, wie man weiß, auch Teilhaber der Dauer- und Weitfahrt-Weltrekords ist und zu den Ehrenmitgliedern des Wiener Aero-Klubs zählt, lautet wie folgt: Verbrauchtes Gas 136.750 m^3; Passagiere 214, wovon 30 Damen; im Ballon verbrachte Zeit 835 Stunden, oder einen Monat, vier Tage und 20 Stunden; Kilometer 21.700, also mehr als der halbe Erdumfang; das gibt ein Mittel von 25 9 *km* in der Stunde.

»LA VILLE DE ST.-MANDÉ«, der lenkbare Ballon, welchen Hippolyte François in Puteaux baut und von welchem an dieser Stelle bereits die Rede war, sieht jetzt seiner Vollendung entgegen. Der Name des Ballons rührt daher, daß die Gemeinde St.-Mandé dem Erfinder für seine Versuche ein Terrain zur Verfügung gestellt hat. Der mechanische Teil des Luftschiffes samt dem Motor ist bei Prosper Lambert in Nanterre hergestellt worden. Die ersten Versuche mit der »Ville de Saint-Mandé« sollen in der Galerie des Machines stattfinden und von dem Konstrukteur der Ballonhülle, dem bekannten Aeronauten und Ballonfabrikanten Louis Godard, geleitet werden.

EINE WISSENSCHAFTLICHE FAHRT zum Zwecke physiologischer Forschungen, fand am 6. Juli in Paris statt. Es war die erste von zwei Hochfahrten, für deren Veranstaltung der Pariser Gemeinderat eine Subvention votiert hat. Die Fahrt wurde mit dem Ballon »Béarn« gemacht und von Léon Barthou geleitet. Außer dem Führer waren der Dr. Lapicque, der Chef des physiologischen Laboratoriums von Sorbonne mit seiner Frau und Dr. Mayer von der medizinischen Fakultät an Bord. Zu den physiologischen Beobachtungen wurden mehrere Versuchstiere mitgenommen: zwei Hunde, zwei Kaninchen und zwei Meerschweinchen. Es konnte nicht viel Ballast mitgeführt werden, und demgemäß wurde auch keine bedeutende Höhe, nur 3800 *m*, erreicht. Nichtsdestoweniger hielt sich der Ballon lange genug über 3000 *m* auf, daß eine Serie von Versuchen vorgenommen werden konnte. Die Landung erfolgte nach 3¾stündiger Fahrt bei Brouy.

DIE STÄNDIGE KOMMISSION für wissenschaftliche Luftschiffahrt hielt am 2. Juli in Paris unter dem Vorsitze des Kommandanten Renard eine Versammlung ab. Der Eintritt der Herren du Laurens de La Barre und Teisserenc de Bort in die Subkommission für Kongresse ist genehmigt worden. Der Chevalier Le Clément de Saint-Marcq, Geniekommandant in Antwerpen, wurde zum Mitglied der Subkommission ernannt. M. Surcouf sprach über die Ausstellung in Lüttich 1905; man besprach lebhaft die Frage, ob der nächste internationale Kongreß in Lüttich oder in Mailand, wo bekanntlich auch eine Ausstellung sein wird, abgehalten werden soll. Man beschloß, mit der Entscheidung noch zu warten und diejenige Stadt zu wählen, deren Ausstellung in bezug auf die Aeronautik bedeutender sein wird. M. Guillaume regte an, man möge sich auf dem nächsten Kongreß der Esperantosprache bedienen. Das Programm dieses Kongresses wird demgemäß in Französisch und in Esperanto ausgearbeitet werden.

IN CALAVAS-LES-FLOTS sind Graf de La Vaulx und seine Gefährten eifrig mit den maritimen Versuchen beschäftigt. Am 10. Juli war die Füllung des »Mediterranéen« beendet; sie hat nur fünf Tage gedauert, was bei dem großen Ballon etwas sagen will. Seit der Füllung wird der für die Zuschauer bestimmte Teil des Aerodroms niemals leer. Vom Marineminister Pelletan hat Graf de La Vaulx die Zustimmung erhalten, daß ein Schiff der Kriegsflotte den »Mediterranéen« begleiten dürfe. Es wurde zu diesem Zwecke der Torpedojäger »Pertuisane« aus der Verteidigungsflotte von Toulon bestimmt. Schiffsleutnant Cacquerel, der Kommandant der »Pertuisane«, hielt sich demgemäß in Cette bereit. Graf de La Vaulx suchte ihn dort auf, um die Signale zur Verständigung zwischen Ballon und Schiff zu verabreden. Die größte Geschwindigkeit, mit welcher die »Pertuisane« dem Ballon folgen kann, ist 20 Knoten; sie darf nur bei gutem Wetter und kurzen Fahrten eingehalten werden. Bei Verlängerung der Fahrt sowie bei Verschlechterung des Wetters muß die Geschwindigkeit vermindert werden. Da für den 12. Juli die erste Ausfahrt angesetzt war, begab sich der Torpedojäger am 11. nach Calavas, wo er am Nachmittag eintraf.

PHOTOGRAPHIE.

IN WIEN wurde Donnerstag den 14. Juli in den Räumen des k. k. Museums für Kunst und Industrie am Stubenring die Ausstellung der Photographischen Gesellschaft durch den Minister für Kultus und Unterricht, Exz. Dr. Wilhelm R. v. Hartel eröffnet.

JAGD.

DIE TRÄCHTIGKEITSDAUER bei den Cerviden-arten, welche Forstmeister Röhrig in Frankfurt auf Grund jahrelanger Beobachtungen in zoologischen Garten festzustellen Gelegenheit hatte, beträgt: beim gefleckten Axishirsch 229, beim Edelhirsch 232—240, beim Wapiti oder kanadischen Hirsche 249, beim Rehe 276—291, durchschnittlich 286 Tage.

EIN KAPUZENPITTA, eine der vielen über die Tropen der alten Welt verbreiteten Arten der Pittas oder Erddrosseln, ziert durch seine Farbenpracht sowie durch die auffallende Figur seit geraumer Zeit den Berliner zoologischen Garten. Dieser Vogel ist bisher bei uns noch nie lebend gezeigt worden. Er ist oberseits grün mit hellblauen Flügeldecken, unten zum Teil rot mit brauner Kopfplatte und schwarzer Kehle.

3200 RENNTIERE (Caribou) sollen, wie die Londoner »Morning Leader« meldet, jüngst in Neufundland während zehn Tagen von Fischern gefangen und geschlachtet worden sein, um als Lockspeise für die in den einheimischen Gewässern viel verkehrenden Stockfische zu dienen. Diese Massenschlachterei hat derartige Entrüstung hervorgerufen, daß das Justizministerium die Verhaftung dieser Fischer und eine genaue Untersuchung angeordnet hat.

EIN ERFOLGREICHES FUCHSGRABEN fand jüngst auf der Gemarkung Tim-Aspe bei Neumünster statt. Mit *Junker Dackel* (Besitzer Gastwirt Mohr, Neumünster) wurden an einem Tage drei Fuchsbaue gegraben. Im ersten Baue fand man die Fähe und sieben Jungfüchse, aus dem zweiten Bau kam *Junker Dackel*, nachdem er eine Stunde vorgelegen, mit einem gewürgten Jungfuchs heraus; aus dem dritten Baue wurden wieder acht Jungfüchse und die Fähe zu tage befördert.

DER ZWERGTRAPPE (otis tetrax), dessen eigentliche Heimat die ausgedehnten offenen Ebenen des südöstlichen Europas sind, ist in den Fünfzigerjahren in der fruchtbaren waldfreien Ebene Thüringens zwischen Ettersberg und Schmücke vorübergehend als Brutvogel heimisch geworden. Dieser Vorgang wiederholte sich erst wieder in den Siebziger- und Neunzigerjahren und seit dieser Zeit nicht mehr. Zur Freude von Thüringens Waidmänner ist dieser wertvolle Jagdvogel, der ein zartes, höchst schmackhaftes Wildbret liefert, Ende April nach langjährigem Verschwundensein in der etwa zwei Stunden nördlich von Weimar gelegenen Flur Neumark wieder eingetroffen.

VON EINEM SOGENANNTEN URKEILER erzählt man sich, wie das »Berliner Tagblatt« berichtet, schon seit Jahren in den Dörfern zwischen Potsdam und Spandau; vor ungefähr drei Jahren wurde das Tagesquartier dieses jedermann durch seine Größe in Staunen versetzenden Keilers von einigen Waldarbeitern an einem Seeufer im Schilfe bemerkt. Der zuständige Belaufsförster, welcher hievon verständigt worden war, pirschte mit aller Vorsicht ganz nahe an das Tier heran, er schoß auch, die Kugel jedoch traf nicht. In der Folge kam er so manchem Jäger vor die Flinte, ohne daß er zur Strecke gebracht werden konnte. Vor 14 Tagen verirrte sich der Keiler zu seinem Unglücke in eine Gärtnerei, die unmittelbar am Dorfe gelegen mit einem Drahtzaun umgeben war. Hier war er gefangen; 15 Bauern eröffneten eine Kesseljagd, in welcher dieses langverfolgte Tier endlich zur Strecke gebracht wurde. Das Gewicht des Keilers betrug ohne Aufbruch 305 Pfund.

IN DER ERNÄHRUNG DES FEDERWILDES, wie des Wildes überhaupt, spielen die verschiedenen Pflanzen eine bedeutende Rolle, insbesondere die verschiedenen Gewächse mit knollig verdickten Wurzeln. Im Jänner dieses Jahres berichtete der Direktor der Samereien-untersuchungsstation des französischen agronomischen Institutes Schribaux in der Société nationale d'agriculture, daß ein Domänenverwalter einen Fasan geschossen, der wegen des unnatürlichen Umfanges seines Fleischmagens die Aufmerksamkeit erregte. Er fand denselben mit einer Art kleiner, weißer keulenförmiger Wurzel vollgepfropft, die in der genannten Untersuchungsstation als die Knollen des Feigwarzhahnenfußes (Ranunculus ficaria) erkannt wurde. Diese Knollen sind mit Stärke überfüllt und daher sehr nahrhaft; da sie sich dicht unter der Erdoberfläche befinden, genügt ein leichtes Scharren des Vogels, um zu ihnen zu gelangen. In welchem Maße diese Knollen an der Ernährung der Fasanen beitragen, ist bisher nicht aufgeklärt. Die Mitteilung ist geeignet, dieser Frage eine Aufmerksamkeit zu schenken.

DIE FURCHTÄUSSERUNGEN der jagdbaren Tiere sind ungemein verschieden. Die einen machen bereits bei der geringsten Veranlassung von ihrem Stimmorgan kräftigen Gebrauch, während andere selbst bei größter Furcht von der Stimme keinen Gebrauch machen. Zu den ersteren Tieren zählt vor allem das Reh. Es ist gar nichts Seltenes, daß der einsame Waldspaziergänger plötzlich das lautschallende, halb trotzig, halb furchtsam klingende Geschrei des Rehes, Bock oder Ricke vernimmt. Das Tier markiert seine Furcht durch die Stimme meist dann, wenn der angsterregende Gegenstand plötzlich und unerwartet sich zeigt. Ein Tier, welches bei jeder Veranlassung zur Furcht einen Ton ausstößt — damit gleichzeitig ein Warnungssignal für die Mitbrüder gebend — ist das Wiesel. Zu jenen Tieren, welche bei Furchtempfindung sehr viel weniger geneigt sind, von ihrer Stimme Gebrauch zu machen, gehört z. B. der Hirsch; der Schrecklaut beim Rotwild ist ein ein- oder zweimaliges kurzes Schrecken, es erfolgt aber selten und nie anhaltend wie beim Reh. Manches jagdbare Tier außert seine Furchtempfindung in auffallender Weise durch Veränderung des Feder- oder Haarkleides, durch Andersstellung oder Aufrichtung der einzelnen Federn oder Haare. Ein vom Hunde gestelltes Rotwild sträubt die sonst fest und glatt anliegenden Haare oft so, daß sie borstenartig aufrecht stehen.

EIN EIGENTÜMLICHES PHÄNOMEN hat die Bevölkerungskreise der der bottnischen Küste zugewandten Niederungen der norrländischen Elfausflüsse in den letzten Monaten in nicht geringes Entsetzen versetzt. Tausendköpfige Scharen eines kleinen buntfarbigen Nagers von der Größe eines halbwüchsigen Hamsters verwüsteten durch ihre unersättliche Gefräßigkeit und Zerstörungswut die fruchtbaren Küstentäler in weitem Umkreise. Diese merkwürdigen Massenansammlungen waren Lemmingschwärme, denen die Bevölkerung machtlos gegenübersteht. Lemmingeinfälle von derart allgemeiner und verheerender Ausdehnung pflegen erfahrungsgemäß nur in großen Zwischenräumen von 12—15 Jahren — die letzten beiden waren 1879 und 1891 — in die Erscheinung zu treten. Das Benehmen dieser Lemmingschwärme bei direkter Berührung mit den menschlichen Gegnern ist eine unangenehme Zugabe zu dem ohnehin unerwünschten und schädlichen Massenauftreten. Wenn dieselben in Bewegung sind, geschieht es nicht selten, daß im Freien sich befindende Personen sich urplötzlich von einer Schar dieser Nager umflutet sehen; der Lemming geht bei derartigen Begegnungen sofort zur Offensive über und attackiert seine Gegner, die durch unbedachte Fußtritte seinen Zorn herausfordern, mit den scharfen Zähnen seines kräftigen Gebisses. So kam es vor, daß heimkehrende Schulkinder, die das Unglück hatten in einen Lemmingschwarm zu geraten, mit zerbissenen Füßen niedersanken und von den wütenden Nagern förmlich zerfleischt wurden.

SCHIESSEN.

IN AIX-LES-BAINS gelangte am 12. Juli der Grand Prix im Taubenschießen zum Austrag. Mr. Crittendon Robinson aus San Francisco, der in hervorragender Form schoß, gewann in der sechzehnten Runde die goldene Medaille, nachdem er nach der zwölften Runde den ersten Preis im Betrage von 540 Pfund Sterling mit M. Bucquet geteilt hatte. Prinz Caraman Chimay, Signor Galletti und M. Legendre erhielten je 1000 Franken an Platzgeldern.





ZWINGER.

HAMBURG UND MANNHEIM.

Auf der Ausstellung in Hamburg, welche vom 10. bis 12. Juni abgehalten wurde, waren einschließlich der in der vorigen Nummer besprochenen 200 Teckel zirka 400 an Zahl, auf dieser größten Ausstellung Norddeutschlands die Jagdhunde zumeist in ausgezeichneter Qualität vertreten. Besonders Kurzhaar — 91 Vertreter, gerichtet von Brandt — zeigte erstklassiges Material; unter ihnen überwogen in Qualität die Brauntiger, besonders die Hündinnen. Die Vorführung der offenen Klasse der Brauntigerrüden 13, Hündinnen zwölf Bewerber, erregte auch bei allen Jagdhundleuten das höchste Interesse. Aus der Zahl der Rüden stachen *Rino Deutenkofen*, *Faust zu Wahn* und *Frey von Freithof* sofort vorteilhaft hervor; die Preise wurden in der angeführten Reihenfolge vergeben. *Rino Deutenkofen* erhielt auch den Ehrenpreis für besten deutschen Vorstehhund. Von auserlesener Güte waren die Brauntigerhündinnen, unter denen die gutbekannten *Holla Birnstorf*, *Silve Tondern* und *Erra von Hardt* die ersten drei Preise erhielten. Nach einem Berichte war der Kampf um den ersten Preis zwischen *Holla* und *Silve* ein heißer; Brandts Richterspruch, nach welchem *Holla* als erste hervorging, soll allgemein überrascht haben; man erwartet mit großer Neugierde dessen Begründung. Unter den Neulingen ragten die Derbysiegerin *Kleeblattchen von der Reichsstadt*, ferner *Frieda* und *Cora Tondern* — aus *Silve Tondern* — und drei gute *Faust zu Wahn*-Töchter, *Dora von Harburg*, *Waldluft* und *Stella von Stade* ganz besonders hervor. Unter den braunen Rüden acht, Hündinnen neun; in offener Klasse standen *Caro*, ein *Waldo-Waldheim*-Sohn und diesem fast gleichwertig *Tell Düsternbrook*, von Hündinnen *Inca Forst* und *Vesta Göttingen* — beide einander gleich — obenan. Sechs Weimaraner im Besitze Wittekoys machen sich gegenseitig Konkurrenz; bester Rüde ist Rüdemanns *Caro*, beste Hündin Rüdemanns *Hertha*.

Langhaar zeigte nichts Besonderes. Eine gemischte Gesellschaft bildeten die drahthaarigen Vorstehhunde, indem man alles: Griffons, Stichelhaar, Pudelpointer und Drahthaar in eine Klasse zusammenwarf. Von diesen erhielt ein Griffon im Besitze von Nathusius, *Wotan von Karlsruhe*, vor dem fast glatthaarigen *Hektor von Bremen* und die von Koch-Großsurra gezüchtete Griffonhündin *Hela von Bremen* vor *Leda von Karlsruhe* erste Preise. Eine glänzende Kollektion stellten die Pointers, doch fast alle in holländischen Besitz stehend. Besonders die Einsendungen des Kennels Careful, Besitzer Coppens-Bussum, der auch den wertvollen Staatspreis für beste Gesamtleistung der ganzen Ausstellung (Goldwert der Medaille 150 *M*) erhielt sowie des Kennels Ardee, Besitzer Determeyer-Amsterdam unter anderen glänzen unter den Siegern:

Bester Pointer aller Klassen, leichten wie schweren Schlages ist *Champion Norhait Avenir*, beste Hündin *Careful Bonny*. Eine in Quantität (60) und Qualität hervorragende Kollektion gelang den Bemühungen des Setter-Klubs. Unter den englischen Setterrüden siegt *Careful Blue Jack* über *Champion Blue Dark*, unter den Hündinnen *Belladone* des Kennels Careful über *Champion Flushing Hera*. Heiß war der Kampf der Irish Setter-Rüden. Richter von Otto gab *Champion Brian O'Lynn* ersten, *Bessbrook Ranger* zweiten, *Champion Ridboud Rehienderstein* dritten und *Champion Eary Ned* vierten Preis; unter den Hündinnen ragt *Champion Boxen* ganz besonders hervor. Am stärksten waren die Gordonsetters — acht Rüden in offener Klasse — vertreten; an der Spitze stand *Champion Prudent Lord*; [redacted] Hündinnen mußte die Holländerin *Champion Prudent Nell* der in Deutschland gezogenen *Coralie vom Felde* weichen. Die Foxterriers — 33 an Zahl, gerichtet von Reuter-Hamburg — zeigten nichts Außerordentliches. Bei den glatthaarigen Rüden siegt Neumarks *Oakroyd Prince* über den aus demselben englischen Zwinger importierten *Quince Lancersfreud*, bei den drahthaarigen ein sehr guter Neuling, *Fra Diavolo* über *Jocco vom Berge*; unter den Hündinnen gewann *Champion My Darling* ersten, *Magda Qui Vive-Lanzersfreud* zweiten Preis. Die goldene Medaille für beste Gesamtleistung erhielt, wie bereits erwähnt, Coppens-Bossum (Holland), die silberne für deutsche Jagdhunde von Nathusius, die Bronzemedaille für beste Leistung in englischen Jagdhunden Liebreich-Pankow für Gordonsetter.

In Mannheims Mauern fand in den letzten Junitagen die zweite Ausstellung des Verbandes südwestdeutscher Vereine für Hundezucht und Jagd statt, die unter Ferd. Wirths gewandter und sicherer Leitung gut verlief. Unter den ungefähr 600 ausgestellten Hunden standen die Deutschen Doggen — gerichtet von Ulrich Voos — mit 52 Meldungen an der Spitze. Bei den Gestromten siegte Dissine mit seinem selbstgezüchteten Paar *Arcas Gloria* und *Aga Gloria*; bei den Gelben holte sich die bayerische Zucht, *Prinz II. vom Inn* (Züchter: Haider-Simbach) und *Luna* (Züchter: Triefellner-Simbach), die ersten Preise. Die Schwarzen und Blauen waren schwach vertreten. Besonders scharf war die Konkurrenz bei den gefleckten Rüden, aus welcher *Nero Tivoli* (Züchter: Blank-Eßlingen) als Erster, *Fritz Treu von Freudenthal* als Zweiter hervorging. Bernhardiner — gerichtet von Curry-Grafrath — waren 36: langhaarige 23 und stockhaarige 13, gemeldet. Die ersteren sahen *Mars von Karlsruhe* und *Adda-Plankstadt*, die letzteren den *Mausche-Bar-Sohn*, *Pluto Mauschel von Landau* und *Fanny II. von Göppingen*, den besten Bernhardiner der Ausstellung überhaupt, auf den ersten Plätzen. Unter den Deutschen Schäferhunden — 37 an Zahl, gerichtet von Dr. Meyer — siegten Pilgrims *Dewet Barbarossa*, hart bedrängt von *Frisa Saulgau*, und Grünwalds *Prima* leicht. Deutsche kurzhaarige Vorstehhunde waren 41, und zwar 31 Braunschimmel und 10 Braune, zu zwei Dritteln Rüden, gemeldet. Bei den Braunschimmeln siegte *Rino von dem Haard*; Zweiter ein *Rino-Deutenkofer*-Sohn *Cornet*; unter den Hündinnen war Brinds *Freya* die Beste. Bei den Braunen nahmen *Rex von der Plaiken* und *Flora vom Mainthal* die ersten Preise. Drahthaar war gut vertreten, bester *Fred Helmhof*, Langhaar wenig. Dobermannpinscher — 25 Köpfe, Richter Sussner — waren sehr gut.

Von den Rüden war *Prinz Arnim von Hochheim* Erster, *Leporello* Zweiter, *Ritter Kuno von Schwaben* Dritter; unter den Hündinnen wurde nach heißem Wettkampf *Heddy von Giesen* Erste, *Hertha von Frauenlob* Zweite. Recht gut waren Airedales — Richter Diefenbach, 29 Köpfe — an deren Spitze *Rolf Naxos*, *Transparency*, *Kitty von Adler*, *Dumbarton Snowdrop*; das Derby gewann *Treff vom Adler* (Bes. Glock) und *Perle Schwanthaler* (Bes. Rosenlehner). Boxer — 36 Köpfe, Richter von Otto — *Jack* und *Else von Pfalzgau*: Bulldoggs — 18 Köpfe, Richter Betz — *Young Monarch* und *Yellow Monarch* Sieger. Bei den Schnauzern — 36, gerichtet von Wegerth — wurden *Schnapp von Lahnthal* und *Draga*, bei den Pinschern *Mucki III.* und *Erna* Erste. Bei den Foxterriers — 23, Richter Sittig — überraschte der Sieg *Pompadour Mamms*, eines *Donington*-Sohnes. Die Dachshunde — Richter Steffens — waren mit 52 Köpfen sehr mäßig. Sehr unliebsam bemerkt wurde die Verleihung der Ehrenpreise des Großherzogs und des Erbgroßherzogs durch das Komitee ohne Anhören der Preisrichter.

NOTIZEN.

DER BARSOI-KLUB in Berlin hat sich an der Ausstellung zu Halle mit einer Kollektivausstellung von Barsois beteiligt. Der Ehrenwanderpreis für beste Zuchtleistung wurde dem Barsoizwinger »Ural« (Bes Frau Dr. Wegener) zum ersten Male zuerkannt. Der Championpreis für Rüden fiel zum zweiten Male an Champion *Nachal-Wutiki*, jener für Hündinnen an *Tscherma Moja Radost*.

DIE WEISSE ÖSTERREICHISCHE BRACKE, der edelste unter unseren Brackenstämmen, ist, wie berichtet wird, im Aussterben begriffen Der eifrige Züchter dieser Hunde, Franz Picek in Raifnitz (Oberkrain), hat zuerst seine herrliche Zuchthündin *Ilka*, dann auch noch den Großteil seiner Jagden verloren und sieht sich nun gezwungen, vielleicht die letzten weißen Bracken, die es gibt, um einen Spottpreis abzugeben. Es wäre schon ein patriotisches Verdienst, wenn diese heimische Rasse durch Weiterzucht seitens eines opferwilligen Züchters vor dem Untergang bewahrt würde.

DIE ZÜCHTER DER ZWERGTECKEL streben dem Ziele zu, einen ganz kleinen Hund zu züchten, der durch seine Körperformen befähigt ist in jeden Bau, gleichgültig ob Dachs-, Fuchs- oder Kaninchenbau, einzuschliefen und auch genügend Schneid an jegliches Raubzeug besitzt. Daß dieser anzustrebende Hund am besten durch Reinzucht zu züchten ist, darin sind die Teckelzüchter einig. Eine Meinungsverschiedenheit herrscht nur in den Methoden, von denen die bekanntesten sind: 1. Inzucht mit noch nicht ausgewachsenen Tieren; Welpen bis acht Wochen normal halten, dann täglich nur einmal aber sattfüttern; 2. Verabreichung von Alkohol, wodurch die Nahrungsaufnahme vermindert werden soll; 3. Inzucht auf leichtestes Zuchtmaterial; mit den schwächsten Welpen weiterzüchten; ab und zu fremdes Blut von leichtesten Teckeln zuführen und Welpen normal aufziehen.

AUF DEN KRIEGSHUND lenkt sich in Deutschland stets fortschreitend die öffentliche Aufmerksamkeit. Die Verwendung desselben ist eine mannigfache Er wird in erster Linie im Aufklärungs- und Sicherheitsdienst, zum Überbringen von Meldungen vorausgeschickter Patrouillen, zur Unterstützung der Posten, Aufrechthaltung der Verbindung zwischen Posten und Feldwachen verwendet. Andere Armeen, wie jetzt im russisch-japanischen Kriege, gebrauchen die Hunde auch zum Aufsuchen der Verwundeten auf dem Schlachtfelde und geben ihnen auch Verbandmaterial mit. Bis jetzt hat sich der Airedale-Terrier als besonders zum Kriegshund geeignet gezeigt Die Ausbildung des Kriegshundes für die genannten Zwecke ist eine langwierige und mühsame, sie erfordert viel Lust und Eifer für diesen Dienstzweig, Ausdauer, Geduld und ein ruhiges, gleichmäßiges und bestimmtes Auftreten. In Deutschland sollen sich bei jeder Kompagnie mindestens zwei fertige Kriegshunde befinden. Zur Aufnahme von Meldungen dient eine am Halsband befestigte Meldekapsel aus Zinkblech, die mit einem durch eine Feder gehaltenen Klappdeckel geschlossen wird.

FISCHEN.

HECHT UND HECHTFANG MIT DER ANGEL.

Nebst dem Karpfen gibt es kaum einen bekannteren Vertreter unserer binnenländischen Fischfauna als den gefräßigen Hecht; er ist überall zu finden und würde einen immer höheren Sport bieten, wenn nicht alle Bestrebungen dahin gehen würden, diesen Räuber in der Zahl zu vermindern und in seiner Durchschnittsgröße herabzusetzen. In Forellenbächen hat er allerdings nichts zu suchen, er ist aber des kalten Wassers wegen dort auch nie stark vertreten gewesen.

Für die übrigen Wildwasser besitzt er aber einen hohen Wert, da er einerseits das Fischunkraut verringert, anderseits ein immer besser bezahltes Fleisch besitzt.

So wird an dem Wiener Fischmarkt und den Detailfischmärkten der lebende Hecht lange schon besser bezahlt als der russische Eisschill.

Der Hecht bildet mit seinem entenschnabelähnlichen Kopf und Maul und seiner stark zurückgesetzten Rückenflosse eine eigene Klasse für sich. Diese Bauart bestimmt ihn, das Erhaschen seiner Beute mit einem blitzschnell durchgeführten geraden Vorstoß zu erzielen, zuweilen führt er aber auch geschmeidige Wendungen aus, wenn es gerade nottut, doch ist die zuerst erwähnte Bewegung die typische Angriffsweise des Hechts. In Farbe und Zeichnung findet man beim Hecht zahlreiche Varietäten, deren Vertreter manchmal sogar auf einem einzigen Orte anzutreffen sind. Die schönsten Zeichnungen weisen die Flußhechte auf, weil hier die Farben durch den geringen Schleimansatz auch besser hervortreten als bei den Fischen der stehenden Altwasser. Sehr schön gezeichnet sind die Donauhechte, welche in dieser Hinsicht unter sich wieder Varianten aufweisen. Die Rücken dieser Hechte sind meist lichtgrau, auch dunkler, dann wieder bläulichgrün mit einem metallischen Schimmer. Die Seiten weisen oft schöne Marmorierungen auf, die meist olivenfarben sind, der Bauch ist fast silberfarben, die Flossen matt orangegelb oder rötlichgelb mit verschiedenen dunklen und schwarzen Tupfen. Minder schön gezeichnet und gebaut sind die Hechte der Altwasser, auch ihr Fleisch ist hier trockener und weniger fett.

Der Hecht könnte bei einiger Schonung weit größer werden, da man Beispiele hat, daß er in einem solchen Falle ein bedeutendes Gewicht erreicht, also zum richtigen Sportfisch wird.

In den breiten tiefen Altwassern der Donau erreichten die Hechte früher Größen bis zu 13 bis 14 *kg* Gewicht und Exemplare von 5—6 *kg* Gewicht konnte man nicht selten angeln.

Heute vergeht oft eine Saison, ohne daß man einen einzigen größeren Hecht zu Gesicht bekommen hat; Hechte von $1/2$—2 *kg* Gewicht sind jetzt die normalen Ergebnisse eines Angleräusfluges. In der Weichsel und den masurischen Seen werden die Hechte oft 15—20 *kg* und darüber schwer, auch in unseren Alpenseen werden manchmal große Hechte mit dem Schleppangelzeug gefangen.

Merkwürdigerweise soll der Hecht im Weißensee fehlen und wird dort ängstlich darauf gesehen, daß ihn nicht etwa ein Sportfischer einbürgert.

Die Fischer der Gebirgsseen und auch wohl die anderer Gewässer scheinen das Gehaben des Hechtes so wenig zu kennen, als die Rheinfischer seinerzeit die Lebensweise des Zander gekannt haben.

Die gefährlichsten Feinde der Salmoniden sind hier weniger die Hechte, welche sich meist in höheren Wasserschichten bei den Ciprinoiden aufhalten, sondern weit mehr die Döbl oder Altl. Diese fressen gierig den Laich der Salmoniden und ziehen oder stehen in Schwärmen und wehe dem Brut- und Jungfischchen, welches in ihre Nähe kommt; sofort ist es umzingelt und fällt dem nächsten Altl zum Opfer; Hechte wurden aber unter den Altln gehörig aufräumen, ohne den Salmoniden etwas anhaben zu können, die dem einzelnen jagenden Hecht gewöhnlich entwischen.

Der Fang des Hechtes beginnt gewöhnlich einige Monate nach seinem Ablaichen, wenn die heißeste Jahreszeit vorüber ist. Anfangs August machen sich die Hechte in den frühen Morgenstunden bereits bemerkbar und auch abends sind sie im Fischfang sehr tätig. Meine schönsten Stunden beim Hechtfang habe ich an Spätsommerabenden vor vielen Jahren an der Mündung der Fischa in die Donau genossen, da gab es große Hechte in befriedigender Anzahl und das Rauben derselben belebte die ganze Wasseroberfläche; die urwüchsige Szenerie der Gegend bot zu diesem Bilde einen malerischen Hintergrund. Die Fangmethoden mittels der Angel auf den Hecht sind sehr zahlreich, meistens verwendet man mehrfache Hakenfluchten oder komplizierte Anköderungen und denkt nicht daran, daß gerade der Hecht mit einem einzigen Haken und einfachsten Köderung am ehesten und sichersten zu fangen ist und gerade ein abgefeimter, alter, gewitzigter Bursche fällt dieser Methode oft zum Opfer. In breiten Wildwässern fischt man am besten mit mittellangen ungefähr 4 *m* langen leichten Gerten, Seidenschnur Nr. 2 oder wer es wagen darf auch mit Nr. 1, Haken Nr. 1 bis 0·1 möglichst dünnen aber stets neuen oder wenig gebrauchten Gimp, Galvanodraht oder gedrehten Poil Vorfach und feststehenden Floß, betreibt man jedoch, nicht die Wandelfischerei, dann ist ein gleitendes Floß von noch größerem Nutzen, weil es das Werfen des Köders befördert, nur dürfen die Gleitringe an dem Floß nicht zu enge sein, selbstredend gilt dies auch von den Rutenringen. Beim Wandelfischen sind Altl und beim stabilen Angeln Lauben, mittelgroße Gründlinge, kleine Rotaugen, Rotfedern, kleine Karpfen gestreckter Rasse sowie Schmerlen ein gutes Fischköder. Die Lippenköderung ist die humanere und gestattet dem Fischchen auch ein besseres herumschwimmen und die Befürchtung, daß es auf diese Köderungsart hin vom Hechte langsam verschlungen wird, entfällt infolge Anwendung der feinen Schnur und des dünnen Vorfache welche beide der Hecht bei seinem Abgehen nicht verspürt; nur starke Schnüre, dicke Vorfächer und voluminöse Haken merkt der Hecht und läßt den Köder deshalb oft wieder los. Leichter als in breiten Wildwässern ist in schmalen aber tiefen Wassergruben, Tümpel und Kessel sowie in deren schmalen tiefen Verbindungen auf Hechte zu angeln. Hier tippt man meistens auf Hechte indem man mittels längerer Rute, welche Strauchwerk, Schilf und Gestrüpp überragt das Fischen über allenfalsige Wurzelstöcke und Schilfwurzeln hinweg in das Wasser senkt. Stehen nur halbwegs Hechte da, dann ist das Fischchen schon knapp an der Wasseroberfläche erfaßt und in die Tiefe gerißen, nach dem Anhieb muß man mittels der langen Rute trachten den jetzt laufenden Hecht von den Wurzelstöcken und Gestrüpp fernzuhalten, ihn etwas abzudrillen und ihn sodann über alle Hindernisse hinweg an einen geeigneten Landungsplatz zu führen. Zum Tippen werden auch große vogelähnliche Fliegen benützt und sind dieselben fast ausschließlich bei solchen Uferverhältnissen anzuwenden.

(Schluß folgt.)

NOTIZEN.

EIN GROSSER LACHS wurde kürzlich von Norwegen auf den Hamburger Fischmarkt gebracht. Derselbe wog 52 Pfund und war bisher das größte Exemplar, welches seit langer Zeit auf den dortigen Markt gebracht wurde.

12 000 KRONEN hat die deutsche Regierung für die Erbauung von Fischerschutzhütten auf Island bewilligt. Die Errichtung dieser Hütten entspricht einem ernsten Bedürfnis, indem es bisher den infolge von Schiffskatastrophen an das unwirtliche Gestade Islands verschlagenen Schiffsmannschaften fast unmöglich war, Unterkommen, Lebens- und Hilfsmittel zum Erreichen von bewohnten Gegenden zu finden.

DIE KRABBENFISCHEREI an der Elbemündung ist diesmal so unergiebig und trostlos, daß die Eigentümer von Kuttern nicht einmal 4 K pro Tag verdienen und davon müssen sie noch den Knecht bezahlen. Die Krabbenfischer erwarten deshalb Hilfe vom deutschen Seefischerverein. Da geht es der Fischereigesellschaft Nordenham besser. Der Hochseefischereibetrieb dieser Unternehmung hat sich diesmal so günstig gestaltet, daß für heuer eine größere Dividende gezahlt wird.

STARKE VERUNREINIGUNGEN des Wassers, wenn sie nicht direkt von Fabriken herrühren, sondern nur durch starke, aber nicht übermäßige Gewitterregen im Weichbilde großer Städte stattfinden, halten die Fische noch immer aus. In Berlin ging unlängst ein starker Gewitterregen nieder, welcher alle Notauslässe der Kanalisierung zum Überfall brachte, so daß die Spree um 10 bis 15 *cm* stieg. Die Verunreinigung des Wassers war an manchen Stellen besonders stark, trotzdem wurden matte oder abgestorbene Fische diesmal nicht beobachtet, während dies voriges Jahr öfters der Fall war Diese interessante Erscheinung dürfte auf den schwebenden Prozeß der Spreefischer gegenüber der Stadtgemeinde von Bedeutung sein. Wasserproben wurden auch diesmal gemacht, um die Lösung der Frage des früheren Fischsterbens vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zu ermöglichen.

IM MONAT JULI befinden sich hier keine Fische, jedoch die Krebsweibchen in der Schonzeit. Witterung und Wasserstände der Flüsse sind diesmal der Fischerei nicht so ungünstig, das Wasser hat sich ziemlich erwärmt und vorübergehende Wetterstürze durften dasselbe nicht so leicht abkühlen. Die Wärme hat auch die Vermehrung

der Insekten gefördert und dürften Forellen und Aschen bei dem reichlichen Futter weniger stark anbißlustig sein. Es hat den Anschein, als wenn es zu starken Hitzperioden käme, denn schönes Wetter setzt heuer bereits öfters mit großer Wärme ein. Die Stromfischerei findet jetzt in der Flußbarbe ein gutes und dankbares Angelobjekt und Ende des Monats durfte auch der Schill als Angelobjekt mehr hervortreten, seine Anbißlust ist aber noch nicht besonders, indem die Trübungen des Wassers ihm die lebende Nahrung leichter erhaschen läßt, er also bei trubem Wasser gesättigter ist als bei gelichtetem. Die Schleie ist in den frühen Morgenstunden und an bewölkten Tagen auch tagsüber gut zu befischen. Hechte stehen jetzt im seichten Wasser unter Graswuchs vollgesättigt und der Huchen gibt nur in den Gebirgswässern seine Haut zum besten. Der Wels ist in voller Nahrungsaufnahme begriffen, ebenso die Karpfen und einige Ziprinoiden, dann der Barsch.

DER ILLINOISFLUSS liefert in seinem jetzigen Zustande mit seinen Alt- und Nebengewässern jährlich über 10 Millionen Pfund Fische und bei 15.000 Schildkröten. In diesen Zahlen sind nur jene Fischquanten inbegriffen, welche auf den Markt und in den Großhandel kommen. Was die ortsansässigen Fischer sonst fangen und was die dort lebhaft betriebene Sportfischerei aufbringt, ist hier gar nicht mitgerechnet. Nachdem der Fluß durch gut kultivierte Gegenden fließt und in den verkehrsreichen Staaten Nordamerikas wohl stark von der Schiffahrt belebt sein dürfte, so scheinen dort für die Hebung der Fischerei zielbewußte Maßnahmen getroffen worden zu sein. Die aus Deutschland eingeführten und in den Fluß eingesetzten Karpfen haben eine so starke Vermehrung erfahren, daß die Karpfenerträge in den letzten Jahren auf nahezu sechs Millionen Pfund gestiegen sind, was um so hoher anzuschlagen ist, als der Karpfen dort den besten Absatz findet. Die große wirtschaftliche Bedeutung der Fischerei im Illinoisgebiet erfährt noch eine bedeutende Erhöhung durch den Wert, welchen die Fischerei als Sport und Erholungsmittel für die gesamte Bevölkerung besitzt, ein Wert, welcher in Geld gar nicht abgeschätzt werden kann. Der Fluß besitzt auch eine große Anzahl Welse, welche den bescheideneren Anglern reichlich Angelobjekte und gute Fanggelegenheiten bieten.

DIE TELESKOP-STAHLRUTE erfordert eine so sorgfältige Behandlung, daß selbst gewiegte Fachleute nicht immer einer solchen gerecht werden können. Dieser Umstand dürfte aber den Anfänger von dem Ankauf einer solchen Rute abhalten. Es ist eigentlich unerfindlich, warum immer neue und angeblich verbesserte Ruten konstruiert werden, die anderseits wieder solche Nachteile zutage treten lassen, daß sie den älteren Erzeugnissen gerade noch das Wasser reichen. Daß die Schnur bei der Teleskop-Stahlrute innen läuft und darum beim Passieren von Sträuchern weniger sich in dieselben verwickelt, ist kein so großer Vorteil anderen Fliegenruten gegenüber, die ja bei ihrer Kürze ohnedies nicht schwer durch das Gestrauch zu bringen sind, wenn man dies versteht. Ein Sachverständiger der Eisenbranche will alle Nachteile der Teleskop-Stahlrute in Abrede stellen und die Schuld nicht der Rute, sondern einer verständnislosen Behandlung seitens des Besitzers derselben zuschreiben. Der Betreffende empfiehlt eine sorgfältige und umständliche Reinigung und Einölung der Stahlrute gleich nach dem Fischen und schlägt da eine Prozedur ähnlich derjenigen vor, wie sie ein Soldat an seinem Gewehre vor der Visitierung vornimmt. Da sind doch unsere längst bewährten gesplißten und ungesplißten, aus Rohr und Holz erzeugten Fliegenruten ein so praktisches und erfolgreiches Angelgerät, daß wir füglich die stählernen Ruten entbehren können.

TROTZDEM die fischereiliche Literatur fortwährend im Wachsen begriffen ist und bereits eine ausreichende Anzahl Lehrbücher des Angelsports existiert, gibt es doch eine Menge angehender Angler, welche von den Grundbegriffen der sportlichen Fischerei kaum eine Idee haben. Beim Angelgeräterzeuger oder Händler wird dann um die einfachsten und selbstverständlichsten Dinge lange hin und her geredet und gefragt, einzig darum, weil es die Kandidaten des Angelsports bisher unterlassen hatten, Publikationen über Fischereisport sowie die Lehrbücher desselben zu lesen. Zum Glück für den Anfänger sind die meisten Angelgeräthändler selbst Angler, wenn nicht alle gerade immer vorzügliche; aber ist es nur, wenn der Händler ausschließlich Kaufmann ist und von der praktischen Sportfischerei nichts versteht. In einem Wiener Geschäft habe ich es einmal erlebt, daß meiner Nachfrage nach speziellen fangischen und vorzüglich gearbeiteten Angelhaken aus dem Grunde nicht recht entsprochen werden konnte, weil die Bediensteten desselben meine klar und präzise geäußerten Wünsche nicht verstehen konnten. Mit welchen Schwierigkeiten muß dann erst ein erfinderischer Kopf von einem Angler kämpfen, wenn er eine besondere Bestellung macht, welche, vom Händler halb begriffen, erst dem Erzeuger übermittelt wird, welcher seinerseits, nachdem er mit der Kunde keinen Kontakt hat, wieder erraten muß, wo hinaus der Besteller eigentlich wollte. Das Lesen von Publikationen des Fischereisports überhebt den Anfänger im Angelsport von einer Reihe von Fragen, die ihm der Angelgeräthändler oder Kaufmann oft nicht beantworten kann.

DER ERDDREHUNG will man einen Einfluß auf die Fischerei zuschreiben, insofern als dieselbe bei Flußläufen zum Ausdruck kommt, deren Richtung ungefähr in einem Meridian parallel geht. Solche Flüsse sind in Mitteleuropa und Rußland nicht wenige und beobachtete man bei denselben namentlich diejenigen, die einen nach Norden gerichteten Lauf hatten, daß das rechte Ufer steil ist, weil es an der Strömung mehr unterwaschen wurde. Die Richtung der Strömung sei aber durch die Erdrotation bedingt; in den Strömen Elbe, Weser, Oder und namentlich in der Weichsel kommt dies am markantesten zum Ausdruck, nachdem deren Ufer meist aus weichen Schichten bestehen. Es wird allgemein der Grundsatz aufgestellt, daß auf der nördlichen Halbkugel das rechte Ufer der Flüsse im allgemeinen fischreicher sei als das linke, nachdem hier häufig die größte Tiefe und stärkste Strömung zu finden ist. Rücksichtlich der Donau kann zwar auch festgestellt werden, daß das rechte Ufer vielfach höher sei als das linke, weil eben die Donau den Alpen ausweichen muß, um dem Schwarzen Meere zueilen zu können, jedoch liegt die Tiefe und Strömung sehr oft auch auf dem linken Ufer des Stromes. An der tiefen Seite des Stromes stehen allerdings die meisten und größten Fische gegen das Ufer, nichtsdestoweniger liegen auch viele und größere Fische in der ruhigeren Strömung an der seichten Seite des Ufers, nur befinden sie sich dort nicht nahe demselben, sondern der zunehmenden Tiefe des Wassers entsprechend entfernter davon, so daß sie mit der Angel ohne Boot nicht erreicht werden können.

EINE AUGENKRANKHEIT der Fische, welche bisher unaufgeklärt war, macht gegenwärtig in Frankreich viel von sich reden, nachdem die Ursache derselben jetzt in braunen Bakterien gefunden wurde, welche in Stäbe- oder Körnerform die Augen des davon befallenen Fisches erfüllten. Das erkrankte Auge tritt auf einer Seite stark hervor, dreht sich nach oben und der Fisch legt sich auf die Seite, nimmt keine Nahrung zu sich und sucht dunkle Orte auf. Die Augenkrankheit zeigt sich weiter in einer starken Quellung des Glaskörpers und in der Ansammlung einer mit Blut gemischten Flüssigkeit in der vorderen Augenkammer. Die Rettung der Fische scheint von ihrem Aufenthalte an dunklen Stellen abzuhängen, ansonsten sterben sie innerhalb zehn Tagen. Das Auge ist bei den am Leben bleibenden Fischen stets verloren, es nimmt in Linse und Hornhaut eine milchige Farbe an. Die eigentliche Todesursache der Fische konnte noch nicht festgestellt werden, da weitere Verletzungen als an dem Auge nicht gefunden werden konnten. Die Fischzüchter werden solchen Fällen Beachtung schenken müssen und es ist ihnen ein Mittel gegeben, die erkrankten Fische zu retten; es besteht in der Entziehung des Lichtes, da Licht und Wärme die Krankheit zu begünstigen scheinen. Die Ansteckungsgefahr ist unter den Fischen groß, da die Fischnahrung, wenn sie mit infiziertem Wasser in Berührung kommt, sogar die Fische anderer Behälter anstecken kann. In Frankreich werden hauptsächlich die aus Kalifornien eingebürgerten Lachse von dieser Krankheit befallen, die auch vor dem Alter der Fische keinen Halt macht.

STRAFEN für Fischfrevel waren je nach dem Zeitalter und der jeweiligen Auffassung, die in manchem Lande darüber herrscht, ganz verschieden. In der neuen Zeit, vor dem Inslebentreten der Fischereigesetze, konnte man den Fischdieb, welcher in Wildwässern fischte, fast gar nicht und denjenigen, welcher in Teichen oder sonstigen geschlossenen Wässern Fische stahl, nur bedingungsweise an. Je weiter man aber von diesem Zeitpunkte an in den Jahren zurückgeht, desto härter wurden die Strafen für derartige Fälle. Für Fischdiebstahl war in England in alter Zeit der Tod durch den Strang und später langjährige Deportation festgesetzt; dabei kam es gar nicht auf die Menge der gestohlenen Fische an. Nicht minder streng verfuhren die Bischöfe von Passau mit den unbefugten Perlfischern, welchen das Augenausstechen angedroht war. In der Schweiz wurde der Fischdiebstahl bloß mit Handabhauen bestraft und in Brandenburg kamen die Fischdiebe insofern glimpflich davon, als sie nur an den Pranger gestellt wurden, wobei ihnen eine Blechhaube mit Schnabel, woran ein fauler Fisch hing, aufgesetzt ward. Nicht nur die Herrscher, sondern auch die Gutsherren hatten damals ein großes Recht; so wollte einer der letzteren einem Bauern, welcher unbefugt Krebse gefangen hatte, den Kopf abschlagen lassen und verlangte zu diesem Zwecke nach dem Scharfrichter von Frankfurt, aber der Stadtrat verweigerte mit Hinweis auf die allzuharte ungerechte Strafe die Entsendung desselben. In Hessen wurden Krebsdiebe trotz der humanen Auffassung seitens der fürstlichen Räte, auf Befehl des Landgrafen gehenkt, andernorts belegte man Bauern wegen unbefugten Fischens mit großen Geldbußen. Nicht minder hart wurde der Fischfrevel bei Soldaten bestraft. Gassenlaufen bei der Mannschaft und Festungsstrafe bei Offizieren war auf dieses Delikt gesetzt, wozu noch bei letzteren die Entlassung mit Schimpf und Schande kam, wenn sie ihre Untergebenen dazu verleitet hatten. An manchen Gewässern waren zur Abschreckung auch Galgen errichtet. Heute gibt es in den deutschen Landen für unbefugtes Fischen mitunter Geldstrafen von einigen Mark und der Fischdieb macht noch ein gutes Geschäft dabei, wenn es ihm gelingt, ein größeres Quantum Fische zu bergen. So ändern sich die Zeiten.

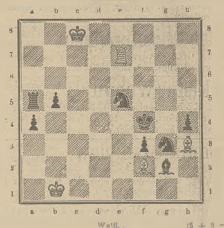
DIE FLÜSSE Iller, Isar und Lech des Donaugebietes hatten noch vor wenigen Jahren einen ausgezeichneten Huchenstand. In solchen nicht allzu großen Wasserläufen, welche alle möglichen Uferformationen und Grundverhältnisse aufweisen, ist es keine Kunst, einen Huchen zu bestätigen und zum Anbiß zu bringen; schwieriger ist es dagegen, den angehakten Fisch glücklich landen zu können. Ein bayrischer Sportangler, welcher angibt, mitunter 6—8 Huchen von bedeutendem Gewicht an einem Tage dort erbeutet zu haben, beklagt die zunehmende Verarmung dieser Flußstrecken an Huchen, das ist eine umso bedauerliche Tatsache, als solche Wasserterrains gewöhnlich ein Reservoir für Huchen bilden, von wo aus die Überzähligen entweder wegen Nahrungsverhältnisse oder infolge von Hochwässern oder aus Wandertrieb der Donau zustreben, um sodann zur Zeit wieder in die nächstliegenden Nebenflüsse einzutreten. Ansonsten hat ein Überfluß an großen Fischen, welche auf diese Art zentnerweise geangelt werden konnten, für den Angler nicht viel Reiz. Zuerst regt der Fang, Kampf und Drill so großer Fische ungemein auf, aber schon in einigen Wochen ist der Angler abgestumpft und das Verlangen, recht viele und große Fische zu fangen, hatte für denselben nur mehr einen Sinn, wenn er für den Verkauf fischen mußte. Wer in die ostsibirischen oder in die nordkanadischen Lachsflüsse angeln ginge, wo mitunter die Lachse daherkommen, daß sie das Wasser stauen, würde der fortgesetzten Fischfänge bald überdrüssig werden; man wird eben blasiert. Auch gegen gewisse Fischarten richtet sich manchmal die Teilnahmslosigkeit des Anglers. So hatten wir eine Zeit und ein Fischwasser, wo wir meistens schöne und große Schille fingen; zuweilen war auch ein großer Hecht mitgehangen und daher mitgefangen. Das Erscheinen des angehakten Hechtes auf der Wasseroberfläche versetzte uns in Gleichgültigkeit, wenn nicht in Enttäuschung, wir hielten ihn als Störefried in der Schillfischerei, der nur den übrigen Fang verunziere. Heute ist ein jeder froh, wenn er einen vielpfündigen Donauhecht an die Angel bekommt, und ist betrübt, wenn ihm diese Trophäe von der Angel wieder abkommt. Es ist nur gut, daß auch hier die Bäume nicht in den Himmel wachsen, denn nur dadurch lernt der Angler den Fisch und dessen Fangweise schätzen. Recht viele und große Fische in einem Wasser stelle ich mir für den Angelsport so vor, als wenn die Diamanten so reichlich wie die Kieselsteine vorhanden wären, es würde sie niemand mehr achten, aber bei einem mäßigen Stand von Fischen freut man sich ungemein, wenn man einmal ein schönes »Stückerl« am Haken sitzen hat.

SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1451.

Von Dr. S. Gold in New-York.



Weiß. (5 + 9 = 14)

Weiß setzt in drei Zügen matt.

VIERSPRINGRSPIELE.

(Gespielt in einem Team-Match der Brooklyn Chess Club am 24. Juni 1904 zu Brooklyn, New-York.)

Weiß: JONES. — Schwarz: SCHLECHTER.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	15.	g2×f3	De8—e5
2.	Sg1—f3	Sg8—f6	16.	f3—f4[5])	Sh5×f4
3.	Sb1—c3	Sb8—c6	17.	Dd1—g4	h7—h5
4	Lf1—b5	Lf8—c5	18.	Lg5×f4	Tf8—f8
5.	0—0	0—0	19.	Dg4—h5	De5—d4
6.	Lb5×c6[1])	d7×c6	20.	Dh5—e2	Ta8×f4
7.	d2—d3[2])	Dd8—e7	21	f2—f3	Lc5—d6
8.	h2—h3?[3])	Sf6—h5!	22.	Kh2—g2	Dd4×b2
9.	Sc3—e2	f7—f5	23.	Ta1—b1	Db2—f6
10.	Lc1—g5	De7—e8	24.	Sg3—e4	Df6—g6†
11.	e4×f5	Lc8×f5	25.	Kg2—h1	Tf4—h4
12.	Kg1—h2[4])	e5—e4!	26.	De2—g2	Dg6—h6
13.	d3×e4	Lf5×e4	27.	Se4—f2	Tf8—f5
14.	Se2—g3	Le4×f3	28.	Tb1—b3	Tf5—g5
					Aufgegeben.[6])

[1]) Weiß erreicht durch diesen Abtausch keinen Vorteil, besser war 6. Se5 oder 6. d3.

[2]) Auf 7. S×e5 gewinnt Schwarz durch Ld4 den Bauer mit gutem Spiel zurück.

[3]) Richtig war 8. Lg5.

[4]) Es drohte L×h3.

[5]) Am besten, es drohte auch L×f2.

[6]) Es konnte noch folgen 29. Sg4. Th3†, 30. Kg1, Lc5† etc.

LITERATUR.

»THE RACING WORLD and its inhabitants.« Edited by Alfred E. T. Watson. London 1904. Macmillan and Co., Ltd. — Über Turf und Rennen sind in England schon Massen von Büchern geschrieben worden; wirklich gute Bücher darüber sind nicht allzu häufig, es gibt deren immerhin eine hübsche Anzahl, doch sicherlich wenige, die sich mit dem vorliegenden Werke vergleichen konnten. Was dieses vor kurzem erschienene Werk besonders wertvoll macht, ist, daß darin das vielseitige Gebiet des Rennsports nicht von einem einzelnen geschildert ist, sondern daß jede dieser Seiten von einem besonderen Autor, der in dem Fach zu Hause ist, von seiner Seite beleuchtet wird. Eine solche Aufteilung geschieht oft in wissenschaftlichen Werken, das viele Disziplinen umfaßt, oder das eine Sache von verschiedenen Gesichtspunkten behandeln soll. Allein von einer derartigen Behandlung des Turfwesens ist uns bisher nichts bekannt gewesen — »The Racing World« dürfte in seiner Art einzig dastehen. Hier der Inhalt: I. »At Large« by Alfred E. T. Watson; II. »Trainers and Training« by a Trainer; III. »Owners and Owning« by an Owner; IV. »Breeders and Breeding« by a Breeder; V. »Jockeys and Jockeyship« by a Jockey; VI. »Judges and Judging« by a Judge; VII. »Starters and Starting« by a Starter; VIII. »Backers and Backing« by a Backer; IX. »Bookmakers and Bookmaking« by a Bookmaker; X. »Handicappers and Handicapping« by a Handicapper; XI. »Touts and Touting« by a Tout; XII. »Racegoers and Racegoing« by a Racegoer; XIII. »Tipsters and Tipping« by a Tipster. Das Entstehen verdankt dieses originelle Werk einer im »Badminton Magazine« nach und nach erschienenen Artikelserie. Die feuilletonartigen Aufsätze sind zumeist recht flott geschrieben und daher angenehm zu lesen. Das Buch ist prächtig ausgestaltet; einige farbige Reproduktionen nach sportlichen Gemälden verdienen ganz besondere Beachtung.

BRIEFKASTEN.

P. P. in S. — Verbindlichsten Dank!

G. v. W. in Klagenfort. — Lassen Sie sich das »Handbuch des Rudersport« von Victor Silberer, Verlag von A. Hartleben in Wien, kommen.

O. M. in N. — Die betreffende Auskunft werden Sie in einer der nachsten Nummern erhalten; da die Zeit jetzt zu kurz war, um die fraglichen Rennkalender nachzusehen.

»ZÜCHTER« in Wien. — Der Amerikaner *Beltair* gehort dem k. k. Hofgestüte Kladrub in Böhmen. Er ist 1890 von Quartermaster—Kitty Lambert, v. Daniel Lambert, gezogen und hat einen Rekord von 2:28 über die Meile, d. i. 1:32 fur den Kilometer.

GRAF W. in L. — Der Fall, daß zwei Pferde zweimal totes Rennen liefen, ehe ein entscheidendes Resultat erzielt wurde, ist schon öfter dagewesen Vor dem toten Rennen in Compiegne, wo *Morphine* und *Forcet Bird* erst zweimal in gleicher Höhe den Richter passierten, ereignete sich ein ahnlicher Fall im Jahre 1877 in Longchamps im Prix de Chantilly. In diesem Rennen liefen *Mondaine* und *Saint Christophe* zweimal totes Rennen, jedoch einigten sich die Besitzer den Preis zu teilen, um ihren Pferden die Anstrengung eines dritten Rennens zu [illegible]

GRAFIN S. in Triest. — Das »blaue Band« bedeutet im allgemeinen die höchste Ehre, die auf irgend einem Gebiete zu erreichen ist. Das »blaue Band« ist nur ein Gleichnis, das von dem hochsten Orden Englands stammt, der nur für die größten Verdienste verliehen wird und dessen Band blau ist. Bei den Pferderennen bedeutet das »blaue Band« oder »das blaue Band des Turfs« das Derbyrennen, das größte Zuchtrennen, und man sagt von dem Sieger im Derby, er habe das »blaue Band« errungen. Ein wirkliches »blaues Band« als Trophäe, wie vielfach geglaubt wird, gibt es nicht.

L. und S. in München. — Auch das werden wir einmal gründlich besprechen; wenn wir nur nicht mit solcher Stoffüberfullung zu kampfen hatten! Als wir vor zwei Jahren mit der Herausgabe der »Wiener Luftschiffer-Zeitung« begannen, fragte uns ein Freund, ob wir denn glauben, immer genug Stoff dafür zu finden? Von der ersten Nummer an haben wir aber stets mehr zur Verfügung gehabt, als nötig war, und seit einem Jahr sind wir immer nur in Verlegenheit, alles unterzubringen, was in der aeronautischen Spalte der »Allgemeinen Sport-Zeitung« und in der »Wiener Luftschiffer-Zeitung« gebracht werden soll.

R. v. W. in L. — Das von Ihnen geschilderte Vorkommnis ist keine Seltenheit, denn das Dungfressen ist bei den Fohlen eine sehr beliebte Unart. Die Ursache liegt in einer Verdauungsstörung und diese wieder wird durch das den Fohlen gereichte Futter veranlaßt. Um den unregelmaßigen Zustand zu heben, laßt man am besten eine Futteranderung eintreten. Der Futterfehler liegt in den meisten Fällen darin, daß man den Fohlen zu große Mengen an Rüben, Möhren oder rohen Kartoffeln reicht, neben zu geringen Mengen an Rauhfutter. Füttert man viel rohe Kartoffeln, so gebe man daneben mehr Heu als gewöhnlich, ist dies aber nicht möglich, so menge man den Kartoffeln mehr Strohhacksel oder Weizenkleie bei.

CAFE R. in Prag. — Solange der Große Preis von Baden besteht, war derselbe mit einem Ehrenpreise des Großherzogs von Baden ausgestattet. Das reiche Rennen fiel im Jahre 1880 an *Tallós*, der im Besitze des Herrn Aristides Baltazzi war. Der Ehrenpreis, der in diesem Jahre gegeben wurde, bestand in einem Tafelaufsatz in Form einer reich vergoldeten und versilberten, auf einem schwarzen Marmorsockel stehenden Vase, welche rechts und links von je einem vergoldeten, gekrönten, das badische Wappen haltenden Greifen bewacht wird. Auf den beiden nicht von Greifen flankierten Seiten der Vase befanden sich an der Ausbauchung zwei emaillierte Schilde, von denen das eine das Monogramm des königlichen Gebers, des Großherzogs, das andere das Wappen des großherzoglichen Hauses tragt. Korrespondierend mit diesen Schilden waren noch zwei solche vergoldete an dem Sockel angebracht, welche die Jahreszahl 1880 führten.

»ZUCHTER« in C. — Sie haben sicher recht, denn die von Ihnen angegebene Methode des Fütterns ist entschieden die bessere. Der Hafer, das dem Pferde am meisten zusagende Futter, wird, nachdem er durch das Sieben gut von Spreu gereinigt ist, am besten in ganz trockenem Zustande entweder ganz unvermengt oder nur mit wenig Hacksel in die Krippe getan. Alle geschroteten Körner hingegen wie Roggen, Erbsen, Bohnen, Gerste etc. müssen vor dem Verfüttern gut mit Hacksel gemengt und angefeuchtet werden. Das Heu soll den Pferden erst in die Raufe getan werden, nachdem sie das Körnerfutter aufgefressen haben. Zur Nacht ist Wasser zur beliebigen Aufnahme in die Krippe zu gießen. Es muß jedoch darauf geachtet werden, das des Morgens vor dem Futterschütten die Krippen gereinigt werden. Überhaupt empfiehlt es sich, der Sauberkeit der letzteren mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, wie dies bisher allgemein geschieht. In regelmäßigen Zeiträumen, etwa alle vierzehn Tage, sollten die Krippen mit heißem Wasser und mit Kalklauge ausgebürstet werden. Tut man das nicht, so entwickeln sich leicht faulende Stoffe, die die ganze Krippe verpesten und oft das Futter verderben.

»SPORTSMAN« in Berlin. — Der berühmte amerikanische Traber *Smuggler* ist im Jauner 1890 zu Hotnellsville eingegangen. Im Jahre 1866 gezogen, wurde er anfangs als Zug- und Reitpferd verwendet; da er aber große Anlagen zum Paßgehen zeigte, startete man ihn im Jahre 1872 und er erreichte einen Rekord von 2:52. Mr. Morgan, sein Besitzer, brachte ihn in demselben Jahre zu Charles Marvin, dem bekannten Trainer von Palo Alto. Dieser wandelte nun *Smuggler* zum Traber um und nach 30tagiger fleißiger Arbeit erreichte der Hengst einen Rekord von 2:40. Nun vervollkommnete er sich so schnell, daß er schon im Mai 1873 einen Rekord von 2:23, einige Wochen spater einen solchen von $2:19\frac{3}{4}$ erzielte. Am 27. Juli 1876 gewann *Smuggler* [illegible] denkwurdigstes Rennen. *Goldsmith Maid* stand damals [illegible] Laufbahn, eine schier unüberwindliche Königin des Traberturfes *Goldsmith Maid*, *Smuggler*, *Lucille Goldlust*, *Judge Fullerton* und *Bodine* bildeten das Feld. Das erste Stechen gewann *Goldsmith Maid* mit dem bis dahin unerreichten Rekord von $2:15\frac{1}{4}$, das zweite Stechen mit einem solchen von $2:17\frac{1}{4}$. Beide Male war *Smuggler* dicht hinter ihr, und im dritten Stechen schlug er dann die Stute in $2:16\frac{1}{4}$. Im vierten Fahren kampfte *Smuggler* einen Verzweiflungskampf, indem er bis zur letzten Biegung zurückblieb, dann aber mit einer schier unglaublichen Schnelligkeit an *Lucille Goldlust* vorbei auf *Goldsmith Maid* eindrang, um schließlich mit knappstem Vorsprung das Ziel als Sieger zu passieren. Indem *Smuggler* hierauf noch das fünfte Stechen leicht gewann, war er somit endgültiger Sieger. Im August 1876 erreichte er einen Rekord von $2:15\frac{1}{4}$. Im Frühling 1878 brach er nieder, nachdem ihn Marvin im vorhergehenden Winter nach Kalifornien gebracht hatte, wechselte mehrmals seine Besitzer, um endlich fur einige hundert Dollars von Mr. F. G. Babcoch gekauft zu werden, in dessen Stall er auch [illegible]

»HUNDEFREUND« in Berlin. — Ein Denkstein für einen Hund befindet sich auch in Edinburg. Im Jahre 1858 bewegte sich eines Tages durch die Straßen Edinburg ein armseliger Leichenzug. Der Tote wurde nur von einem einzigen Leidtragenden begleitet, der mit gebeugtem Kopfe seinem tiefen Schmerz Ausdruck verlieh. Dieser Trauernde war der Hund des Dahingeschiedenen. Als man Greyfriars-Kirchhof erreicht hatte, mußte das arme Tier außerhalb der Einfriedung stehen bleiben und von weitem zusehen, wie die sterblichen Überreste seines geliebten Herrn in die Gruft gesenkt und mit der schwarzen Erde bedeckt wurden. Der Hund wartete geduldig, bis die Kirchhofspforte wieder geöffnet wurde, lief dann aber auf den Kirchhof, um sich auf das frische Grab niederzulegen, von welchem man ihn nur mit Mühe entfernen konnte. Der Totengräber fühlte Mitleid mit dem armen Tier, er nahm es mit in seine Wohnung und gab ihm zu fressen und zu trinken. Der Hund genoß jedoch nur sehr wenig und benützte am anderen Morgen die erste beste Gelegenheit, das Grab seines Herrn aufzusuchen. Obwohl auf dem Kirchhofe keine Hunde gelitten werden, beschloß die stadtische Verwaltung, der man Anzeige gemacht hatte, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen und der Hund, der *Bobby* hieß und bald in der ganzen Stadt unter dem Namen »Greyfriars *Bobby*« bekannt war, hielt sich den ganzen Tag auf dem Kirchhofe auf und fand nur wahrend der Nacht im Hause des Totengrabers ein Unterkommen. Mit jedem ging er vertraulich um, doch an niemand schloß er sich besonders an. So verliefen viele Jahre, *Bobby* wurde alt und schwach, doch konnte er nicht scheiden von dem geliebten Grabe, auf welchem der Totengraber ihn eines Morgens tot ausgestreckt fand Dies geschach im Jahre 1872, so daß der treue Hund seinen Herrn 14 Jahre lang betrauert hat. Baroneß Burdett-Coutts in London, die allgemein wegen ihres Wohltatigkeitssinnes gegen die Armen und wegen ihrer Verdienste um den Schutz der Tiere geehrt wird, ließ zum Andenken an den getreuen Hund auf der Georg IV.-Brucke in Edinburg einen Gedenkstein aus Granit anbringen, der folgende Aufschrift tragt: »Zur Erinnerung an die innige Anhanglichkeit von Greyfriars *Bobby*. Im Jahre 1858 folgte dieser treue Hund der Leiche seines Herrn nach Greyfriars-Kirchhof, wo er bis zu seinem Tode im Jahre 1872 ununterbrochen verblieb. Errichtet durch Baroneß Burdett-Coutts.«

RITTMEISTER v. R. in Lemberg — Sie tauschen sich nicht, denn der sechzehnjährige *Handy Andy* hat es heuer wirklich zustande gebracht, das große Hamburger Jagd-Rennen zum vierten Male zu gewinnen. Dieser Halbblüter unbekannter Abstammung wurde im Jahre 1895 als Reitpferd nach Deutschland eingeführt, nachdem er in England ein einziges Mal in einem ganz kleinen lokalen Rennen gestartet worden war. In Hamburg, wohin er gekommen war, entdeckte man aber bald, daß dieser Wallach alle Qualifikationen zu einem Hindernispferd erster Klasse in sich vereinige, ein kapitaler Galoppierer und ganz wunderbarer Springer sei. Man nahm ihn in Borsteler Stall in regulares Training, um an ihm einen der treuesten und reellsten Steeple-chaser herauszubringen, der je auf einer deutschen Bahn gelaufen ist. Je weiter der Weg und je gröber die Sprunge, um so besser wird *Handy Andy*, der in der Tat eine nahezu beispiellose Sicherheit im schwierigen Gelande hat, ist er doch uberhaupt noch niemals gefallen. So kam es denn auch, daß dieser Idealtypus eines Steeple-chasers des alten Stils gerade seine hervorragendste Form auf demjenigen Platze zeigte, wo das an ganz andere Aufgaben gewöhnte, nach ganz anderen Anforderungen gewahlte und ganz anders für seinen Beruf zurechtgemachte moderne Pferd keine Chance hat, also auf den eigentlichen Jagdbahnen, die noch an den geschichtlichen Ursprung und die frühere Methode des Hindernisrennens gemahnen. In Hamburg-Horn, in Auteuil und auf dem Kurs der Alten Badener, da kann ein *Handy Andy* vollauf zeigen, was er wert ist. Besonders erstaunlich ist aber die Zahigkeit, mit der *Handy Andy* die Jahre überwindet, die ihn an seiner Frische, seiner Energie und seinem Leistungsvermögen wenig zu beeinträchtigen vermögen. In dieser glanzenden Widerstandsfahigkeit ist er tatsachlich nur mit einer Berühmtheit wie *Manifesto* zu vergleichen. *Handy Andy* hat durch die Harte seiner Konstitution auch über alle Schaden, die seine Beine davongetragen hatten, immer wieder triumphiert. War er doch gezwungen gewesen, zwei volle Jahre zu feiern und kam von neuem in vollem Gang, wenn hin und wieder auch noch einmal eine Stockung eintreten mußte Daß man ein Pferd in seinem Alter nur noch schonend anfaßt und für ganz bestimmte einzelne Anforderungen sich aufbewahrt, ist selbstverständlich. *Handy Andy* nahm bisher von 1895 bis 1904 in Deutschland an 40 Rennen teil, von denen er 14 gewann. Die Summe seiner Gewinne betragt 141.585 *M.*

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur VICTOR SILBERER. Druck [illegible] CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, Wien V.